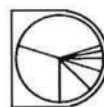


Landesamt
für Datenverarbeitung
und Statistik
Nordrhein-Westfalen



Statistische Rundschau

Juni 1986

für das Land
Nordrhein-
Westfalen

Kurznachrichten

■ **Der Preisindex für die Lebenshaltung** aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen von Mitte April bis Mitte Mai 1986 um 0,2 % von 120,7 auf 120,5 Punkte (Basis 1980 = 100) zurückgegangen. Auch im Jahresabstand hat sich der Preisindex aller privaten Haushalte — wiederum — rückläufig entwickelt: Die jährliche Preisveränderungsrate beträgt — 0,5 % (Mai 1986 gegenüber Mai 1985); im April d. J. hatte sie bei — 0,2 % und im März bei + 0,1 % gelegen. — Auch für 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen beträgt die Indexveränderung im Mai 1986 gegenüber Mai 1985 — 0,5 % (120,6 Punkte), für 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen — 0,2 % (121,4 Punkte) und für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern + 0,1 (121,4 Punkte).

■ **Der Wert der zum Absatz bestimmten Produktion** des Verarbeitenden Gewerbes belief sich in Nordrhein-Westfalen 1985 auf 334,0 Mrd. DM. Dies entspricht einer Steigerung um 5,4 % gegenüber dem Vorjahr.

Mit + 7,6 % wurde der stärkste Zuwachs im Regierungsbezirk Arnsberg verzeichnet. Der Wert aller im Verarbeitenden Gewerbe erzeugten Güter betrug hier 75,9 Mrd. DM. — Auch in den anderen Regierungsbezirken wurden positive Veränderungsrate ermittelt: Im RB Detmold erhöhte sich der Produktionsausstoß um 5,1 % auf 35,3 Mrd. DM, im RB Düsseldorf um 5,0 % auf 105,9 Mrd. DM, im RB Münster um 4,5 % auf 35,7 Mrd. DM und im RB Köln um 4,4 % auf 81,2 Mrd. DM. — In den Regierungsbezirken Düsseldorf, Köln und Münster trug die Herstellung von Grundstoffen und Produktionsgütern am meisten zum Güterausstoß bei (45 %, 53 % bzw. 39,1 %). In den Regierungsbezirken Detmold und Arnsberg war mit 40,8 % bzw. 51,3 % die Produktion von Investitionsgütern am bedeutendsten.

■ Die nordrhein-westfälische **Produktion von Schneidwaren** stieg 1985 wertmäßig um 8,4 % auf 414 Mill. DM; das ist das bislang beste Jahresergebnis. — Der größte Sortiments-Anteil entfiel auf feine Scheren (Produktionswert 111 Mill. DM), von denen über 31 Millionen Stück hergestellt wurden. Ebenfalls bedeutsam war der Sektor: Arbeitsmesser mit feststehender Klinge, von denen nahezu 19 Mill. Stück im Werte von 107 Mill. DM hergestellt wurden. Darüber hinaus sind etwa 25 Mill. Hand- und Fußpflegeinstrumente (29 Mill. DM) gefertigt worden.

■ 1985 betrug die durchschnittliche bezahlte **Arbeitszeit der Industriearbeiter** in Nordrhein-Westfalen 41,0 Std./Woche; sie war damit gegenüber 1984 (41,3 Std./Woche) leicht rückläufig. Gleichzeitig hat sich die Zahl der über die betriebsübliche Arbeitszeit hinaus geleisteten Stunden geringfügig von 1,9 (1984) auf 2,0 Std./Woche (1985) erhöht.

Arbeiter leisteten 1985 durchschnittlich fast viermal so viele Überstunden (2,2 Std./Woche) wie Arbeiterinnen (0,6 Std./Woche), was die höheren Durchschnittslöhne der Männer z. T. erklärt. Obwohl die Zahl der insgesamt bezahlten Mehrarbeitsstunden für die gewerblich beschäftigten Arbeitnehmer in den einzelnen Wirtschaftszweigen erheblich schwankte (z. B. Obst- und Gemüseverarbeitung 4,1 Std.; Ziehereien und Kaltwalzwerke 3,9 Std.; Bekleidungsgewerbe 0,3 Std.), überwogen doch in jedem Bereich die Überstunden der Männer deutlich.

■ **Der Beschäftigtenabbau** im Handwerk Nordrhein-Westfalens setzte sich im 1. Vierteljahr 1986 mit — 2,8 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum weiter fort; im Vergleich zum 4. Quartal 1985 fiel der Rückgang mit — 0,3 % geringer aus. — Im Bau- und Ausbaugewerbe (— 6,9 %) und im Metallgewerbe (— 3,3 %) war der Personalarückgang größer als im Durchschnitt des Gesamthandwerks. Das Holzgewerbe schnitt mit — 2,4 % etwas besser ab, desgleichen mit — 1,8 % das „Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe“. — Den geringsten Beschäftigtenabbau hatten das „Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe“ (— 0,4 %), das Nahrungsmittelgewerbe (— 0,5 %) sowie das Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe (— 0,7 %).

Statistische Rundschau für das Land Nordrhein- Westfalen

38. Jahrgang
Juni 1986

ISSN 0177 – 6363

Erscheinungsfolge: monatlich.
Herausgeber: Landesamt für Datenverarbeitung und
Statistik Nordrhein-Westfalen.
Hauptschriftleiter: Dr. Walter Rauch, 4000 Düsseldorf 1.
Schriftleitung: Dipl.-oec. Udo Nockemann.
Jahresabonnement: 48,— DM,
Einzelheft: 5,— DM.
Bestellungen nehmen entgegen:
das Landesamt für Datenverarbeitung und
Statistik Nordrhein-Westfalen,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf 4 49 71,
sowie der Buchhandel.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet.

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 8606

Inhalt

351 Warum Revisionen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen?

358 Die chemische Industrie 1978 – 1985

374 Umsätze und Umsatzsteuer 1984

381 Bruttolöhne und Lohnsteuer 1983

Rundblick

390 Veränderung der Größenstruktur landwirtschaftlicher Betriebe 1960 – 1985

393 Milcherzeugung und -verwendung 1985

Tabellenteil

Zahlenspiegel

Zeichenerklärungen (nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Hinweis

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Zentrale Information und Beratung

Tel. (0211) 44 97 525

Warum Revisionen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen?

Die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind wieder revidiert worden. Die Länderergebnisse der jüngsten Revision 1985 werden in Kürze in Heft 15 der Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Landesämter unter dem Titel „Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland, revidierte Ergebnisse 1970 bis 1985“ erscheinen.

Der Begriff „Revision“ verbindet sich vielfach mit der Vorstellung, daß es sich dabei allein um eine Überarbeitung langer Zeitreihen – wie bei der genannten Revision 1985 – handelt. Er wird hier nicht nur in diesem engeren Sinne verstanden, sondern umschließt auch die stufenweise Überarbeitung der Ergebnisse für die aktuellen Berichtsjahre mit steigendem Genauigkeitsgrad bis hin zu fundierten Berechnungsergebnissen.

Durch die Überarbeitungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen fühlen sich die Datennutzer nicht selten irritiert. Sie möchten ihre politischen Überlegungen, wirtschaftlichen Entscheidungen oder wissenschaftlichen Untersuchungen auf Ergebnissen aufbauen, die sich nicht ständig ändern. Unter Umständen können sich sogar neue Schlußfolgerungen aus dem überarbeiteten Zahlenmaterial ergeben. Die gewünschte Sicherheit der Ergebnisse kann es jedoch nicht geben, wenn andere Ansprüche der Datennutzer an die Ergebnisse, wie Aktualität, Genauigkeit und Vergleichbarkeit, erfüllt werden sollen. Die folgenden Ausführungen befassen sich mit den Konsequenzen dieser Anforderungen für die Berechnungsabläufe in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen; es werden die Zusammenhänge und Ursachen der Überarbeitungen aufgezeigt. Durch das Transparentmachen des Revisionsgeschehens soll das Verständnis des Datennutzers für die Notwendigkeit der Überarbeitungen gefördert und ihm die Orientierung erleichtert werden.

**Nicht alle Anforderungen der
Datennutzer erfüllbar**

Veranlassung von Revisionen in institutioneller Hinsicht

Von wem Revisionen ausgehen, hängt von der Organisation der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in der Bundesrepublik Deutschland ab. Für die Bundesländer führen die statistischen Landesämter die Berechnungen im Rahmen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ arbeitsteilig durch. Unabhängig davon berechnet das Statistische Bundesamt die Ergebnisse für das Bundesgebiet ohne eine regionale Untergliederung. Dadurch weicht in der Regel die Summe der Länderwerte von den entsprechenden Bundeswerten ab. Um diese Abweichung auszugleichen, stimmen die Länder ihre Ergebnisse auf die Bundeswerte ab. Dieser Vorgang wird „Koordinierung“ genannt; aus den „unkoordinierten“ werden „koordinierte“ Landeswerte¹⁾. Durch diese Abhängigkeit der Landeswerte von den Bundesergebnissen ergeben sich Konsequenzen für den Revisionsbedarf der Landesergebnisse. Dementsprechend können folgende Konstellationen Anlaß für Revisionen sein:

**Revisionen durch Überarbeitungen
der Länder- und/oder der
Bundesergebnisse**

1. Durch alleinige Überarbeitung der unkoordinierten Länderwerte
In diesem Fall ändert sich nur die Verteilung auf die Länder, die Summe der Länderwerte bleibt gleich.
2. Durch alleinige Überarbeitung der Bundeswerte
In diesem Fall gehen keine neuen länderspezifischen Informationen in die Berechnungen der Länder ein. Es ist lediglich eine Umkoordinierung der Länderwerte auf die neuen Bundeswerte erforderlich. Alle Länderwerte werden dabei prozentual in gleichem Maße vermindert oder erhöht. Die Verteilung auf die Länder ändert sich

¹⁾ Vgl. H.-J. Treeck, die Einbindung Nordrhein-Westfalens in die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Bundesländer und das Bundesgebiet, Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 6/1985, Seite 390 ff.

dadurch nicht auf der Ebene, auf der die Koordinierung vorgenommen wird. Allerdings ergibt sich eine Verschiebung der Länderrelationen bei der Zusammenfassung von koordinierten Ergebnissen, z. B. für verschiedene Wirtschaftsbereiche, da die Gewichte der einzelnen Wirtschaftsbereiche zwischen den Ländern unterschiedlich sind und gleichzeitig auch die Koordinierungsabweichungen bei den Wirtschaftsbereichen variieren.

3. Durch die Überarbeitung von Bundes- und Landesergebnissen

In diesem Fall ändert sich zum einen die Verteilung auf die Länder durch die länderspezifische Überarbeitung der Ergebnisse, und zum anderen werden die Länderergebnisse durch die Koordinierung beeinflusst. Hierbei handelt es sich um die am häufigsten vorkommende Konstellation.

Die Überarbeitungen der Ergebnisse werden meist vom Statistischen Bundesamt bzw. von den Ländern aus eigenem Antrieb durchgeführt. Der Anstoß kann aber auch durch konkrete Anforderungen von außen erfolgen, z. B. durch die Bundesregierung oder internationale Organisationen.

Revisionen auch auf Veranlassung von Bundesregierung und internationalen Organisationen

Überarbeitung von Ergebnissen aktueller Berichtsjahre

Eine der Hauptursachen für die Vielzahl der unterschiedlichen Ergebnisse bzw. Berechnungsstände für ein und dasselbe Berichtsjahr ist der Bedarf an aktuellen Zahlen. Die Öffentlichkeit, die Politiker wie auch die Konjunkturforscher sind sehr daran interessiert, so frühzeitig wie möglich zu erfahren, wie sich die Wirtschaft entwickelt hat. Kurzfristig liegen zwar Daten einzelner Konjunkturindikatoren vor, die erste Anhaltspunkte über die Wirtschaftsentwicklung geben können. Aber für die komplexen volkswirtschaftlichen Aggregate reicht das verfügbare Datenmaterial zunächst nicht aus, um fundierte Ergebnisse zu ermitteln. Das hängt damit zusammen, daß die für eine originäre Berechnung der Aggregate notwendigen Daten aus Erhebungen von unterschiedlicher Periodizität und Aufbereitungsdauer stammen und dadurch erst sukzessive anfallen. Um dennoch den Wünschen der Konsumenten entgegenkommen zu können, führen der Bund und die Länder zunächst behelfsweise Schätzungen für die wirtschaftlichen Aggregate durch; allerdings um den Preis der Genauigkeit. Dabei geht die Bundesrechnung weit über das Programm der Länder hinaus.

Aktuelle Schätzungen um den Preis der Genauigkeit

Würde man es bei einer einzigen Schätzung belassen, dann hätte das den Nachteil, daß später zur Verfügung stehende Informationen nicht genutzt werden, obwohl eine Verbesserung der Ergebnisqualität möglich wäre. Aus diesem Grund werden die Ergebnisse für das aktuelle Berichtsjahr²⁾ durch ein Fortschreibungsverfahren geschätzt, bis das verfügbare Material eine Originärberechnung erlaubt. Die Länder koordinieren dabei jeweils ihre Ergebnisse auf die Bundeswerte. Die Schätzungen bis hin zu den Originärberechnungen laufen für das Bruttoinlandsprodukt grundsätzlich nach folgenden Stufen ab:

1. Erste Fortschreibung („Schnellrechnung“)

Bereits im Januar nach dem Berichtsjahr erfolgt die erste Schätzung des Bruttoinlandsprodukts. Die Daten der Fortschreibungsgrößen, die sog. „symptomatischen“ Basisreihen, decken noch nicht das ganze Berichtsjahr ab. In der Regel liegen zu diesem Zeitpunkt erst Daten für die Monate Januar bis Oktober vor. Das bedeutet, daß die Entwicklung der ersten 10 Monate auch für die restlichen 2 Monate unterstellt wird. Wegen der relativ großen Unsicherheit dieser intern nach Wirtschaftsbe-
reichen gerechneten Ergebnisse wird das Bruttoinlandsprodukt nur unaufgegliedert nachgewiesen.

2. Zweite Fortschreibung

Die zweite Schätzung wird im März nach dem Berichtsjahr durchgeführt. Hierbei decken die symptomatischen Reihen das ganze Berichtsjahr ab. Daher werden nach dieser Schätzung bereits Ergebnisse für Wirtschaftsbereiche veröffentlicht.

Berechnungsphasen des Bruttoinlandsprodukts

²⁾ Neben den Schätzungen für das gesamte Berichtsjahr führt der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ eine Schätzung des Bruttoinlandsprodukts für das erste Halbjahr jedes Berichtsjahres durch. Die Ergebnisse werden nicht mehr überarbeitet. Im Unterschied dazu ermittelt die Bundesrechnung Vierteljahresergebnisse, die in die Zeitreihendarstellung einbezogen werden und damit ebenso wie die Jahresergebnisse überarbeitet werden müssen.

3. Dritte Fortschreibung

Ergebnisse nach der dritten Fortschreibung liegen im Herbst nach dem Berichtsjahr vor. Die dritte Fortschreibung unterscheidet sich von der ersten und zweiten Fortschreibung vor allem dadurch, daß zu diesem Zeitpunkt mittlerweile die vorläufige Originärberechnung des Jahres vor dem Berichtsjahr vorliegt und zur Fortschreibung verwendet wird.

4. Vorläufige Originärberechnung

Im Sommer des dem Berichtsjahr folgenden zweiten Jahres werden alle Aggregate der Entstehungsrechnung in tiefer Wirtschaftsbereichsgliederung unter Verwendung der Komponenten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aus dem Berichtsjahr berechnet.

5. Endgültige Originärberechnung

Ergebnisse nach der endgültigen Originärberechnung liegen im Sommer des dritten Jahres nach dem Berichtsjahr vor. Die unkoordinierten Länderergebnisse werden dabei in der Regel nicht mehr geändert, sondern nur auf geänderte Bundesergebnisse abgestimmt.

Jede der aufgeführten Stufen bedeutet, daß die Ergebnisse aller vorhergehenden Stufen überholt sind. Demnach gibt es für ein und dasselbe Berichtsjahr fünf verschiedene Berechnungsergebnisse für das Bruttoinlandsprodukt.

Ergebnisse aller vorhergehenden Stufen überholt

In der Tabelle ist bei zeilenweiser Betrachtung die zeitliche Abfolge der Berechnungsphasen dargestellt, wobei für das Berichtsjahr 1985 der Zeitraum von der ersten Fortschreibung bis zur endgültigen Originärberechnung vollständig nachgewiesen ist. Von den Spalten ausgehend, läßt sich für einen bestimmten Zeitpunkt feststellen, in welcher Berechnungsphase sich die Ergebnisse bestimmter Berichtsjahre gerade befinden. So wird Anfang 1987 die erste Fortschreibung für 1986 durchgeführt; für 1985 sind noch die Ergebnisse der dritten Fortschreibung gültig; für 1984 liegen die Ergebnisse der vorläufigen Originärberechnung und für 1983 diejenigen der endgültigen Originärberechnung vor.

Zeitliche Abfolge der Berechnungsstände												
Berichtsjahr	1986				1987				1988			
	Anfang des Jahres	Frühjahr	Spätsommer	Herbst	Anfang des Jahres	Frühjahr	Spätsommer	Herbst	Anfang des Jahres	Frühjahr	Spätsommer	Herbst
1987									1. FS	2. FS		3. FS
1986					1. FS	2. FS		3. FS				
1985	1. FS	2. FS		3. FS								
1984												
1983												
1982												

vorl. OB = vorläufige Originärberechnung
endg. OB = endgültige Originärberechnung
FS = Fortschreibung

Im Grunde werden die Ergebnisse für die letzten Berichtsjahre ständig überarbeitet. Über die genannten Berechnungsphasen hinaus kommt es vor, daß sich die Bundesergebnisse mehrerer aktueller Jahre zwischendurch noch einmal ändern.

Wie sich die Ergebnisse bei den einzelnen Berechnungsstufen ändern, ist für Nordrhein-Westfalen beispielhaft für das Bruttoinlandsprodukt der Berichtsjahre 1981 und 1982 aus der Tabelle zu ersehen.

Beim Berichtsjahr 1981 ist die Streuung der Veränderungsraten zwischen den Berechnungsphasen relativ gering. Etwas größere Schwankungen der Veränderungsraten zeigen sich beim Berichtsjahr 1982. Es ist dabei allerdings zu bedenken, daß die stufenweise Überarbeitung der Ergebnisse für ein bestimmtes Berichtsjahr zusätzlich durch Revisionen für lange Zeitreihen beeinflusst wird (s. dazu nächstes Kapitel). So sind für 1981 die Ergebnisse der Fortschreibungen noch nach dem Bruttosystem und die Ergebnisse der Originärberechnungen bereits nach dem Nettosystem berech-

Ergebnisvergleich der verschiedenen Berechnungsphasen

Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen 1981 und 1982 für Nordrhein-Westfalen nach verschiedenen Berechnungsphasen				
Berechnungsphase	1981		1982	
	Mill. DM	Veränderung gegenüber dem Vorjahr %	Mill. DM	Veränderung gegenüber dem Vorjahr %
1. Schnellrechnung (Erste Fortschreibung)	421 638	+3,1	430 859	+3,0
2. Zweite Fortschreibung	422 799	+3,4	430 458	+2,7
3. Dritte Fortschreibung	419 207	+3,4	432 352	+2,5
4. Vorläufige Originär- berechnung	421 622	+3,6	434 293	+3,1
5. Endgültige Originär- berechnung	421 416	+3,5	434 093	+3,0

Überlagerung der Berechnungsphasen durch die Revisionen langer Reihen

net worden. Für 1982 liegt den ersten beiden Berechnungsphasen das Bruttosystem zugrunde. Bei diesem Jahr kommt noch hinzu, daß der Wert der endgültigen Originärberechnung aus einer revidierten Zeitreihe der aktuellen Revision 1985 stammt. Wegen der Überlagerung der Berechnungsphasen durch die Revisionen können aus dem dargestellten Änderungsverlauf der Ergebnisse von der ersten Fortschreibung bis zur endgültigen Originärberechnung auch keine Qualitätsaussagen über die verschiedenen Berechnungsstufen abgeleitet werden; etwa in dem Sinne, daß die Schnellrechnung 1982 eine gute Schätzung gewesen sei, weil sich hierbei dieselbe Veränderungsrate ergeben hat wie bei der endgültigen Originärberechnung.

Die hier nicht aufgeführten realen Werte werden zusätzlich durch die im Rahmen der genannten Revisionen jeweils umgestellte Preisbasis beeinflußt. So liegt z. B. für 1982 den ersten beiden Berechnungsstufen die Preisbasis 1970, den nächsten beiden Stufen die Preisbasis 1976 und der fünften Stufe die Basis 1980 zugrunde.

Ohne Kenntnis der Berechnungszeitpunkte und sachlichen Zusammenhänge steht der Konsument in bezug auf die Ergebnisse für die aktuellen Berichtsjahre vor folgendem Informationsproblem:

- Sind die vorliegenden Ergebnisse noch aktuell?
- Wann sind neue Ergebnisse zu erwarten?
- Wie oft ändern sich die Ergebnisse noch?

Möglichkeiten des Verzichts auf einzelne Berechnungsphasen

Angesichts der Schwierigkeit, die verschiedenen Berechnungsstände der einzelnen Berichtsjahre zu überschauen, wird von Datennutzern des öfteren die Frage gestellt, ob nicht einzelne Berechnungsphasen entbehrlich sind, ohne daß ein allzugroßer Informationsverlust entsteht. Betrachtet man die Berechnungsphasen unter diesem Aspekt, dann kommen für einen Verzicht am ehesten die dritte Fortschreibung und die endgültige Originärberechnung sowie die o. a. zwischendurch durchgeführten Überarbeitungen der Bundeswerte in Frage. Denn mit diesen Berechnungen sind nicht so einschneidende daten- oder methodenmäßige Änderungen verbunden wie mit den anderen Berechnungsphasen. Eine Reduzierung der Zahl der Berechnungen allein von seiten der Länder brächte allerdings wegen der Abstimmung auf die Bundeswerte Schwierigkeiten mit sich. Denn dies würde dazu führen, daß den Länderergebnissen bei den letzten aktuellen Berichtsjahren z. T. überholte Berechnungsstände der Bundesergebnisse zugrunde lägen. Dadurch würde die zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse beeinträchtigt.

Revisionen langer Reihen

Wenn im vorigen Kapitel von einer „endgültigen“ Originärberechnung gesprochen wurde, heißt das nicht, daß damit die Ergebnisse für alle Zeit gültig bleiben. Die Bezeichnung „endgültig“ hat ihre Berechtigung nur im Zusammenhang mit den im vorigen Kapitel aufgezeigten Berechnungsphasen.

Die Ergebnisse für ein bestimmtes Berichtsjahr können auch nach der endgültigen Originärberechnung immer wieder geändert werden, und zwar im Zusammenhang mit in größeren Zeitabständen stattfindenden Revisionen der Volkswirtschaftlichen

Gesamtrechnungen. Grundsätzlich können Revisionen langer Reihen durch folgende Ursachen notwendig werden:

- Einarbeitung von Ergebnissen aus Erhebungen, die nur in größeren Zeitabständen anfallen sowie erstmalige Einarbeitung von Ergebnissen aus neuen oder erheblich geänderten Statistiken,
- Anwendung neuer Berechnungsverfahren,
- Anpassung von Konzepten, Definitionen, Gliederungen und Systematiken an geänderte Anforderungen,
- Umstellung auf ein zeitnäheres Preisbasisjahr.

Ursachen für Revisionen langer Reihen

Wenn nun Ergebnisse z. B. aus einer neuen Handels- und Gaststättenzählung vorliegen, stimmen normalerweise die im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen fortgeschriebenen Werte aus der letzten Handels- und Gaststättenzählung nicht mit den neuen Ergebnissen überein. Werden die neuen Ergebnisse in die laufenden Berechnungen einbezogen, wird die Vergleichbarkeit mit den vorhergehenden Berichtsjahren gestört. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf den Bereich Handel bzw. Gastgewerbe, sondern auch auf das gesamte Bruttoinlandsprodukt und sogar auf die anderen Berechnungsseiten (Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts), da in der Länderrechnung das Bruttosozialprodukt aus der Entstehungsrechnung abgeleitet wird. Nun ist es nicht ohne weiteres möglich, einfach einen Schnitt zu machen und den Bruch in der Zeitreihe hinzunehmen, damit die Ergebnisse der früheren Jahre nicht mehr angetastet werden. Denn für viele Untersuchungszwecke sind in sich vergleichbare lange Zeitreihen unentbehrlich. Das bedeutet aber, daß die Ergebnisse der früheren Berichtsjahre an die neuen Verhältnisse angepaßt werden müssen und bei den verschiedenen Revisionen oft die Änderung aller Jahre eines längeren Zeitraums in Kauf genommen werden muß. Allerdings wird nicht sofort eine Revision durchgeführt, sobald neue Ergebnisse, z. B. aus der Handels- und Gaststättenzählung, zur Verfügung stehen. Vielmehr wird ein Zeitpunkt gewählt, zu dem möglichst viele Änderungen berücksichtigt werden können.

In sich vergleichbare Zeitreihen für viele Untersuchungszwecke unentbehrlich

Wenn eine neue Revision ansteht, erhebt sich die Frage, mit welchem Berichtsjahr der Revisionszeitraum beginnen soll. Aus der Sicht des Datenkonsumenten könnte die Zeitreihe nicht lang genug sein. Die Wahl der Länge des Revisionszeitraums hängt jedoch davon ab, inwieweit eine rückwirkende Überarbeitung der Zeitreihen überhaupt sinnvoll ist. So beginnen seit längerer Zeit alle Zeitreihen bei den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder nicht mehr wie früher mit dem Berichtsjahr 1960, sondern mit dem Jahr 1970. Dies geht auf die Einführung des neuen Erhebungssystems im Produzierenden Gewerbe im Jahre 1976 zurück. Die im Rahmen dieses Systems erhobenen Daten waren nicht mehr mit denjenigen der Vorjahre vergleichbar. Um den Bruch dennoch glätten zu können, wurde mit Hilfe eines mathematischen Verfahrens auf der Basis der unrevidierten Werte eine rein schematische Rückrechnung der Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommen. Man mußte dabei davon ausgehen, daß die Ergebnisse mit zunehmendem Abstand vom Rückschreibungsausgangsjahr immer ungenauer wurden. Aus diesem Grunde hielt der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ nur eine Rückrechnung der Ergebnisse bis zum Jahr 1970 für vertretbar.

Länge des Revisionszeitraums

Sobald die Überarbeitung der Zeitreihen bei einer Revision abgeschlossen ist, werden die revidierten Ergebnisse für alle Bundesländer jeweils in einer Gemeinschaftsveröffentlichung der statistischen Landesämter veröffentlicht.

In der Übersicht wird beispielhaft für die jüngsten vier Revisionen gezeigt, welche Hauptgründe zu diesen Revisionen geführt haben, welcher Revisionszeitraum jeweils zugrunde liegt und in welchen Heften der Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Landesämter die Länderergebnisse³⁾ veröffentlicht worden sind.

Die Länder können ihre revidierten Ergebnisse gegenüber den Bundesergebnissen nur mit größerer zeitlicher Verzögerung vorlegen. Dies beruht zum einen darauf, daß die Länder die Ergebnisse auf die revidierten Bundesergebnisse erst koordinieren können,

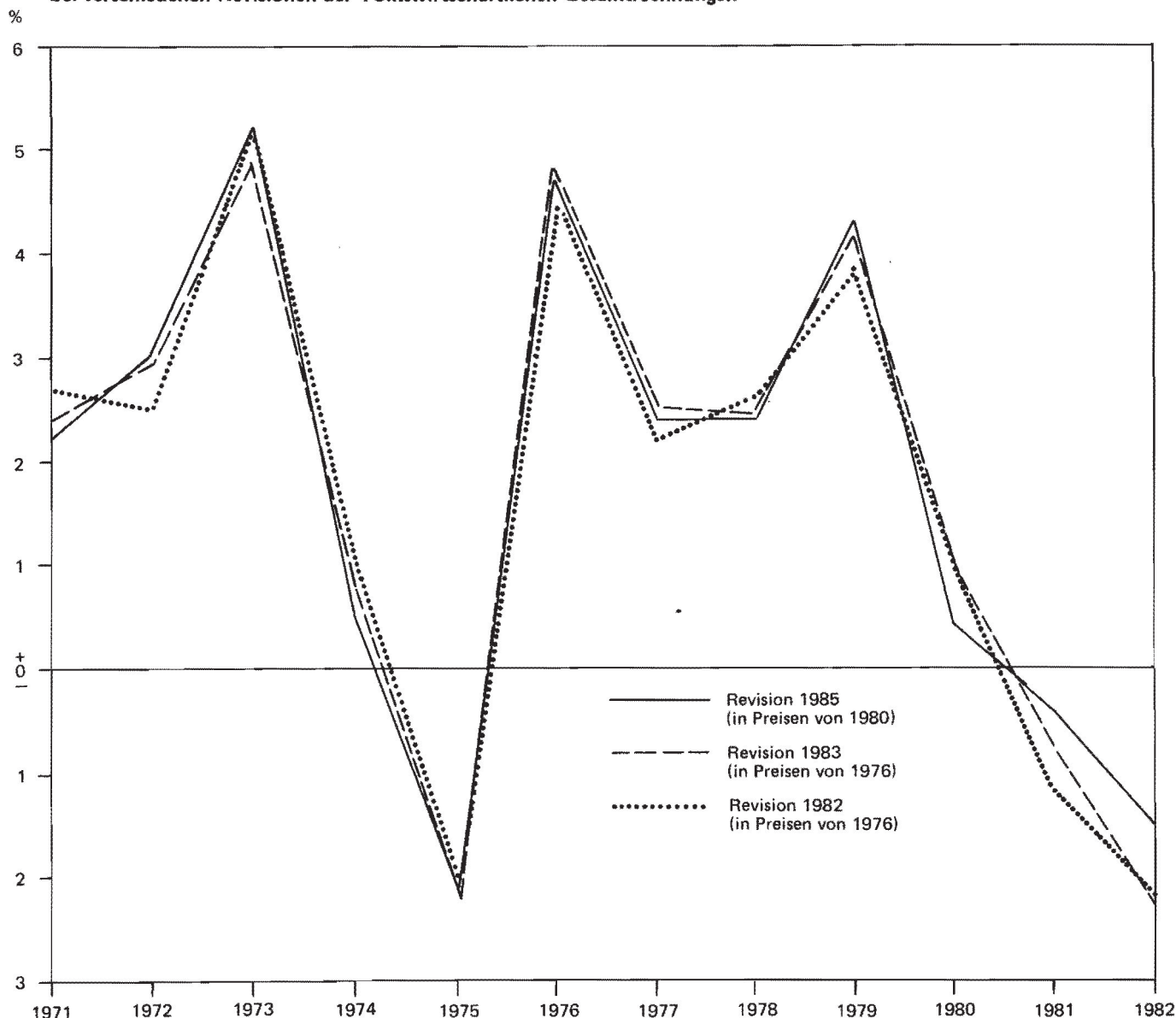
3) Für die Kreisergebnisse der Bruttowertschöpfung gibt es keine in sich vergleichbaren Zeitreihen für einen langen Zeitraum. Zum einen ist dies durch die Gebietsreform bedingt, die sich in Nordrhein-Westfalen bis Mitte der 70er Jahre hinzog. Zum anderen entstanden Brüche durch die Anwendung neuer Berechnungsmethoden auf Kreisebene sowie den Nachvollzug der Bund-/Länderrevisionen. Eine rückwirkende Berechnung war teilweise gar nicht möglich oder hätte nicht mit vertretbarem Aufwand durchgeführt werden können. Die Gemeinschaftsveröffentlichungen der Länder umfaßten daher in der Vergangenheit Kreisergebnisse nur für höchstens drei Berichtsjahre. Zur Zeit liegen vergleichbare Regionalergebnisse der Bruttowertschöpfung ab Berichtsjahr 1980 vor.

Übersicht über die jüngsten vier Revisionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen					
Revision	Hauptsächliche Revisionsgründe			Revisions- zeitraum	Heft-Nr. der Gemeinschafts- veröffentlichungen der stat. Landesämter
	Konzeptionell bedingte Änderungen	material- und berechnungs- methodisch bedingte Änderungen	Umstellung auf neue Preisbasis		
Revision 1977	In Anpassung an das europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen Einführung der pauschalen Korrekturposten „Unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen“ sowie „Einfuhrabgaben“. Hierdurch Bezeichnung der wirtschaftlichen Leistung eines Wirtschaftsbereichs oder Sektors nicht mehr als „Beitrag des Wirtschaftsbereichs/Sektors zum Bruttoinlandsprodukt“, sondern von diesem Zeitpunkt an als „Bruttowertschöpfung“ des Wirtschaftsbereichs/Sektors.	Einbau von Ergebnissen z. B. aus der Handels- und Gaststättenzählung 1968, der Gebäude- und Wohnungszählung 1968, der Handwerkszählung 1968 und der Arbeitsstättenzählung 1970.	1970	1960 — 1976	Heft 7 (nur Entstehungsrechnung) und 9 (hauptsächlich Verteilungs- und Verwendungsrechnung)
Revision 1982		Reine Länderrevision, ohne Abstimmung auf neue Bundeswerte. Vor allem Einbau der Ergebnisse aus dem neuen System der Erhebungen im Produzierenden Gewerbe. Außerdem Berücksichtigung von Ergebnissen aus mehrjährigen Statistiken, wie Handwerkszählung 1977, Körperschaftssteuerstatistik 1977, Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980		1970 — 1981 (BIP 1982 unauf- gegliedert)	Heft 12
Revision 1983	Übergang vom Brutto- auf das Nettosystem entsprechend den Regelungen auf der Ebene der Europäischen Gemeinschaften; d. h. Nachweis der Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche nunmehr ohne die Mehrwertsteuer. Dadurch Wegfall des Korrekturpostens „Vorsteuerabzug an Umsatzsteuer auf Investitionen“ und Einführung des neuen Postens „Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer“. Durch Übergang auf Nettosystem nur Änderung der Höhe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche, nicht jedoch der des Bruttoinlandsprodukts.	Anwendung neuer Methoden zur Berechnung der Bruttowertschöpfung in den Wirtschaftsbereichen Energie- und Wasserversorgung sowie Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe. Hierdurch Verbesserung der regionalen Abgrenzung erstmals durch eine individuelle Verteilung der Werte von Mehrländerunternehmen. Darüber hinaus Einbau von mehrjährigen Erhebungen wie z. B. Handels- und Gaststättenzählung 1979	1976	1970 — 1982	Heft 13
Revision 1985		Hauptgrund der Revision: Umstellung auf ein zeitnäheres Preisbasisjahr. Daneben Einbau einiger neuer mehrjähriger Ausgangsstatistiken in erster Linie bei der Bundesrechnung. Bei Länderrechnung zum größten Teil nur Neuabstimmung auf geänderte Bundeszahlen.	1980	1970 — 1985	Heft 15 (in Vorbereitung)

wenn die Bundesrechnung schon abgeschlossen ist; zum anderen auf dem erheblichen Zeitaufwand für die Berechnungsarbeiten sowie den notwendigen vielfältigen Abstimmungsvorgängen zwischen den Ländern. So sind die Länderergebnisse der Revision 1977 für die Entstehungsrechnung im März 1978 und für die übrigen Berechnungsseiten im Mai 1979 in den Gemeinschaftsveröffentlichungen erschienen, während die revidierten Bundesergebnisse schon im Juli 1977 veröffentlicht wurden.

Aus der Übersicht geht eine Häufung von Revisionen in den letzten Jahren hervor. Die rasche Aufeinanderfolge der Revisionen ist jedoch nicht typisch für das „Revisionsgebarren“ in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Das Statistische Bundesamt plant, neue statistische Informationen aus mehrjährigen Erhebungen und verbesserte Berechnungsmethoden in Zukunft jeweils immer in Verbindung mit der Umstellung auf ein neues Preisbasisjahr zu berücksichtigen. Dies ist in Zeitabständen von fünf Jahren vorgesehen. Größere konzeptionelle Änderungen sind in überschau-

Veränderung des Bruttoinlandsprodukts in konstanten Preisen Nordrhein-Westfalens bei verschiedenen Revisionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen



barer Zukunft nicht zu erwarten. Diesen Revisionen werden sich dann die Länder anschließen.

Die verschiedenen Änderungen innerhalb einer Revision können sich in den Ergebnissen gegenseitig kompensieren, aber sich natürlich auch verstärkend auswirken. Bei einem Vergleich der Revisionen sind für die Wirtschaftsbereiche z. T. erhebliche Abweichungen bei den Ergebnissen erkennbar. Betrachtet man das Wirtschaftswachstum, gemessen an der Veränderung des Bruttoinlandsprodukts in konstanten Preisen, wie es sich in den vergangenen drei⁴⁾ Revisionen für den Zeitraum 1970 bis 1982 darstellt, dann ergeben sich trotz unterschiedlicher Preisbasisjahre nur unwesentliche Abweichungen bei den Kurvenverläufen. Der für das Jahr 1982 etwas größere Unterschied zwischen dem Wert der Revision 1985 und den Werten der Revisionen 1982 und 1983 mag damit zusammenhängen, daß die Werte unterschiedlichen Berechnungsphasen entstammen. Während die Veränderungsdaten der Revisionen 1982 und 1983 noch auf Fortschreibungen beruhen, liegt bei der Revision 1985 schon eine Originärberechnung für 1982 zugrunde.

Nur unwesentliche Abweichungen bei den Konjunkturverläufen

Schlußbemerkung

Den „wahren“ Wert gibt es in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht. Alle Ergebnisse kommen durch mehr oder weniger gut abgesicherte Schätzungen zustande. Ihre Qualität hängt ab von dem zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Ver-

4) Die Zeitreihe aufgrund der Revision 1977 ist nicht dargestellt, weil sie nur bis 1976 reicht und auch die Übersichtlichkeit der Darstellung beeinträchtigt würde.

fügung stehenden Basismaterial sowie von der Eignung der Berechnungsmethoden. Dadurch ist theoretisch eine beliebige Zahl von Berechnungen mit unterschiedlichem Genauigkeitsgrad denkbar.

Zwei Ursachenkomplexe für Revisionen

Die Praxis der Berechnungsabläufe in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die die Häufigkeit von revidierten Werten bestimmt, wird aus den vorherigen Kapiteln deutlich. Danach sind zwei Ursachenkomplexe für die verschiedenen Revisionen der volkswirtschaftlichen Ergebnisse zu unterscheiden. Zum einen erwachsen Revisionen aus dem Konflikt zwischen den Forderungen der Datennutzer nach Aktualität und nach Genauigkeit des Zahlenmaterials; je aktueller die Ergebnisse, desto geringer ihre Genauigkeit, und umgekehrt. Da sich also beide Forderungen nicht gleichzeitig realisieren lassen, sind sukzessive Überarbeitungen zur Erhöhung der Ergebnisqualität die Folge.

„Endgültige“ Werte gibt es nicht

Der zweite Ursachenkomplex für das ständige Überarbeiten der Ergebnisse sind die Revisionen langer Zeitreihen. Hier hängt die Zahl der Berechnungsstände davon ab, inwieweit Brüche hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Werte akzeptiert werden sollen. Die Berechnung in sich konsistenter Zeitreihen bedeutet zwangsläufig, daß es aufgrund der dann in bestimmten Abständen immer wieder notwendigen Überarbeitungen der Reihen „endgültige“ Werte nicht geben kann.

Die Entscheidung, welchen Anforderungskriterien Priorität eingeräumt werden soll, ist letztlich nicht von den Datenproduzenten, sondern von den Datennutzern zu treffen. Sind dem Nutzer Aktualität, Genauigkeit und Vergleichbarkeit wichtiger als die Beständigkeit der einmal errechneten Zahlen, dann muß er die fortwährenden Überarbeitungen in Kauf nehmen.

Überforderung des Datennutzers vermeiden

Andererseits ist der Datenproduzent gehalten, sich in die Lage des Datennutzers zu versetzen, um ihn vor einer Überforderung zu bewahren. Den Spielraum, der dem Datenproduzenten innerhalb des abgesteckten Rahmens bleibt, sollte er in jedem Fall dazu nutzen, immer wieder zu prüfen, ob der Grad des Qualitätsgewinns jeweils eine Überarbeitung der Ergebnisse unbedingt notwendig macht. Zur Verminderung der Zahl der Überarbeitungen sollten die Möglichkeiten ausgeschöpft werden, zunächst auf beabsichtigte Überarbeitungen zu verzichten und sie auf einen späteren Zeitpunkt im Zusammenhang mit weiteren zu erwartenden Änderungen zu verlegen.

Durch eine beeinträchtigte Überschaubarkeit der Überarbeitungen besteht nicht nur die Gefahr, daß der Datennutzer mit überholten Zahlen arbeitet, sondern daß er auch Ergebnisse verschiedener Berechnungszustände miteinander kombiniert, indem er z. B. unwissentlich eine nichtrevidierte Zeitreihe um aktuelle Zahlen ergänzt, die bereits im Zusammenhang mit einer revidierten Reihe berechnet worden sind.

Zur besseren Orientierung sollte der Datennutzer seine Aufmerksamkeit verstärkt auf die Hinweise in den Veröffentlichungen richten bzw. die in Verbindung mit Ergebnistabellen angegebenen Berechnungsstände beachten. Im Zweifel kann eine Rückfrage bei den Datenproduzenten eine rasche Klärung herbeiführen.

Dipl.-Kfm. Ulrich Haas

Die chemische Industrie 1978-1985

Vorbemerkung

Die Chemie ist diejenige Wissenschaft, die sich mit den Elementen, ihren Reaktionen, Umwandlungen und Wechselwirkungen sowie mit der Bestimmung, Deutung und Auswertung unterschiedlichster stofflicher Prozesse beschäftigt. Die Herkunft des Namens erklärt sich zum einen aus dem ägyptischen Wort chemi (= schwarz), wie die Araber das Nildelta in Ägypten auf Grund seines dunklen Humusbodens nannten und später auf die von den Ägyptern übernommene chemische Wissenschaft übertrugen. Eine zweite Erklärung leitet das Wort Chemie aus dem griechischen cheūma (= der Guß) bzw. ta chytá (= die Schmelzbaren) her, womit schon in der Frühzeit die Metalle mit ihrer Eigenschaft der Schmelzbarkeit bezeichnet wurden.

Erste Grundsteine für eine moderne wissenschaftliche Chemie wurden durch Paracelsus (1493 – 1541) gelegt, das 19. Jahrhundert schließlich brachte den Durchbruch für eine gewerbliche und später großtechnische Chemieproduktion. Beispielhaft genannt seien hier die Synthese der ersten organischen Verbindungen durch Wöhler (Oxalsäure 1824, Harnstoff 1827), die Anilindarstellung aus Indigo (Unverdorben 1826), die ersten Experimente über künstliche Düngung (Liebig 1840), die Entdeckung der Spektralanalyse durch Bunsen und Kirchhoff (1860) oder die Begründung der Stereochemie durch Van't'Hoff und Le Bel (1874). Eiweißstudien von E. Fischer (1900 – 1906), Ammoniaksynthese durch Haber (1906 – 1910), die erstmalige künstliche Erzeugung radioaktiver Stoffe (Curie und Joliot 1933) sowie große Fortschritte auf dem Gebiet der Vitamine, Hormone und Enzyme nach dem 2. Weltkrieg sind weitere Schlagworte auf dem Weg zu unserer heutigen hochmodernen Chemie und Biochemie, deren Kenntnisse Grundlage und Voraussetzung für die industrielle Chemiefertigung schufen.¹⁾

Abgrenzung und Bedeutung

Chemische Produkte sind heute aus unserem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Dünger, Kunststoffe, Farben, Medikamente, Reinigungsmittel und Chemiefasern als einige wichtige Beispiele von Endfabrikaten sowie die Vielzahl von Chemikalien, die Zwischenprodukte des chemischen Fertigungsprozesses sind, geben Auskunft darüber, daß es sich bei der chemischen Industrie um einen hochtechnologischen Wirtschaftszweig mit einem umfangreichen und vielfältigen Produktionsprogramm handelt.

Charakteristisch für die Branche ist, daß in der Regel eine Vielzahl von Produktionsstufen durchlaufen wird, bevor die Erzeugnisse markt- und absatzfähig geworden sind. Weiterhin sind Kuppel- und Verbundproduktion hier besonders bedeutend, also produktionsbedingter zwangsläufiger Anfall zweier oder mehrerer Produkte bzw. feste Mischungsverhältnisse bei der Herstellung bestimmter Erzeugnisse.²⁾

Wirtschaftssystematisch ist die chemische Industrie im Bereich des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes angesiedelt, wobei sie zum Teil enge Beziehungen zur Mineralöl-, Kunststoff- und Gummiverarbeitung hat.

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz der chemischen Industrie 1984 nach Bundesländern — Anteil der Bundesländer am Bundesgebiet in % —			
Land	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz
Schleswig-Holstein	4,0	2,0	2,0
Hamburg	4,5	2,5	2,0
Niedersachsen	10,0	.	.
Bremen	0,8	.	.
Nordrhein-Westfalen	25,3	34,9	38,1
Hessen	10,9	16,9	15,8
Rheinland-Pfalz	6,0	12,7	14,8
Baden-Württemberg	17,1	11,8	10,0
Bayern	16,9	11,7	9,5
Saarland	1,1	0,2	0,3
Berlin (West)	3,4	2,1	1,7
Bundesgebiet	100	100	100

In Nordrhein-Westfalen wurden 1985 vom Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe³⁾ 394 Chemiebetriebe⁴⁾ erfaßt, die rd. 193 400 Personen beschäftigten und einen Jahresumsatz von 68,9 Mrd. DM erzielten. Gemessen am Beschäftigten- und Umsatzanteil (36,6 bzw. 39,9 %) lag die chemische Industrie damit eindeutig an erster Stelle innerhalb des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes. Ihr An-

**Chemische Industrie größter
Wirtschaftszweig des Grundstoff- und
Produktionsgütergewerbes**

1) Vgl. Neumüller, Dr. Otto-Albrecht: Römpfs Chemie-Lexikon, Stuttgart 1972, Seite 549 und 1268 f.

2) Vgl. Streck, Wolf Rüdiger: Chemische Industrie, Berlin 1984, Seite 24 f.

3) Betriebe von Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten sowie produzierende Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten von Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche; nicht in die Untersuchung einbezogen werden die Betriebe der industriellen Kleinbetriebserhebung (Industriebetriebe mit im allgemeinen unter 20 Beschäftigten).

4) Hauptbeteiligte Betriebe, d. h. Einheiten, die ihren Schwerpunkt im Chemiebereich haben, Monatsdurchschnitt des Jahres 1985.

teil am gesamten Verarbeitenden Gewerbe betrug bei den Betrieben 3,7 %, bei den tätigen Personen 9,9 % und beim Umsatz 16,2 %.

Im Vergleich der einzelnen Bundesländer (Daten aus 1984) nahm die chemische Industrie Nordrhein-Westfalens klar den ersten Rang ein, gefolgt von Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern (Ränge 2 bis 5 ohne Berücksichtigung von Betriebsanteilen). Rund ein Viertel aller Betriebe des Bundesgebietes waren in Nordrhein-Westfalen beheimatet, fast 35 % der Beschäftigten arbeiteten hier, beim Umsatzvolumen erreichte die chemische Industrie sogar einen Anteil von 38,1 % am Bundesergebnis.

Struktur

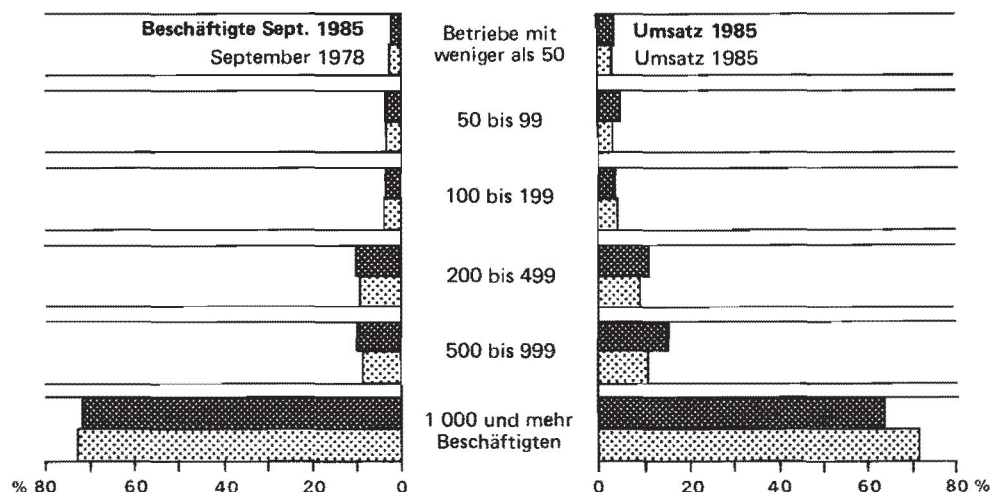
Die kapitalintensive Fertigungsweise der Schwerchemie und zum Teil auch der nachgelagerten Produktionsprozesse hat erheblichen Einfluß auf die Verteilung der chemischen Betriebe in den Größenklassen. Hochtechnisierte Produktionsweisen erfordern vielfach nicht nur räumlich ausgedehnte und komplizierte Fertigungsaggregate, sondern liefern wirtschaftlich rentable Ergebnisse häufig erst von bestimmten Betriebsgrößen ab. Hinzu kommt, daß die gerade im Chemiebereich sehr kapitalaufwendigen Investitionen und innovativen Aufgaben die Finanzkraft kleinerer Unternehmen nicht selten übersteigen.

So finden sich denn auch in der chemischen Industrie Nordrhein-Westfalens im September 1985 30 Großbetriebe mit mehr als 1 000 Beschäftigten (Anteil 7,6 %). Diese boten gut 140 Tsd. Personen einen Arbeitsplatz, womit mehr als sieben Zehntel der Beschäftigung allein von der obersten Größenklasse getragen wurden. Auch im Umsatz spiegelte sich das bedeutende Gewicht dieser Klasse mit einem Anteil von fast 64 % wider.

Die Größenklasse 500 – 999 Beschäftigte wies mit 6,6 % der Betriebe einen Beschäftigtenanteil von knapp einem Zehntel auf, das Umsatzgewicht lag hier bei 15,1 %. Weitere 10 % der tätigen Personen befanden sich in der Klasse 200 – 499 Beschäftigte, die Quote der Betriebe betrug 15,7 %, die des Septemberumsatzes rd. 11 %. Faßt man die drei oberen Größenklassen zusammen, zeigt sich, daß in knapp 30 % aller chemischen Betriebe über 91 % aller Beschäftigten annähernd neun Zehntel des Gesamtumsatzes erarbeiteten.

Das Gewicht der drei unteren Größenklassen war dagegen verhältnismäßig gering. Hier waren zwar viele Betriebe vertreten, im Bereich unter 50 Beschäftigte sogar weit mehr als ein Drittel, Beschäftigten- und Umsatzzahlen erreichten aber nur Anteile zwischen 2 und 4 Prozentpunkten.

**Beschäftigten- und Umsatzstruktur
der Betriebe der chemischen Industrie 1978 und 1985
nach Betriebsgrößenklassen**



Großbetriebe prägen das Bild

Tabellenteil: 1

Im Vergleich zu 1978 hat sich die Grundstruktur der chemischen Industrie nicht wesentlich verändert, allerdings gab es in einigen Größenklassen kleinere Verschiebungen. Die Großbetriebe mit mehr als 1 000 Beschäftigten zeigten bei allen drei Merkmalen Relationsverluste, während sich in den Klassen 200 – 499 sowie 500 – 999 tätige Personen Firmen-, Beschäftigten- und Umsatzquoten positiv entwickelten. Auch im Bereich 50 – 99 Beschäftigte war ein leichter Aufwärtstrend zu beobachten. Bei den Betrieben mit weniger als 50 tätigen Personen bzw. 100 – 199 Beschäftigten lagen 1985 die Anteile an der gesamten Branche dagegen durchweg unter denen von 1978.

Regionale Verteilung

Wie in vielen anderen Branchen nehmen auch im Chemiebereich mehrere Faktoren Einfluß auf die Standortwahl der Betriebe. Als besonders wichtig für die Ansiedlung chemischer Betriebe ist vor allem die Nähe zu den Rohstofflagerstätten zu nennen. Stein- und Braunkohlenbergbau als Quelle von Einsatzmaterial und Energie dürften somit als genereller Standortfaktor für die chemische Industrie gelten, zumal die Chemie in ihrer Anfangszeit im wesentlichen auf der Steinkohle basierte. Da für die chemischen Produktionsprozesse außerdem Wasser in großen Mengen ge- und verbraucht wird, spielt als weiterer Standortfaktor die Wasserversorgung eine beachtliche Rolle⁵⁾.

Folgerichtig konzentrieren sich die das Bild der chemischen Industrie Nordrhein-Westfalens bestimmenden Betriebe entlang der Rheinschiene auf das Gebiet Köln-Leverkusen-Düsseldorf. Diese Standortwahl wird zusätzlich begünstigt durch das hier vorhandene gut ausgebaute Verkehrs- und Transportnetz (Land- und Wasserstraßen, Eisenbahn, Pipelines) sowie dadurch, daß auf Grund der dichten Besiedelung in der Regel ein genügend großes Arbeitskräftepotential zur Verfügung steht. Die vorgenannten Gründe führten im Zusammenspiel mit dem dichten Industriebesatz an der Ruhr (Abnehmer chemischer Halbwaren) dazu, daß außer im Chemierevier am Rhein auch in Teilen des Ruhrgebiets chemische Industriebetriebe verstärkt anzutreffen sind.

**Starke Konzentration
entlang der Rheinschiene**

Mit 102 Firmen befand sich im Jahr 1985 allein im Regierungsbezirk Köln, dem einen Kerngebiet der nordrhein-westfälischen Herstellung von Chemierzeugnissen, gut ein Viertel aller Chemiebetriebe dieses Landes. Sie erwirtschafteten mit 44,6 % Beschäftigtenanteil 45,2 % des gesamten Branchenumsatzes. Beteiligt waren hieran neben dem Schwerpunkt Leverkusen (Grundstoffchemie, Halb- und Fertigfabrikate) hauptsächlich die Stadt Köln, der Erftkreis und der Rhein-Sieg-Kreis. Gegenüber 1978 mußte der Regierungsbezirk Köln allerdings einen Betriebsrückgang von 11,3 % sowie einen um knapp 2 % niedrigeren Beschäftigtenstand hinnehmen. Beim Umsatz war dagegen im gleichen Zeitraum ein Plus von fast drei Vierteln zu verzeichnen.

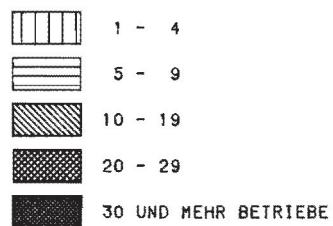
**Regierungsbezirke Köln und
Düsseldorf Zentren der
chemischen Industrie**

Das zweite Zentrum der chemischen Industrie bildete der Regierungsbezirk Düsseldorf. Hier waren 1985 139 Betriebe (35,1 %) angesiedelt, der Beschäftigtenanteil betrug 34,5 %, beim Umsatz lag die Quote bei 33,6 %. Die größte Konzentration wies die Stadt Düsseldorf auf, wo 22 Firmen (5,6 %) lagen, deren Beschäftigten- und Umsatzvolumen jeweils rd. 8 % am Landesergebnis ausmachte. An zweiter Stelle folgte die Stadt Krefeld (Anteile 2,8; 6,1 und 5,5 %). Auch im Regierungsbezirk Düsseldorf sank zwischen 1978 und 1985 die Zahl der Chemiebetriebe (–14,7 %) und der Beschäftigten (–9,5 %), während sich das Umsatzgeschäft um rd. zwei Drittel belebte. Auffallend war hier vor allem der Zuwachs an tätigen Personen im Kreis Mettmann (+21,7 %) und die sogar dreistellige Umsatzsteigerung (+115 %) in diesem Kreis.

Hinter Köln und Düsseldorf folgte mit Abstand der Regierungsbezirk Münster, dessen Chemiebesatz bei Betrieben und Umsatz jeweils 14,1 % ausmachte und hinsichtlich der Beschäftigten bei genau einem Achtel lag. Zu erwähnen ist in diesem Bezirk neben Gelsenkirchen der Kreis Recklinghausen, wo in 23 Chemiebetrieben (5,8 %) genau 9 % Beschäftigtenanteil und 10 % Umsatzanteil festzustellen waren. Trotz leichten Anstiegs der Betriebszahlen (3 Betriebe mehr) verlief im Regierungsbezirk Münster die Entwicklung der tätigen Personen und des Umsatzes gegenüber 1978 negativ, die Einbußen betrugen bei beiden Merkmalen knapp zwei Zehntel.

5) Vgl. Streck, Wolf Rüdiger: a. a. O., Seite 37.

LAND NORDRHEIN-WESTFALEN
KREISE UND KREISFREIE STÄDTE



Betriebe, Beschäftigte und Umsatz der chemischen Industrie 1978 und 1985 nach ausgewählten Verwaltungsbezirken									
Verwaltungsbezirk	Betriebe ¹⁾		Veränderung 1985 gegenüber 1978	Beschäftigte ¹⁾		Veränderung 1985 gegenüber 1978	Umsatz		Veränderung 1985 gegenüber 1978
	1978	1985		1978	1985		1978	1985	
	MD ²⁾		%	MD ²⁾		%	1 000 DM		%
Reg.-Bez. Düsseldorf	163	139	-14,7	73 784	66 776	- 9,5	13 923 275	23 108 717	+ 66,0
darunter									
kreisfreie Städte									
Düsseldorf	34	22	-35,3	18 034	15 888	-11,9	3 662 668	5 338 209	+ 45,7
Duisburg	18	12	-33,3	4 391	3 406	-22,4	802 286	1 336 535	+ 66,6
Essen	12	13	+ 8,3	2 615	1 442	-44,9	564 548	875 952	+ 55,2
Krefeld	12	11	- 8,3	12 002	11 756	- 2,0	2 171 418	3 766 765	+ 73,5
Wuppertal	17	14	-17,6	9 665	9 275	- 4,0	798 779	1 047 108	+ 31,1
Kreis									
Mettmann	18	18	—	3 328	4 049	+21,7	707 811	1 521 954	+115,0
Reg.-Bez. Köln	115	102	-11,3	87 770	86 282	- 1,7	18 004 735	31 138 843	+ 72,9
darunter									
kreisfreie Stadt									
Köln	44	39	-11,4	17 730	13 856	-21,8	4 879 474	8 908 274	+ 82,6
Kreise									
Aachen	8	7	-12,5	.	2 851	.	.	632 068	.
Erftkreis	12	11	- 8,3	11 987	11 287	- 5,8	3 712 822	6 414 953	+ 72,8
Reg.-Bez. Münster	53	56	+ 5,7	30 117	24 132	-19,9	12 040 610	9 693 190	- 19,5
darunter									
kreisfreie Städte									
Bottrop	4	7	+75,0	.	873	.	.	389 690	.
Münster	6	5	-16,7	.	3 208	.	.	991 651	.
Kreise									
Recklinghausen	22	23	+ 4,5	19 078	17 468	- 8,4	3 781 049	6 910 982	+ 82,8
Steinfurt	8	7	-12,5	606	628	+ 3,6	278 699	497 949	+ 78,7
Reg.-Bez. Detmold	48	43	-10,4	5 029	4 912	- 2,3	688 603	1 149 335	+ 66,9
darunter									
kreisfreie Stadt									
Bielefeld	13	11	-15,4	2 349	2 143	- 8,8	297 011	489 541	+ 64,8
Kreise									
Herford	7	6	-14,3	.	423	.	.	131 027	.
Lippe	8	8	—	438	475	+ 8,4	67 202	122 854	+ 82,8
Minden-Lübbecke	8	8	—	.	1 038	.	.	272 133	.
Reg.-Bez. Arnsberg	64	55	-14,1	12 934	11 270	-12,9	2 258 856	3 767 990	+ 66,8
darunter									
kreisfreie Städte									
Bochum	8	8	—	.	676	.	.	218 365	.
Dortmund	10	6	-40,0	729	455	-37,6	168 511	254 968	+ 51,3
Kreise									
Ennepe-Ruhr-Kreis	10	8	-20,0	1 878	1 436	-23,5	360 086	558 636	+ 55,1
Siegen	7	5	-28,6	.	195	.	.	88 610	.
Unna	7	7	—	.	3 014	.	.	611 472	.

1) regionale Durchschnittsbildung — 2) Monatsdurchschnitt

In den beiden übrigen Regierungsbezirken des Landes war die Chemiestruktur 1985 nur relativ schwach ausgeprägt. Die Regierungsbezirke Detmold und Arnsberg wiesen zwar noch zweistellige Betriebsquoten (10,9 bzw. 13,9 %) auf, die Landesanteile bei Beschäftigten (2,5 bzw. 5,8 %) und Umsatz (1,7 bzw. 5,5 %) lagen jedoch auf sehr niedrigem Niveau. Gegenüber 1978 mußten beide Bezirke Betriebs- und Beschäftigtenverluste hinnehmen, die Umsatzentwicklung dagegen zeigte mit jeweils rd. zwei Dritteln Steigerung ein positives Bild.

Betriebe

Im Betrachtungszeitraum hat die Zahl der Betriebe ähnlich wie diejenige des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes insgesamt abgenommen. Während im Verarbeitenden Gewerbe der Betriebsbestand von 1978 bis 1985 um 10,2 % zurückging, verminderten sich die Betriebe der chemischen Industrie nach den Ergebnissen des Monatsberichts im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe von 441 auf 394 nur geringfügig mehr um 10,7 %.

Betriebsbestand rückläufig

Das betriebliche Schwergewicht konzentrierte sich 1985 deutlich auf die Herstellung von chemischen Erzeugnissen vorwiegend für Gewerbe und Landwirtschaft (ohne Düngemittel), die mit 194 Firmen rd. die Hälfte der Betriebe der gesamten Branche stellte. Gegenüber 1978 verlor dieser Sektor 25 Betriebsstätten (-11,4 %). Mit 91 Arbeitsstätten nahm der Wirtschaftszweig Herstellung von chemischen Grundstoffen den zweiten Rang ein (23,1 %), im Vergleich zu 1978 war hier der Rückgang gering (-2; -2,2 %). Mit Abstand folgte an dritter Stelle die Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen. 41 Betriebe (8 weniger als 1978; -16,3 %) machten einen Branchenanteil von 10,4 % aus. Die vierte Position fiel der Herstellung von Seifen,

Betriebe der chemischen Industrie 1978 und 1985 nach Wirtschaftszweigen					
Wirtschaftszweig	Betriebe (MD)				
	1978		1985		Veränderung 1985 gegenüber 1978
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Herstellung von chemischen Grundstoffen	93	21,1	91	23,1	— 2,2
Herstellung von chemischen Erzeugnissen, vorwiegend für Gewerbe, Landwirtschaft (ohne Düngemittel)	219	49,7	194	49,2	—11,4
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	49	11,1	41	10,4	—16,3
Herstellung von Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln	37	8,4	30	7,6	—18,9
Herstellung von fotochemischen Erzeugnissen	5	1,1	6	1,5	+20,0
Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen, vorwiegend für privaten Verbrauch, Verwaltungen	32	7,2	27	6,9	—15,6
Herstellung von Chemiefasern	6	1,4	5	1,3	—16,7
Chemische Industrie insgesamt	441	100	394	100	—10,7

Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln zu. Diese Sparte produzierte 1985 in 30 Arbeitsstätten (Anteil 7,6 %); gegenüber 1978 war hier ein Rückgang von 7 Betrieben (—18,9 %) festzustellen. Rang Fünf nahm die Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen vorwiegend für privaten Verbrauch und Verwaltungen mit 27 Arbeitsstätten (6,9 %) ein, dies waren 5 Firmen (—15,6 %) weniger als 1978. Die Herstellung von fotochemischen Erzeugnissen wies 6 Firmen auf (1,5 %), ein Betrieb mehr als 1978 (+20 %), womit dieser Sektor als einziger seine Arbeitsstättenzahl im Berichtszeitraum — wenn auch nur leicht — erhöhen konnte. Auf dem siebten Platz schließlich rangierte die Herstellung von Chemiefasern. Bei 5 Betrieben (einer weniger als 1978) betrug das betriebliche Gewicht in der Gesamtbranche 1,3 %, der Verlust einer Arbeitsstätte bedeutete ein Minus von 16,7 %.

Beschäftigte

**Beschäftigtenabbau
unterdurchschnittlich**

Die Zahl der Beschäftigten ging von 209 632 tätigen Personen im Jahre 1978 auf 193 371 im Jahre 1985 zurück. Im Vergleich zum Beschäftigtenrückgang des gesamten Verarbeitenden Gewerbes (—13,4 %) lag die Verlustquote in der chemischen Industrie allerdings mit 7,8 % deutlich unter dem Durchschnitt. 1985 brachte sogar eine Umkehr des negativen Trends, gegenüber dem Vorjahr wurden rd. 1 500 Personen mehr beschäftigt.

Die Ergebnisse lassen darüber hinaus eine Veränderung in der Beschäftigtenstruktur erkennen. Abgesehen von den wissenschaftlichen und technischen Kräften, die bei Forschungsaufgaben bzw. betriebstechnischen Problemen auf Grund der komplizierten Fertigungsaggregate eine zunehmende Qualifizierung und Spezialisierung aufwei-

Beschäftigte der chemischen Industrie 1978 — 1985						
Jahr	Beschäftigte (MD)					
	insgesamt		davon			
			Angestellte		Arbeiter	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1978	209 632	100	92 423	44,1	117 209	55,9
1979	203 256	100	88 915	43,7	114 341	56,3
1980	208 350	100	91 475	43,9	116 875	56,1
1981	205 100	100	91 227	44,5	113 873	55,5
1982	200 186	100	90 124	45,0	110 062	55,0
1983	194 192	100	88 464	45,6	105 728	54,4
1984	191 858	100	87 798	45,8	104 060	54,2
1985	193 371	100	88 523	45,8	104 848	54,2
Veränderung 1985 gegenüber 1978 in %	—7,8	x	—4,2	x	—10,5	x

sen müssen, haben im Laufe der Zeit auch die kaufmännischen und verwaltungsmäßigen Arbeiten eine immer stärker werdende Bedeutung erlangt. Die allgemeine Tendenz zur Differenzierung der Verwaltung, die vermehrte Übernahme von qualifizierten Arbeitern in das Angestelltenverhältnis und die ständig fortschreitende Mechanisierung und Automatisierung des Fertigungsprozesses haben somit auch im Chemiebereich, wo die Angestelltenquote schon immer sehr hoch lag, zu einer noch weiteren Anteilsverschiebung zwischen Arbeitern und Angestellten geführt. Die Zahl der Arbeiter sank von 117 209 im Jahre 1978 auf 104 848 im Jahre 1985, also erheblich stärker (–10,5 %) als die Zahl der Angestellten, die sich im Referenzzeitraum von 92 423 auf 88 523 (–4,2 %) verminderte. Gleichzeitig erhöhte sich der Anteil der Angestellten an der Gesamtbeschäftigung um 1,7 Punkte auf 45,8 %, während der Anteil der Arbeiter mit dem gleichen Wert auf 54,2 % zurückging.

Anteilsverschiebung zwischen Arbeitern und Angestellten

Beschäftigte der chemischen Industrie 1978 und 1985 nach Wirtschaftszweigen					
Wirtschaftszweig	Beschäftigte (MD)				
	1978		1985		Veränderung 1985 gegenüber 1978
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Herstellung von chemischen Grundstoffen	124 348	59,3	123 530	63,9	— 0,7
Herstellung von chemischen Erzeugnissen, vorwiegend für Gewerbe, Landwirtschaft (ohne Düngemittel)	29 865	14,2	24 155	12,5	—19,1
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	11 808	5,6	10 888	5,6	— 7,8
Herstellung von Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln	22 284	10,6	20 512	10,6	— 8,0
Herstellung von fotochemischen Erzeugnissen	.	.	.	.	.
Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen, vorwiegend für privaten Verbrauch, Verwaltungen	6 083	2,9	2 995	1,5	—50,8
Herstellung von Chemiefasern	.	.	.	.	.
Chemische Industrie insgesamt	209 632	100	193 371	100	— 7,8

Der Schwerpunkt der Beschäftigung lag – anders als bei den Betrieben – eindeutig in der Herstellung von chemischen Grundstoffen. Fast 64 % aller Beschäftigten (123 530) arbeiteten 1985 hier, was die besondere Bedeutung dieser Produktionsstufe unterstreicht; gegenüber 1978 blieb die Zahl der Arbeitskräfte nahezu konstant (–0,7 %). An zweiter Stelle folgte mit großem Abstand die Herstellung von chemischen Erzeugnissen vorwiegend für Gewerbe und Landwirtschaft (ohne Düngemittel). Dieser Teilbereich beschäftigte 1985 rd. 24 200 Arbeitskräfte (Anteil an der chemischen Industrie ein Achtel), im Vergleich zu 1978 war hier ein Verlust von knapp einem Fünftel der tätigen Personen festzustellen. Weiteren 20 512 Personen boten 1985 die Hersteller von Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln einen Arbeitsplatz (Anteil 10,6 %), gegenüber 1978 belief sich der Rückgang auf genau 8 %. Den vierten Platz in der Beschäftigungsrangfolge nahmen die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen ein. Hier arbeiteten 1985 rd. 10 900 Arbeitskräfte, was einen Anteil von 5,6 % bedeutete. Im Vergleich zu 1978 betrug der Beschäftigtenschwund hier knapp 1 000 Personen (–7,8 %). Auffallend war die hohe Verlustquote im – wenn auch kleinen – Teilbereich Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen vorwiegend für privaten Verbrauch und Verwaltungen. Diese Sparte verzeichnete einen Abbau der Beschäftigten um rund die Hälfte auf noch 2 995 im Jahre 1985.

Umsatz

Während sich im gesamten Verarbeitenden Gewerbe der Umsatz von 1978 bis 1985 nominal um 39,8 % erhöhte, verbuchte die chemische Industrie im gleichen Zeitraum eine Zunahme von 46,8 %.⁶⁾ Die Umsätze entwickelten sich hier von 46,9 Mrd. DM im Jahre 1978 auf 68,9 Mrd. DM 1985. Berücksichtigt man die Erhöhung der Erzeu-

**Umsatz der chemischen Industrie
1985 rd. 68,9 Mrd. DM**

6) Hauptbeteiligtenkonzept, Zuordnung nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt. Die Entwicklung nach dem Beteiligtenkonzept (technische Einheiten) wird im nächsten Abschnitt analysiert.

Umsatz der chemischen Industrie 1978 – 1985						
Jahr	Umsatz					
	insgesamt		davon			
			Inlandsumsatz		Auslandsumsatz	
	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%
1978	46 916 075	100	31 177 933	66,5	15 738 142	33,5
1979	55 101 792	100	36 086 091	65,5	19 015 701	34,5
1980	50 785 584	100	30 770 423	60,6	20 015 161	39,4
1981	54 866 262	100	32 036 468	58,4	22 829 794	41,6
1982	54 808 407	100	31 940 469	58,3	22 867 938	41,7
1983	58 776 516	100	33 598 664	57,2	25 177 852	42,8
1984	64 743 029	100	35 989 430	55,6	28 753 599	44,4
1985	68 858 075	100	37 724 230	54,8	31 133 845	45,2
Veränderung 1985 gegenüber 1978 in %	+46,8	x	+21,0	x	+97,8	x

ger- bzw. Ausführpreise von Chemiewaren, ergab sich ein reales Plus von 3,8 %. Gegenüber 1984 war ein nominales Umsatzplus von 6,4 % festzustellen, real lag die Steigerungsrate bei 3,2 %. Die effektiven Zuwächse von 1983 und 1984 (6,9 bzw. 6,0 %) konnten somit im letzten Jahr des Beobachtungszeitraums nicht mehr erreicht werden.

Der Inlandsumsatz der chemischen Industrie stieg von 31,2 Mrd. DM 1978 auf 37,7 Mrd. DM 1985, was einem nominalen Plus von 21,0 % entsprach. Das Auslandsgeschäft belebte sich im gleichen Zeitraum erheblich stärker, mit 31,1 Mrd. DM war hier das Volumen fast doppelt so hoch wie 1978. Dies spiegelte sich auch in der Entwicklung der Exportquote wider. Sie lag 1985 mit 45,2 % fast zwölf Punkte über 1978, womit der Auslandsumsatz der Chemiewirtschaft die Durchschnittsexportquote des gesamten Verarbeitenden Gewerbes (29,6 %) erheblich übertraf.

Exportquote 1985: 45,2 %

Umsatz der chemischen Industrie 1978 und 1985 nach Wirtschaftszweigen					
Wirtschaftszweig	Umsatz				
	1978		1985		Veränderung 1985 gegenüber 1978
	1 000 DM	%	1 000 DM	%	
Herstellung von chemischen Grundstoffen	31 749 400	67,7	48 082 050	69,8	+51,4
Herstellung von chemischen Erzeugnissen, vorwiegend für Gewerbe, Landwirtschaft (ohne Düngemittel)	5 390 987	11,5	7 153 711	10,4	+32,7
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	1 854 989	4,0	2 492 888	3,6	+34,4
Herstellung von Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln	4 247 481	9,1	6 088 267	8,8	+43,3
Herstellung von fotochemischen Erzeugnissen	.	.	.	.	.
Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen, vorwiegend für privaten Verbrauch, Verwaltungen	832 955	1,8	1 319 779	1,9	+58,4
Herstellung von Chemiefasern	.	.	.	.	.
Chemische Industrie insgesamt	46 916 075	100	68 858 075	100	+46,8

Umsatzstärkster Teilbereich war 1985 – parallel zur Beschäftigtenrangfolge – die Herstellung von chemischen Grundstoffen. Dieser Sektor erwirtschaftete einen Umsatz von 48,1 Mrd. DM, womit er allein schon fast sieben Zehntel zum Umsatz der gesamten Chemiewirtschaft beitrug. Gegenüber 1978 wurde ein Zuwachs von 51,4 % erzielt. Mit einem Umsatz von 7,2 Mrd. DM und einem Anteil von 10,4 % folgten an zweiter Stelle die Hersteller von chemischen Erzeugnissen vorwiegend für Gewerbe und Landwirtschaft (ohne Düngemittel), die ihren Absatz im Vergleich zu 1978 um fast ein Drittel steigern konnten. Rang Drei wurde von den Herstellern von Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln eingenommen, deren Geschäftsergebnis von 6,1 Mrd. DM einen Anteil von 8,8 % sowie ein Plus von mehr als vier Zehnteln gegenüber 1978 bedeutete. Die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen setzten

Waren im Wert von 2,5 Mrd. DM um (Anteil 3,6 %), ihr Ergebnis lag damit gut ein Drittel über dem von 1978. Umsatzmilliardäre waren 1985 auch noch die Hersteller von sonstigen chemischen Erzeugnissen vorwiegend für privaten Verbrauch und Verwaltungen (1,3 Mrd. DM; Anteil 1,9 %); das Plus gegenüber 1978 betrug hier annähernd sechs Zehntel.

Technische Einheiten

Wie schon erwähnt, fußten die bisherigen Ausführungen auf dem Hauptbeteiligtenkonzept, d. h. alle Angaben einer räumlich zusammenliegenden Betriebsstätte eines Betriebes (örtliche Einheit) wurden unter dem Wirtschaftszweig nachgewiesen, bei dem der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Neben dieser Zuordnung kennt die amtliche Statistik als zweites wichtiges Gliederungskriterium das sogenannte Beteiligtenkonzept. Hier werden die Angaben (Beschäftigte und Umsatz) kombinierter Betriebe unabhängig vom Schwerpunkt entsprechend ihrer Fertigung in den einzelnen Wirtschaftszweigen aufgeteilt. Das Konzept nach beteiligten Wirtschaftszweigen (sogenannte technische Einheiten) hat vor allem dann große Bedeutung, wenn es sich – wie bei der chemischen Industrie – um sehr komplex strukturierte Wirtschaftsbe-
reiche handelt. Chemische Produkte werden außer in schwerpunktmäßig der Chemie zugeordneten Betrieben eben auch häufig in „fremden“ Wirtschaftszweigen (z. B. Mineralölverarbeitung, Kunststoffverarbeitung) gefertigt. Hier kann das Beteiligtenkonzept zusätzliche Aufschlüsse bringen, zumal eventuelle Schwerpunktwechsel innerhalb eines Berichtszeitraums ohne Auswirkungen bleiben. Nicht zuletzt entspricht die Auswertung nach technischen Einheiten den in den Produktionsstatistiken angewendeten Prinzipien.

Hauptbeteiligtenkonzept versus Beteiligtenkonzept

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz der chemischen Industrie 1978 – 1985*)					
Jahr	Betriebe/ Betriebs- teile (MD)	Beschäftigte (MD)	Umsatz		
			insgesamt	davon	
				Inlands- umsatz	Auslands- umsatz
	Anzahl		DM		
1978	660	207 176	35 953 916	22 051 032	13 902 884
1979	641	203 219	42 567 224	25 686 554	16 880 670
1980	630	203 957	44 732 485	26 815 938	17 916 547
1981	623	201 708	48 393 723	28 044 980	20 348 743
1982	612	197 635	47 930 099	27 732 546	20 197 553
1983	606	191 134	51 600 760	29 371 201	22 229 559
1984	597	188 933	57 697 480	32 097 997	25 599 483
1985	596	190 203	60 940 092	33 403 776	27 536 316
Veränderung 1985 gegenüber 1978 in %	–9,7	–8,2	+69,5	+51,5	+98,1

*) Beteiligtenkonzept

Nach den Ergebnissen des Monatsberichts im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gab es 1985 in Nordrhein-Westfalen 596 beteiligte chemische Industriebetriebe bzw. Betriebsabteilungen. Gegenüber 1978 haben sich die technischen Einheiten kontinuierlich um 9,7 % verringert.

Die Beschäftigtenzahl nach dem Beteiligtenkonzept belief sich im Jahr 1985 auf 190 203. 1978 gab es noch 207 176 Arbeitskräfte, es wurden also rd. 17 000 Personen weniger beschäftigt (–8,2 %). Wie schon bei den hauptbeteiligten Ergebnissen verbuchten auch die technischen Einheiten von 1984 auf 1985 wieder einen Zuwachs der tätigen Personen, hier in Höhe von 1 270 Beschäftigten.

Vor allem bei der Umsatzentwicklung zeigt sich der Unterschied zwischen den beiden Konzepten. Die beteiligten Umsätze in der chemischen Industrie stiegen von rd. 36 Mrd. DM 1978 auf 60,9 Mrd. DM 1985, was einem nominalen Plus von 69,5 % entsprach. Auch real fiel die Rate höher als bei der rein schwerpunktmäßigen Betrachtung aus (+19,8 %). Die Inlandsumsätze der technischen Einheiten lagen 1978 bei 22,1 Mrd. DM, 1985 betrugen sie 33,4 Mrd. DM (nominal +51,5 %), das Auslands-geschäft wuchs im gleichen Zeitraum von 13,9 Mrd. DM auf 27,5 Mrd. DM (nominal +98,1 %).

Löhne, Gehälter, Arbeiterstunden

Die in der chemischen Industrie gezahlte Lohnsumme, die 1978 bei 3,7 Mrd. DM lag, betrug 1985 4,5 Mrd. DM und erhöhte sich damit um 22,9 %. Im gleichen Zeitraum stieg die Gehaltssumme um fast 40 % von 4,3 Mrd. DM auf 5,9 Mrd. DM. Den 198,9 Mill. geleisteten Arbeiterstunden im Jahre 1978 standen 173,7 Mill. Stunden 1985 gegenüber, das entspricht einer Abnahme von einem Achtel.

Löhne, Gehälter, Arbeiterstunden der chemischen Industrie 1978 – 1985						
Jahr	Löhne	Gehälter	Geleistete Arbeiterstunden	Arbeiterstunden je Arbeiter	Lohn je Arbeiterstunde	Jahresgehalt je Angestellten
	1 000 DM	1 000	Anzahl	DM		
1978	3 701 196	4 269 207	198 872	1 697	18,61	46 192
1979	3 863 219	4 407 263	192 103	1 680	20,11	49 567
1980	4 137 452	4 799 729	194 785	1 667	21,24	52 470
1981	4 262 124	5 124 899	190 303	1 671	22,40	56 177
1982	4 247 299	5 317 097	182 766	1 661	23,24	58 998
1983	4 204 007	5 347 586	176 873	1 673	23,77	60 449
1984	4 336 124	5 606 129	173 837	1 671	24,94	63 853
1985	4 548 368	5 939 311	173 738	1 657	26,18	67 093
Veränderung 1985 gegenüber 1978 in %	+22,9	+39,1	–12,6	–2,4	+40,7	+45,2

Eine größere Aussagefähigkeit bekommen diese Ergebnisse allerdings erst, wenn man sie in Beziehung zu den entsprechenden Beschäftigten sieht. So entwickelte sich der Lohn je Arbeiterstunden von 18,61 DM im Jahre 1978 auf 26,18 DM im Jahre 1985 (+40,7 %). Noch etwas stärker stiegen die Gehälter der Angestellten. Der durchschnittliche Jahresgehalt lag 1985 mit 67 093 DM fast 21 000 DM über dem von 1978 (+45,2 %). Die je Arbeiter geleistete Arbeitszeit ging im Betrachtungszeitraum leicht zurück. 1978 waren es 1 697 Stunden, 1985 noch 1 657 Stunden (–2,4 %).

Produktion

Tabellenteil: 2

Der Index der Nettoproduktion in der chemischen Industrie weist im Beobachtungszeitraum auf einige Schwankungen in der realen Produktion hin. Nach 99 Punkten im Jahre 1978 erreichte die Indexkurve 1979 (Jahresdurchschnitt 104,6) zunächst einen Höhepunkt, um dann bis 1982 auf 90,5 Punkte abzusinken. Ab 1983 war die Entwicklung wieder aufwärtsgerichtet, 1985 lag der Index bei 103,5 Punkten.

Index der Nettoproduktion 1978 – 1985 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen 1980 = 100			
Jahr	Chemische Industrie	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Verarbeitendes Gewerbe
1978	99,0	98,0	97,2
1979	104,6	105,2	101,8
1980	100	100	100
1981	96,9	95,8	97,2
1982	90,5	89,2	94,2
1983	97,6	92,1	94,2
1984	102,3	97,0	96,6
1985	103,5	97,8	100,4
Veränderung 1985 gegenüber 1978 in %	+4,5	–0,2	+3,3

Insgesamt günstige
Produktionsentwicklung

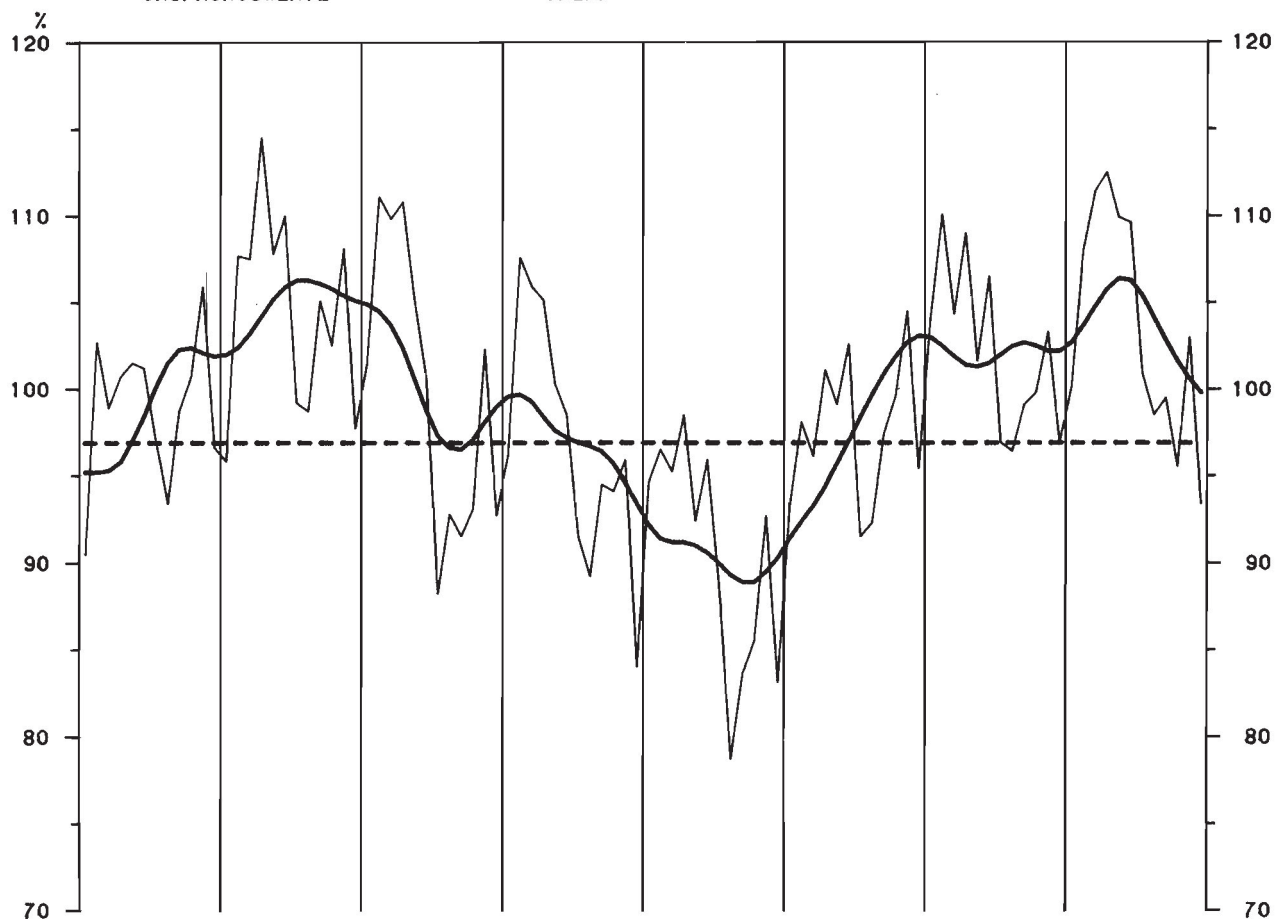
Neben konjunkturellen Gründen, die sich vor allem auf die Erzeugung der konsumnäheren Fertigungsstufen ausgewirkt haben, dürften auch die besonders für die chemische Industrie typischen Lagerbewegungen (z. B. Lagerhaltung bei Nachfragerückgang, spekulativer Lagerauf- bzw. -abbau in Erwartung von Rohstoffpreisveränderungen) diese Produktionsschwankungen mitverursacht haben. Insgesamt gesehen stieg der Index von 1978 bis 1985 um 4,5 % (Absatz- und Weiterverarbeitungsproduktion), während im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe im gleichen Zeitraum ein Rückgang von 0,2 % festzustellen war. Auch im Vergleich zum Verarbeitenden Gewerbe (+3,3 %) schnitt die chemische Industrie günstiger ab.

INDEX DER NETTOPRODUKTION (BASIS 1980 = 100)
IN DER CHEMISCHEN INDUSTRIE
1978 - 1985

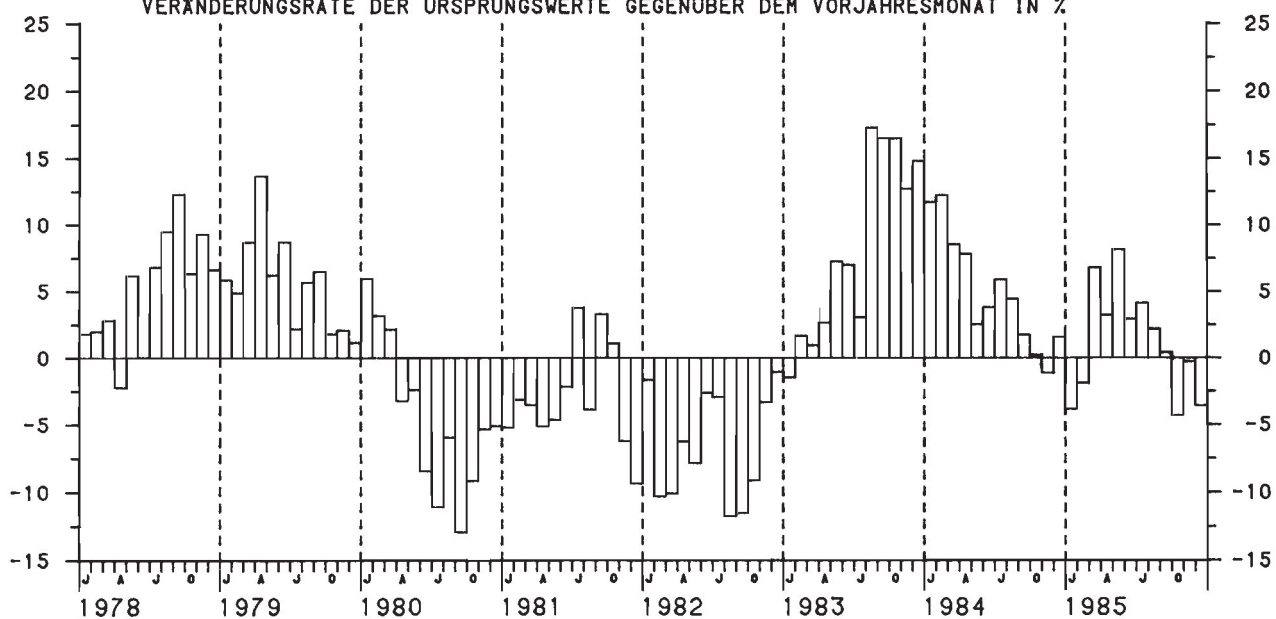
— GLATTE KOMPONENTE (TREND UND KONJUNKTUR),
VON ZUFALLS- UND SAISONALEN EINFLÜSSEN BEREINIGT

— URSPRUNGSWERTE

- - - TREND



VERÄNDERUNGSRATE DER URSPRUNGSWERTE GEGENÜBER DEM VORJAHRESMONAT IN %



GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG* LDS NW

Die einzelnen chemischen Erzeugnisse zeigten zwischen 1978 und 1985 ein unterschiedliches Bild. Ein Großteil der Produkte wies Zuwachsraten auf, es gab aber auch Bereiche mit eingeschränkter Produktion. Über einige wichtige Teilsektoren soll im folgenden ein kurzer Überblick gegeben werden, ein Gesamtbild über die Entwicklung der Chemieproduktion kann aus der im Anhang befindlichen Tabelle gewonnen werden.

Produktion ausgewählter anorganischer Grundstoffe 1978 – 1985							
Erzeugnis Einheit		1978	1980	1982	1984	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1978 %
Chlor ¹⁾	1 000 t	1 096	1 443	1 246	1 529	1 561	+42,4
Wasserstoff, Sauerstoff, Edelgase und Stickstoff	Mill. m ³	2 241	2 500	2 337	2 595	2 664	+18,9
Salzsäure, Chlorsulfonsäure ¹⁾	1 000 t	548	525	458	560	548	—
Oxide und Sauerstoffsäuren des Schwefels, Schwefelwasserstoff ¹⁾	1 000 t	2 211	2 225	2 094	1 917	1 872	—15,3
Oxide, Hydroxide und Peroxide der Alkali- und Erdalkali- metalle ¹⁾	1 000 t	1 561	1 550	1 355	1 603	1 629	+ 4,4
Sonstige Salze anorganischer Säuren ¹⁾	1 000 t	1 426	1 647	1 321	1 619	1 707	+19,7
Sonstige anorganische Ver- bindungen	t	309 193	190 004	142 019	.	63 102	—79,6

1) Gesamtproduktion (Absatz- und Weiterverarbeitungsproduktion)

Anorganische und organische Industriechemikalien dienen vorwiegend als Grundstoffe für die Erzeugung anderer chemischer Spezial- und Fertigfabrikate. Der Sektor der anorganischen Grundstoffe zeigte im Betrachtungszeitraum — teilweise unter Schwankungen — im wesentlichen eine positive Produktionsentwicklung. So wurde die Chlorerzeugung zwischen 1978 und 1985 um mehr als vier Zehntel ausgeweitet, Wasserstoff- und Sauerstoffherstellung sowie die Produktion von sonstigen Salzen anorganischer Säuren verzeichneten Zunahmen in Höhe von knapp einem Fünftel. Auffallend war der starke Einbruch bei den sonstigen anorganischen Verbindungen mit fast 80 %.

Produktion ausgewählter organischer Grundstoffe 1978 – 1985							
Erzeugnis Einheit		1978	1980	1982	1984	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1978 %
Aromatische Kohlenwasserstoffe	t	333 053	330 222	264 519	463 011	440 182	+32,2
Acyclische und alicyclische Kohlenwasserstoffe ¹⁾	1 000 t	5 004	4 819	3 925	5 061	4 666	— 6,8
Aromatische Kohlenwasserstoffe chemisch einheitlich	1 000 t	1 761	1 804	1 914	2 560	2 495	+41,7
Halogenderivate der Kohlen- wasserstoffe ¹⁾	1 000 t	1 344	1 329	1 005	1 401	1 429	+ 6,3
Acyclische Alkohole ¹⁾	1 000 t	1 444	1 603	1 570	1 667	1 706	+18,1
Ather, Atheralkohole, Epoxide u. ä. berechnet auf 100 % ¹⁾	t	484 793	352 458	469 973	543 731	579 237	+19,5
Verbindungen mit Aldehyd- funktion ¹⁾	t	588 772	763 861	771 386	891 935	927 925	+57,6
Mehrbasische Säuren und deren Derivate, berechnet auf 100 % ¹⁾	t	831 952	767 697	699 831	764 796	714 316	—14,1
Öle, Fette und Fettsäuren tierischen oder pflanzlichen Ursprungs, nicht zur Ernährung	t	223 140	286 359	363 689	375 158	366 008	+64,0

1) Gesamtproduktion (Absatz- und Weiterverarbeitungsproduktion)

Auch im Bereich der organischen Grundstoffe war das Bild vorwiegend von Produktionserweiterungen geprägt. Öle, Fette und Fettsäuren lagen 1985 knapp zwei Drittel höher als 1978, Verbindungen mit Aldehydfunktion (+57,6 %) und aromatische Kohlenwasserstoffe (+41,7 bzw. 32,2 %) wiesen gleichfalls hohe Zuwachsraten auf. Leichte Produktionseinschränkungen mußten bei den mehrbasischen Säuren (—14,1 %) und den acyclischen und alicyclischen Kohlenwasserstoffen (—6,8 %) hingenommen werden.

Produktion von Düngemitteln 1978 – 1985						
Erzeugnis Einheit	1978	1980	1982	1984	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1978 %
Einnährstoffdünger t	492 769	486 129	315 033	370 333	466 820	– 5,3
Mehrnährstoffdünger 1 000 t	1 047	1 371	726	821	808	–22,8
Garten- und Blumendünger t	22 253	27 280	21 252	27 720	23 201	+ 4,3

Düngemittel als Produkte der Agrarchemie unterlagen im Referenzzeitraum erheblichen Schwankungen; bis auf den Garten- und Blumendünger (+4,3 %) war hier insgesamt eine negative Produktionsentwicklung festzustellen. Vor allem der Mehrnährstoffdünger ging stark zurück (–22,8 %), Einnährstoffdünger wurde 1985 rd. 5 % weniger hergestellt als 1978.

Produktion ausgewählter Kunststoffe und von synthetischem Kautschuk 1978 – 1985						
Erzeugnis Einheit	1978	1980	1982	1984	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1978 %
Kondensations-, Polykondensations- und Polyadditionsprodukte ¹⁾ t	771 457	831 201	835 517	975 768	1 126 391	+46,0
Polymerisations- und Mischpolymerisationsprodukte ¹⁾ 1 000 t	2 474	2 431	2 300	2 698	2 712	+ 9,6
Kunststoffe auf Zellulosebasis ¹⁾ t	56 299	58 213	49 995	57 622	62 280	+10,6
Synthetischer Latex ¹⁾ t	90 090	88 687	88 172	91 569	102 976	+14,3
Synthetischer Kautschuk t	271 944	263 196	258 161	283 414	283 238	+ 4,2

1) Gesamtproduktion (Absatz- und Weiterverarbeitungsproduktion)

Den Kunststoffen kommt im Bereich der chemischen Spezialerzeugnisse eine große Bedeutung zu. Vorgelagert ist produktionstechnisch hauptsächlich die Petrochemie, die Kunststoffe selbst werden im wesentlichen an die kunststoffverarbeitende Industrie abgesetzt. Ein hohes Plus wiesen hier die Kondensations-, Polykondensations- und Polyadditionsprodukte auf, deren Volumen sich fast um die Hälfte vergrößerte. Zweistellige Zuwachsraten verzeichneten auch synthetischer Latex (+14,3 %) sowie die Kunststoffe auf Zellulosebasis (+10,6 %). Polymerisationsprodukte lagen 1985 rd. ein Zehntel höher als 1978, synthetischer Kautschuk verbuchte eine Steigerung von etwa 4 %.

Produktion ausgewählter Farbstoffe, Farben, Lacke und verwandter Erzeugnisse 1978 – 1985						
Erzeugnis Einheit	1978	1980	1982	1984	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1978 %
Anorganische Pigmente t	591 694	600 210	561 470	642 633	675 007	+14,1
Lacke, Öl-, Leim-, Wasser-, Dispersionsfarben u. a. Kunststoffputze, Spachtel t	488 731	473 766	452 847	502 983	509 800	+ 4,3
Verdünnungen t	32 507	39 601	44 137	44 770	45 828	+41,0
Chemische Erzeugnisse für Glas, Emaille und keramische Erzeugnisse t	45 414	47 888	34 433	28 688	24 625	–45,8
Druckfarben und Druckereihilfsmittel für grafische Zwecke t	52 641	56 671	58 633	71 190	73 790	+40,2

Im Bereich der Farben und Lacke wurde vor allem die Produktion von Druckfarben und Druckereihilfsmitteln sowie von Verdünnungen (+40,2 bzw. 41 %) erheblich ausgeweitet. Bei den anorganischen Pigmenten stieg die Erzeugung im Vergleich 1985/78 um 14,1 %, Lacke, Öl-, Leim-, Wasser- und Dispersionsfarben zeigten mit +4,3 % ebenfalls noch eine positive Produktionsentwicklung. Im großen Umfang zurückgenommen (–45,8 %) wurde die Herstellung von chemischen Erzeugnissen für Glas, Emaille und keramische Erzeugnisse.

Produktion von human-pharmazeutischen Spezialitäten sowie von Seifen, Wasch-, Spül-, Reinigungs- und ausgewählten Körperpflegemitteln 1978 – 1985

Erzeugnis Einheit		1978	1980	1982	1984	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1978 %
Human-pharmazeutische Spezialitäten	DM	2 170 357	2 338 382	2 595 663	3 081 296	3 222 879	+48,5
Seifen (ohne Haarwaschmittel und Rasiercremes)	t	47 777	57 985	50 294	44 093	45 665	– 4,4
Wasch-, Spül- und Reinigungsmittel	t	768 158	820 391	753 798	681 021	731 265	– 4,8
Hautpflegemittel	t	10 539	11 652	8 662	11 803	11 547	+ 9,6
Haarpflegemittel	t	12 829	14 021	14 465	13 542	11 965	– 6,7
Badezusatzmittel	t	8 107	9 761	9 215	13 383	13 815	+70,4

Die pharmazeutische Industrie gehört zu den größten Teilbereichen der chemischen Industrie, herausragender Sektor sind dabei die Humanpharmazeutika. Die Produktion von humanpharmazeutischen Spezialitäten stieg von 1978 bis 1985 kontinuierlich an, wertmäßig lag die Zuwachsrate bei 48,5 % und auch nach Ausschaltung der Preissteigerungen blieb mit 13,8 % ein beachtenswertes Plus übrig.

Die Palette der Seifen und Waschmittel – letzter hier betrachteter Teilbereich – zeigte im Verlauf der Beobachtungsjahre ein ausgeprägtes Auf und Ab ihrer Produktion. Seifen selbst wurden 1985 fast ebensoviel produziert wie 1978 (–4,4 %). Auch bei den Wasch-, Spül- und Reinigungsmitteln war das Produktionsvolumen 1985 nur geringfügig niedriger (–4,8 %) als zu Beginn der Referenzperiode. Hautpflegemittel (+9,6 %) und vor allem Badezusatzmittel (+70,4 %) erlebten dagegen starke mengenmäßige Steigerungen.

Energieverbrauch

Bei der Analyse des Energieverbrauchs der chemischen Industrie zeigt sich die für diesen Wirtschaftszweig besonders ausgeprägte Eigenart, daß beinahe alle Energieträger energetische und nicht-energetische Funktionen ausüben, Rohstoffverbrauch und Energieverbrauch also eng miteinander verknüpft sind. Mineralöl, Kohle, Erdgas, selbst Strom werden sowohl rein energetisch als auch in vielen Produktionsprozessen als Einsatzmaterial verwendet.⁷⁾

Im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen nimmt die chemische Industrie Nordrhein-Westfalens eine herausragende Position im Energieverbrauch ein. Nach der eisenverarbeitenden Industrie belegt sie im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe Platz 2 als Endenergieverbraucher, der gleiche Rang fällt ihr im gesamten Verarbeitenden Gewerbe zu. Ihr Anteil am Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe lag 1985 wie schon 1978 bei knapp 30 %, vom Energieverbrauch des Verarbeitenden Gewerbes entfiel auf die chemische Industrie in beiden Jahren rd. ein Fünftel.

Von 1978, wo er insgesamt 12,4 Mill. t Steinkohleeinheiten (SKE) betragen hatte, ging der Energieverbrauch (hauptbeteiligt) unter leichten Schwankungen um 13,7 % auf 10,7 Mill. t SKE im Jahre 1985 zurück. Diese Abnahme war zu beobachten, obwohl sich im gleichen Zeitraum das Produktionsniveau um 4,5 % (gemessen am Index der Nettoproduktion) erhöhte. So hat also auch in der chemischen Industrie der technische Fortschritt trotz Anstiegs der Produktion eine bessere Energieausnutzung und ein weiteres Sinken des spezifischen Energieeinsatzes ermöglicht.

Bei den einzelnen Energieträgern verlief die Entwicklung sehr unterschiedlich. Die höchste Abnahme war beim Heizöl festzustellen. Der Verbrauch an leichtem Heizöl wurde gegenüber 1978 um fast die Hälfte auf 65 Tsd. Tonnen reduziert, den Verbrauch schweren Heizöls schränkte die chemische Industrie sogar um fast zwei Drittel auf 821 Tsd. Tonnen 1985 ein. Die Rücknahmen des Ölverbrauchs hatten ihre wesentliche Ursache darin, daß die chemische Industrie – ausgelöst durch die erste und zweite Ölkrise sowie die hiermit verbundenen erheblichen Ölpreissteigerungen – verstärkt bestrebt war, ihre Ölabhängigkeit zu vermindern. Insbesondere in Nordrhein-Westfalen wurde Öl vorwiegend nur noch als Rohstoff eingesetzt, während zur Stromerzeugung vermehrt die naheliegende Kohle Verwendung fand.

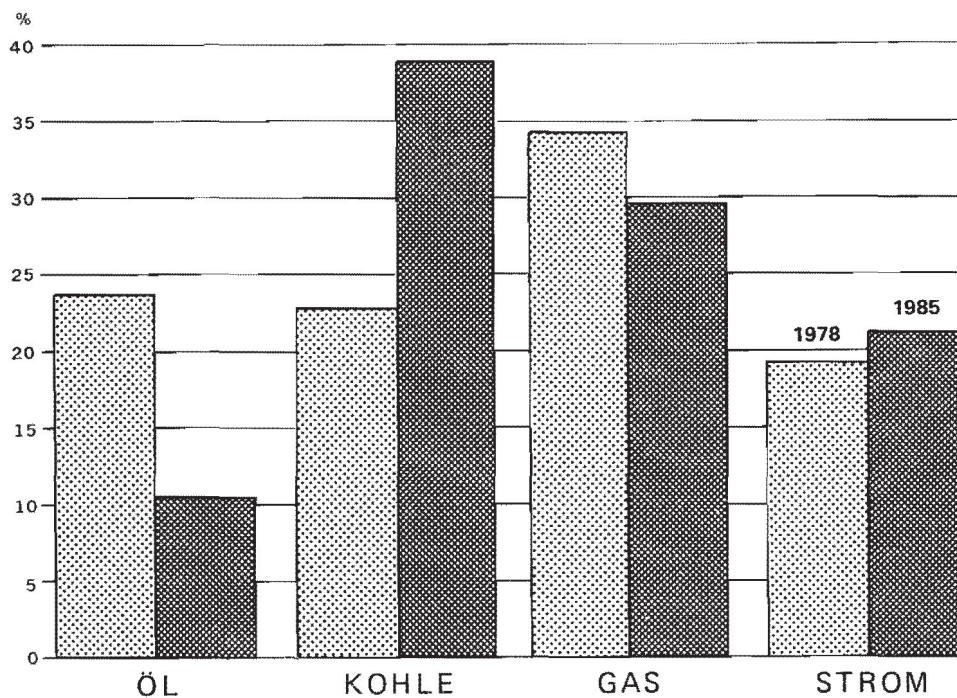
7) Vgl. Streck, Wolf Rüdiger: a. a. O., Seite 129 f.

Hoher Energieverbrauch

Energieverbrauch der chemischen Industrie 1978 – 1985 nach Energieträgern							
Jahr	Energieverbrauch ¹⁾						
	insgesamt	davon					Erdgas
		Kohle	Heizöl		Strom	Orts-, Kokerei- und Ferngas	
			extra leicht und leicht	mittelschwer, schwer und extra schwer			
	t SKE	t		MWh	1 000 m ³		
1978	12 425 824	3 144 497	124 253	2 185 644	21 420	215 036	3 698 961
1979	13 033 769	3 369 340	123 689	1 862 184	22 860	253 518	4 286 332
1980	12 085 984	3 904 539	112 744	1 634 203	20 210	223 855	3 599 086
1981	11 326 686	4 227 183	85 167	1 280 028	19 735	250 204	3 106 621
1982	10 298 077	4 138 187	77 599	1 070 269	18 036	283 978	2 637 495
1983	10 544 898	4 378 110	65 988	969 730	19 181	252 706	2 683 943
1984	11 016 763	4 721 151	66 122	945 712	20 094	232 699	2 767 220
1985	10 719 242	4 626 569	65 056	820 842	20 424	242 136	2 703 411
Veränderung 1985 gegenüber 1978 in %	—13,7	+47,1	—47,6	—62,4	—4,6	+12,6	—26,9

1) ohne Stromeigenerzeugung aus Kohle und sonstigen Energiequellen, außer aus Wasserkraft

Anteil der Energieträger am Energieverbrauch der chemischen Industrie



Folgerichtig zeigt die Verbrauchsentwicklung bei der Kohle im Berichtszeitraum eine ansteigende Tendenz. Von 1978 (3,1 Mill. t SKE) stieg der Kohleeinsatz um rd. 47 % auf 4,6 Mill. t SKE 1985. Beim Strom blieb der Energieverbrauch – sieht man von leichten Schwankungen in der Berichtsperiode ab – annähernd gleich hoch: den 21,4 Mrd. kwh 1978 standen 20,4 Mrd. kwh 1985 gegenüber (–4,6 %). Der Erdgaseinsatz verminderte sich um ein gutes Viertel auf 2,7 Mrd. m³; Orts-, Kokerei- und Ferngas legte um ein Achtel auf 242 Mill. m³ 1985 zu.

Die unterschiedliche Verbrauchsentwicklung der einzelnen Energieträger verursachte gleichzeitig auch strukturelle Verschiebungen. Gas, dessen Anteil 1978 noch bei 34,3 % gelegen hatte, wurde von der Kohle auf dem ersten Platz abgelöst. Der Kohleverbrauch der chemischen Industrie machte 1985 einen Anteil von fast 39 % aus. An zweiter Stelle folgte jetzt Gas mit rd. 30 %, auf Rang drei lag Strom mit 21,1 %. Das Heizöl büßte zwei Plätze ein und nahm 1985 mit 10,4 % nur noch Rang vier ein.

Umsätze und Umsatzsteuer 1984

Nach dem Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 (BGBl. I S. 665)¹⁾ ist alle zwei Jahre eine Umsatzsteuerstatistik zu erstellen. Sie basiert als Sekundärstatistik auf Unterlagen der Finanzverwaltung, die in Form von Datenträgern mit anonymisierten Angaben aus den Umsatzsteuer-Voranmeldungen zur Verfügung gestellt werden. Durch die Aufbereitung der Voranmeldungen gewinnt die Umsatzsteuerstatistik im Vergleich zu den anderen Steuerstatistiken, die auf Angaben aus den Veranlagungsunterlagen beruhen, an zeitlicher Aktualität. Ihre Ergebnisse liegen gut ein Jahr nach dem Erhebungsjahr vor.

Zweck und Bedeutung der Statistik

Die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik geben neben Informationen über steuerliche Tatbestände vor allem einen Einblick in die Wirtschaftsstruktur. Mit dem Ausweis der getätigten Umsätze nach wirtschaftlicher, regionaler und Größenklassengliederung lassen sich sowohl volkswirtschaftliche als auch betriebswirtschaftliche Aussagen machen und weitergehende Analysen (auch über größere Zeiträume hinweg) durchführen. Die Umsatzsteuerstatistik kann deshalb auch als Wirtschaftsstatistik angesehen werden.

Methodische Hinweise

Erhebungseinheit der Statistik ist das Unternehmen, das die gesamte gewerbliche und berufliche Tätigkeit des Unternehmens umfaßt (§ 2 Abs. 1 UStG). Für die Ergebniserstellung hat das Unternehmensprinzip folgende Auswirkungen: Ist ein Unternehmen in mehreren Wirtschaftsbereichen tätig, so erfolgt für die Statistik die wirtschaftssystematische Zuordnung²⁾ des gesamten Umsatzes nach dem Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit. Gehören zu einem Unternehmen mehrere örtliche Einheiten (z. B. Zweigbetriebe oder Organgesellschaften), so wird es mit seinen gesamten Umsätzen bei dem Finanzamt erfaßt, in dessen Bezirk sich die Gemeinde mit dem Sitz der Geschäftsleitung befindet. Dadurch werden nicht alle Umsätze in den Verwaltungsbezirken nachgewiesen, in denen sie entstanden sind.

In die statistische Aufbereitung wurden alle Unternehmen einbezogen, die im Jahr 1984 monatliche oder vierteljährliche Umsatzsteuer-Voranmeldungen abgegeben hatten und einen steuerbaren Umsatz von mindestens 20 000 DM aufwiesen. Außer Ansatz blieben die sogenannten Jahreszahler, deren zu entrichtende Umsatzsteuer 1984 nicht mehr als 600 DM betrug (§ 18 Abs. 2 UStG), und die Kleinunternehmer, deren Gesamtumsatz 1983 maximal 20 000 DM und 1984 voraussichtlich höchstens 100 000 DM betrug (§ 19 Abs. 1 UStG). Von der Abgabe der Voranmeldungen befreit waren auch Unternehmen, die nur steuerfreie Umsätze tätigten. Ferner blieben die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe unberücksichtigt, für die Vorsteuerbeträge in Höhe der Umsatzsteuer festgesetzt wurden (§ 24 Abs. 1 und § 24a UStG).

Für die Umsatzbesteuerung waren im Kalenderjahr 1984 unter Berücksichtigung bestimmter spezieller Vorschriften folgende steuerrechtliche Vorschriften maßgebend:

- Umsatzsteuergesetz (UStG 1980) vom 26. November 1979 (BGBl. I S. 1953), letztmals geändert durch das Steuerbereinigungsgesetz 1985 vom 14. Dezember 1984 (BGBl. I S. 1493),
- Umsatzsteuer-Durchführungsverordnung (UStDV 1980) vom 21. Dezember 1979 (BGBl. I S. 2359), letztmals geändert durch die Vierte Verordnung zur Änderung der Umsatzsteuer-Durchführungsverordnung vom 12. Oktober 1984 (BGBl. I S. 1265).

Seit der 1982 durchgeführten Umsatzsteuerstatistik haben sich folgende wesentliche Rechtsänderungen ergeben:

- Erhöhung des allgemeinen Steuersatzes von 13 auf 14 % und des ermäßigten Steuersatzes von 6,5 auf 7 % (§ 12 Abs. 1 und 2 UStG);
- Wegfall der Steuerbefreiung für die Personenschifffahrt, dafür Besteuerung zum ermäßigten Steuersatz (§ 12 Abs. 2 Nr. 10a, § 28 Abs. 4 UStG);

1) letztmals geändert durch das Erste Gesetz zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (1. Statistikbereinigungsgesetz) vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 294)

2) Anwendung findet — wie 1982 — die Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, in der für die Steuerstatistiken gültigen Fassung.

- Erhöhung der Durchschnittsätze für Umsatzsteuer und Vorsteuer der Landwirte (§ 24 Abs. 1 Nr. 2 bis 5 UStG) sowie Einführung eines Kürzungsanspruchs für bestimmte landwirtschaftliche Erzeugnisse und alkoholische Flüssigkeiten (§ 24a UStG).

Ergebnisüberblick

Die Umsatzsteuerstatistik weist für das Jahr 1984 rd. 499 200 Unternehmen mit einem steuerbaren Umsatz von insgesamt 1 137,6 Mrd. DM aus. Gegenüber der Erhebung von 1982 stieg die Zahl der Steuerpflichtigen um 22 100 (+4,6 %) an. Gleichzeitig weitete sich das Umsatzvolumen um 97,9 Mrd. DM oder 9,4 % aus.

Ein Zehntel mehr Umsatz

Vom Gesamtbetrag der steuerbaren Umsätze waren 965,6 Mrd. DM (84,9 %) steuerpflichtig und 172 Mrd. DM (15,1 %) steuerfrei. Die Zuwachsrate der steuerfreien Umsätze lag mit 15,6 % fast doppelt so hoch wie die der steuerpflichtigen (+8,4 %). Damit hat sich die Relation wieder leicht zugunsten der steuerfreien Umsätze verschoben. Diese seit Jahren zu beobachtende Entwicklung ist mit den sich ständig ausweitenden Exportgeschäften der Unternehmen zu erklären.

Rund 85 % der steuerbelasteten Umsätze (823,9 Mrd. DM) unterlagen dem allgemeinen, gut ein Siebtel (140,1 Mrd. DM) dem ermäßigten Steuersatz. Die mit dem Regelsatz besteuerten Lieferungen und Leistungen verzeichneten ein Plus von 9,2 %, die mit dem ermäßigten Steuersatz belasteten Umsätze ein Plus von nur 3,9 % aufgrund der rückläufigen Steuerfälle. Von untergeordneter Bedeutung waren die Umsätze in das Währungsgebiet der Mark der DDR (1,5 Mrd. DM), die nach Durch-

Steuerpflichtige*), steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer 1982 und 1984					
Merkmal	1982		1984		Veränderung des Betrages 1984 gegenüber 1982
	Steuerfälle	Betrag	Steuerfälle	Betrag	
	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	%
steuerbarer Umsatz¹⁾					
Steuerpflichtiger Umsatz zu 14 % (13 %)	462 774	754 448 109	485 354	823 945 295	+ 9,2
7 % (6,5 %)	155 088	134 931 048	141 167	140 146 054	+ 3,9
anderen Steuersätzen	2 168	68 299	3 625	20 538	–69,9
nach Durchschnittssätzen ²⁾	110	6 838	168	9 354	+36,8
in das Währungsgebiet der Mark der DDR	1 029	1 462 923	1 506	1 466 041	+ 0,2
Zusammen	621 169	890 917 217	631 820	965 587 282	+ 8,4
Steuerfreier Umsatz mit Vorsteuerabzug ohne Vorsteuerabzug ³⁾	45 681	130 141 651	52 224	152 562 473	+17,2
	21 733	18 581 730	23 301	19 425 097	+ 4,5
Zusammen	67 414	148 723 381	75 525	171 987 569	+15,6
Insgesamt	477 055⁴⁾	1 039 640 141	499 162⁴⁾	1 137 574 476	+ 9,4
Umsatzsteuer					
Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge	.	106 919 365	.	125 239 719	+17,1
Abziehbare Vorsteuerbeträge	.	89 032 413	.	106 858 564	+20,0
Steuerabzugsbetrag nach § 19 Abs. 3 UStG	.	26 146	.	35 557	+36,0
Kürzungsbeträge für Bezüge aus dem Währungsgebiet der Mark der DDR	4 217	238 443	6 376	345 321	+44,8
Kürzungsbeträge nach §§ 1 und 2 Berlin FG	27 625	390 697	27 676	392 675	+ 0,5
Umsatzsteuer-Vorauszahlung	477 055⁴⁾	17 232 246	499 162⁴⁾	17 610 718	+ 2,2
Sonderausgliederungen					
Organkreise steuerbarer Umsatz	399	319 070 090	389	361 378 759	+13,3
Umsatzsteuer-Vorauszahlung	399	2 449 385	389	2 873 632	+17,3
Steuerpflichtige mit Angabe des Vorjahresumsatzes ⁵⁾					
steuerbarer Umsatz für Vorjahr (1981 bzw. 1983)	386 158	961 490 534	400 701	1 012 504 811	x
Erhebungsjahr	386 158	973 493 083	400 701	1 073 160 497	x

*) Steuerpflichtige mit Umsätzen von 20 000 und mehr DM — 1) ohne Umsatzsteuer — 2) gem. § 24 Abs. 1 bis 3 UStG für Unternehmer mit land- und forstwirtschaftlichen Betrieben — 3) ohne Bank- und Versicherungsumsätze — 4) Steuerpflichtige — 5) Steuerpflichtige mit ganzjährigen Umsätzen für Erhebungsjahr und Vorjahr

schnittsätzen besteuerten land- und forstwirtschaftlichen Umsätze (9,4 Mill. DM) sowie die Umsätze zu anderen Steuersätzen (20,5 Mill. DM).

Der Hauptanteil der steuerfreien Umsätze entfiel mit rd. 89 % oder 152,6 Mrd. DM auf solche mit Vorsteuerabzug (§ 4 Nr. 1 bis 6 UStG). Bei diesen Umsätzen, die um gut ein Sechstel zunahmen, handelt es sich hauptsächlich um Ausfuhrlieferungen. Die nicht zum Vorsteuerabzug berechtigten steuerfreien Umsätze (§ 4 Nr. 7 bis 28 UStG, jedoch ohne Bank- und Versicherungsumsätze), wurden mit 19,4 Mrd. DM (+4,5 %) angegeben.

Die Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge hatte 125,2 Mrd. DM betragen. Die Zuwachsrate gegenüber 1982 von 17,1 % lag wegen der Erhöhung der Steuersätze zum 1. Juli 1983 um einen bzw. einen halben Prozentpunkt erheblich über der Umsatzsteigerung (+8,4 %). Unter Berücksichtigung der abziehbaren Vorsteuerbeträge von 106,9 Mrd. DM und anderer abziehbarer Beträge (0,8 Mrd. DM) ergab sich im Berichtsjahr eine Umsatzsteuer-Vorauszahlung in Höhe von 17,6 Mrd. DM. Da die abziehbaren Vorsteuerbeträge (+20 %) noch stärker zunahmen als die Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer, fiel die Veränderungsrate der Umsatzsteuer-Vorauszahlungen mit plus 2,2 % sehr mäßig aus.

Die über viele Jahre zu beobachtende abnehmende Zahl der Organkreise setzte sich auch im Jahr 1984 fort, in dem noch 389 (1982: 399) ermittelt wurden. Diese Steuerpflichtigen erwirtschafteten einen Umsatz in Höhe von 361,4 Mrd. DM, was fast einem Drittel des gesamten steuerbaren Umsatzes entsprach. Mit einer Umsatzsteigerung von 13,3 % gegenüber der vorangegangenen Erhebung lagen die Organkreise über der bei allen Steuerpflichtigen. Der Durchschnittsumsatz je Organkreis betrug 929 Mill. DM (1982: 799,7 Mill. DM). Die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen erhöhten sich um 17,3 % auf 2,9 Mrd. DM.

Einen Vergleich der Umsätze des Berichtsjahres mit denen des Vorjahres ermöglichen diejenigen Unternehmen, die sowohl 1983 als auch 1984 ganzjährige Umsätze getätigt haben. Damit werden Verzerrungen, die sich aus Unternehmensgründungen, -zusammenschlüssen und -auflösungen sowie durch wirtschaftliche Schwerpunktverlagerungen ergeben würden, ausgeschaltet. Im Nachweis dieser paarigen Fälle sind rd. 400 700 Unternehmen enthalten. Für diese ergab sich 1984 ein Umsatzzuwachs gegenüber 1983 von 6 % auf 1 073,2 Mrd. DM. Da in den Vergleich vier Fünftel aller Unternehmen und rd. 94 % der Gesamtumsätze eingeflossen sind, kann die Umsatzentwicklung der vergleichbaren Steuerpflichtigen als repräsentativ für die gesamte Veränderung 1984 gegenüber 1983 angesehen werden.

Wirtschaftliche Gliederung

Der Anstieg der Gesamtzahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (+4,6 %) ist hauptsächlich auf die Entwicklung im Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) zurückzuführen. In diesem Wirtschaftsbereich nahmen die Steuerpflichtigen gegenüber 1982 um 10 % zu, wodurch sich auch der Anteil an allen in der Statistik erfaßten Unternehmen auf 36 % ausdehnte. Als Wirtschaftsbereich mit der zweitgrößten Unternehmenszahl ist der Handel mit einem Anteil von 31,5 %, darunter allein der Einzelhandel mit 21,3 %, zu nennen. Das Verarbeitende Gewerbe repräsentierte 15,1 % und das Baugewerbe 11 % der gesamten Steuerpflichtigen. Die geringste Anzahl wurde erwartungsgemäß in der Energie- und Wasserversorgung und dem Bergbau (0,1 %) und in der Land- und Forstwirtschaft (1,4 %) festgestellt. Die land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen sind in Wirklichkeit stärker vertreten. Sie bleiben aber aufgrund der steuerrechtlichen Vorschriften außer Ansatz, wenn die Vorsteuerbeträge in Höhe der Umsatzsteuer festgesetzt wurden. Mit Ausnahme des Verarbeitenden Gewerbes wiesen alle anderen aufgeführten Wirtschaftsabteilungen eine größere Besetzung auf als in der vorangegangenen Erhebung.

Am Umsatzvolumen gemessen war das Verarbeitende Gewerbe mit zwei Fünftel aller steuerbaren Umsätze (454,2 Mrd. DM) der bedeutendste Wirtschaftsbereich in Nordrhein-Westfalen. Hier wurden im Berichtsjahr um 8,4 % mehr Güter umgesetzt als 1982. Der Handel brachte es auf 414,6 Mrd. DM Umsatz (+9,5 %), was einem Anteil von 36,4 % entsprach. Innerhalb des Handels dominierte der Großhandel mit mehr als drei Fünftel des Handelsumsatzes (265,3 Mrd. DM); über ein Drittel (144,2 Mrd. DM) kam von den viel zahlreicher vertretenen Einzelhändlern. Die restlichen Handels-

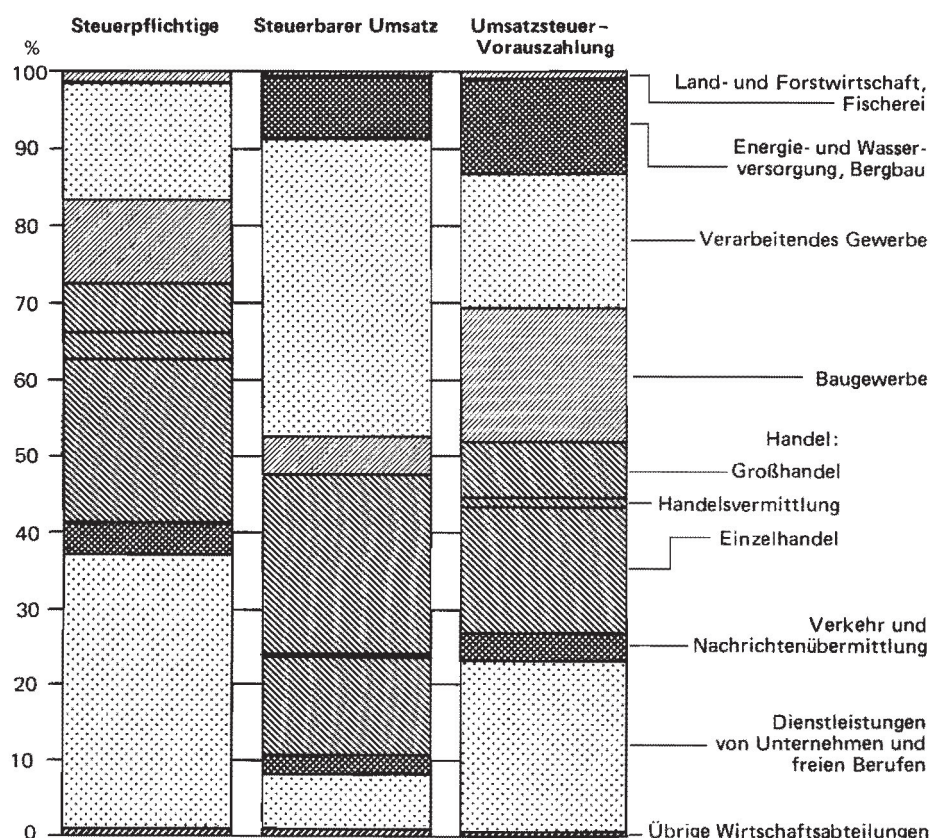
Mäßiger Anstieg der Umsatzsteuer-Vorauszahlungen

Jeder dritte Steuerpflichtige im Dienstleistungsbereich tätig

Tabellenteil: 3

**Verarbeitendes Gewerbe
umsatzstärkster Wirtschaftsbereich**

Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer 1984 nach wirtschaftlicher Gliederung



umsätze (5,1 Mrd. DM) entfielen auf die Handelsvermittlung, bei der nur die Vermittlungsprovisionen der Umsatzbesteuerung unterlagen. Die stärkste prozentuale Umsatz-erhöhung verzeichnete der Bereich der Energie- und Wasserversorgung einschl. des Bergbaus. Gegenüber der vorangegangenen Erhebung sind die Umsätze um ein Fünftel auf 94,3 Mrd. DM gestiegen. Damit hielten diese Unternehmen im Vergleich zu ihrem zahlenmäßigen Anteil (0,1 %) einen beachtlichen Umsatzanteil (8,3 %). Ein über-durchschnittlicher Zuwachs wurde mit einem Achtel auch im Dienstleistungsgewerbe ermittelt. Mit 81,2 Mrd. DM steuerten die zahlenmäßig am häufigsten auftretenden Dienstleistungsunternehmen einen verhältnismäßig kleinen Anteil (7,1 %) zum Um-satzvolumen bei. Nach einem Umsatzrückgang im Baugewerbe im Zeitraum 1982/80 nahmen die 1984 abgerechneten Bauleistungen gegenüber 1982 leicht auf 57,1 Mrd. DM (+3,4 %) zu. Die Umsatzentwicklung im Bereich Verkehr und Nachrichtenüber-mittlung (-0,2 %) ist beeinflusst von Änderungen in der wirtschaftssystematischen Zuordnung von Unternehmen, d. h. durch Umsetzungen in andere Wirtschaftsberei-che.

Durchschnittlich wurde 1984 von jedem erfaßten Umsatzsteuerpflichtigen ein steuer-barer Umsatz von 2,3 Mill. DM erwirtschaftet. Wie auch in den vorangegangenen Er-hebungen lag der Umsatz im Bereich der Energie- und Wasserversorgung einschl. Berg-bau mit 225,6 Mill. DM je Pflichtigen weit über dem Durchschnitt. Großhandel (8,1 Mill. DM) und Verarbeitendes Gewerbe (6 Mill. DM) folgten mit großem Abstand. Die geringsten durchschnittlichen Umsatzbeträge wurden für die Handelsvermittlung (280 800 DM), die Land- und Forstwirtschaft (423 000 DM) und das Dienstleistungs-gewerbe (452 000 DM) errechnet.

**2,3 Mill. DM Umsatz
je Steuerpflichtigen**

Von den Umsatzsteuer-Vorauszahlungen in Höhe von 17,6 Mrd. DM bestritten der gesamte Handel (25,7 %) und das Dienstleistungsgewerbe (22,1 %) zusammen fast die Hälfte aller Vorauszahlungen. Weitere 35 % steuerten je zur Hälfte die Un-ternehmen des Verarbeitenden Gewerbes und des Baugewerbes bei. Erheblich weniger Steuern (-30,8 %) als 1982 führten die im Verarbeitenden Gewerbe tätigen Steuer-pflichtigen ab. Dies resultierte daraus, daß zum einen die abziehbaren Vorsteuerbe-träge für Vorleistungen und durchgeführte Investitionen wesentlich stärker gestiegen waren als die in Rechnung gestellte Umsatzsteuer für die verkauften Güter. Zum an-

deren erhöhte sich in den zurückliegenden Jahren der Exportanteil, was, da Ausfuhr-lieferungen steuerfrei sind, zu einem Ausfall beim Umsatzsteueraufkommen führte. Einen bemerkenswerten Zuwachs verzeichnete der Bereich Energie- und Wasserversorgung mit Bergbau, dessen Umsatzsteuer-Vorauszahlungen sich um fast zwei Fünftel erhöhten.

Umsatzgrößenklassen

Die Schichtung der Umsatzsteuerpflichtigen nach den steuerbaren Umsätzen ermöglicht Aussagen über Konzentrationserscheinungen. Wie die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1984 zeigen, tätigten den größten Teil der Umsätze nur wenige Unternehmen, während auf die Mehrzahl nur geringe Umsätze entfielen.

Die Umsatzgrößenklassen bis 100 000 DM wiesen fast ein Drittel der Steuerpflichtigen auf, die jedoch noch nicht einmal einen Anteil von 1 % am Umsatz hatten. Mit rd. einem Viertel der Unternehmen war wie in den vorangegangenen Erhebungen die Umsatzgrößenklasse von 100 000 bis unter 250 000 DM am stärksten besetzt. Ihr Anteil am steuerbaren Umsatz lag jedoch nur bei knapp 2 %. Ein weiteres gutes Viertel der Umsatzsteuerpflichtigen tätigte Umsätze in den Größengruppen zwischen 250 000 und 1 Mill. DM, die zusammen rd. 6 % der umgesetzten Güter und Dienstleistungen ausmachten. Die Umsatzmillionäre, die im Berichtsjahr rd. 15 % der Unternehmen (76 588) stellten, vereinigten über neun Zehntel des gesamten Umsatzes auf sich. Auf 980 Unternehmen (0,2 %), die einen Umsatz von 100 Mill. DM und mehr nachgewiesen hatten, konzentrierten sich allein 54 % des Gesamtumsatzes. Ein gutes Drittel des Umsatzvolumens erwirtschafteten bereits die 88 Umsatzmilliardäre. In allen Umsatzgrößenklassen wurden sowohl bei den Steuerpflichtigen als auch beim steuerbaren Umsatz positive Veränderungsdaten festgestellt, wobei sich Pflichtigenzahl und Umsatz — mit Ausnahme der obersten Größenklasse — annähernd proportional entwickelten.

Umsatzmillionäre tätigen gut 90 % des Gesamtumsatzes

Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer 1984 nach Umsatzgrößenklassen									
Steuerbarer Umsatz von ... bis unter ... DM	Steuerpflichtige ¹⁾			Steuerbarer Umsatz ²⁾			Umsatzsteuer-Vorauszahlung		
	insgesamt		Veränderung 1984 gegenüber 1982	insgesamt		Veränderung 1984 gegenüber 1982	insgesamt		Veränderung 1984 gegenüber 1982
	Anzahl	%		1 000 DM	%		1 000 DM	%	
20 000 — 50 000	75 129	15,1	+ 9,6	2 580 054	0,2	+ 9,2	73 494	0,4	+11,4
50 000 — 100 000	85 084	17,0	+ 5,6	6 218 974	0,5	+ 5,6	342 552	1,9	+13,5
100 000 — 250 000	127 382	25,5	+ 2,9	20 717 760	1,8	+ 2,8	1 121 753	6,4	+ 9,3
250 000 — 500 000	79 489	15,9	+ 2,7	28 220 016	2,5	+ 2,6	1 367 446	7,8	+10,2
500 000 — 1 Mill.	55 490	11,1	+ 1,7	39 021 362	3,4	+ 1,6	1 730 902	9,8	+ 7,6
1 Mill. — 2 Mill.	34 421	6,9	+ 5,0	48 080 621	4,2	+ 5,1	1 904 410	10,8	+12,8
2 Mill. — 5 Mill.	22 809	4,6	+ 7,3	70 356 637	6,2	+ 6,9	2 092 591	11,9	+ 1,0
5 Mill. — 10 Mill.	8 915	1,8	+ 5,3	62 358 929	5,5	+ 5,0	1 557 713	8,8	+ 3,4
10 Mill. — 25 Mill.	6 171	1,2	+ 6,1	95 056 256	8,4	+ 5,9	1 759 185	10,0	+ 1,7
25 Mill. — 50 Mill.	2 236	0,4	+10,3	77 660 967	6,8	+10,7	922 245	5,2	+ 5,8
50 Mill. — 100 Mill.	1 056	0,2	+ 8,2	72 956 317	6,4	+ 7,8	730 007	4,1	+ 5,0
100 Mill. — 250 Mill.	600	0,1	+ 8,7	90 265 026	7,9	+ 8,4	698 194	4,0	+25,9
250 Mill. — 500 Mill.	198	0	+11,9	69 439 907	6,1	+13,1	474 404	2,7	+22,4
500 Mill. und mehr	182	0	+ 7,7	454 641 650	40,0	+13,1	2 835 823	16,1	+ 4,8
Insgesamt	499 162	100	+ 4,6	1 137 574 476	100	+ 9,4	17 610 718	100	+ 2,2

1) Steuerpflichtige mit Umsätzen von 20 000 und mehr DM — 2) ohne Umsatzsteuer

Anders als bei den Umsätzen sah die Verteilung der Umsatzsteuer-Vorauszahlungen auf die einzelnen Größenklassen aus. Die meisten Vorauszahlungen leisteten mit einem Anteil von gut zwei Fünftel des Steueraufkommens die mittleren Unternehmen mit Umsätzen zwischen 1 und 25 Mill. DM (Umsatzanteil rd. 25 %). Die Unternehmen mit unter 1 Mill. DM Umsatz, die noch kein Zehntel zum gesamten Umsatzvolumen beisteuerten, zahlten rd. 26 % der Umsatzsteuer. Die größeren und die Großunternehmen (25 Mill. DM und mehr Umsatz) entrichteten trotz ihres hohen Umsatzanteils (rd. 67 %) nur ein knappes Drittel der gesamten Vorauszahlungen. Nahmen die Umsatzsteuerzahlungen bei den kleinen und mittleren Unternehmen gegenüber der vorangegangenen Erhebung zu, verringerten sie sich vor allem bei den Großunternehmen aufgrund der stark angestiegenen Vorsteuerabzüge und der vermehrt getätigten steuerfreien Umsätze.

Bei der Gliederung der Steuerpflichtigen nach Umsatzgrößenklassen und Wirtschaftsabteilungen gewinnt man einen Einblick in die Unternehmensstruktur der einzelnen Wirtschaftszweige. Im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung und im Dienstleistungsgewerbe überwogen zahlenmäßig die kleineren Unternehmen mit Umsätzen bis 250 000 DM. Klein- und Mittelunternehmen waren verstärkt im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe und im Handel anzutreffen. Anteilsmäßig die meisten Umsatzmillionäre wies der Bereich der Energie- und Wasserversorgung einschl. des Bergbaus auf.

Tabellenteil: 4

Setzt man in den Umsatzgrößenklassen die Steuerpflichtigen und den Umsatz der einzelnen Wirtschaftsabteilungen mit den entsprechenden Zahlen aller Wirtschaftsbereiche ins Verhältnis, ergibt sich folgendes Bild: In den Größenklassen bis unter 250 000 DM dominierten die Dienstleistungsunternehmen mit vier bis fünf Zehntel der Pflichtigenzahl und des Umsatzes, gefolgt vom Handel. Die folgenden Umsatzgrößenklassen bis zu 25 Mill. DM führte der Handel mit Steuerpflichtigen- und Umsatzanteilen zwischen 34 und 44 % an. Verarbeitendes Gewerbe und Dienstleistungsgewerbe rangierten auf den nächsten Plätzen. Mit rd. 45 % aller Unternehmen und der insgesamt getätigten Umsätze wurde die oberste Umsatzgruppe (25 Mill. DM und mehr) vom Verarbeitenden Gewerbe beherrscht. Der Handel nahm hier mit fast vier Zehntel der Pflichtigen und gut einem Drittel des Umsatzes Rang zwei ein.

Wie sieht nun die Umsatzkonzentration in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen aus? Am ausgeprägtesten war sie im Bereich der Energie- und Wasserversorgung einschl. des Bergbaus. Fast ein Drittel der Steuerpflichtigen mit einem Umsatz von jeweils bis zu 1 Mill. DM tätigten weniger als ein Tausendstel des Umsatzes dieses Wirtschaftsbereiches und selbst drei Viertel der Pflichtigen (bis 25 Mill. DM Umsatz) kamen lediglich auf 1,3 %. Dagegen setzten die 13 Umsatzmilliardäre (3,1 %) allein 81 % des Gesamtvolumens um. Auch das Verarbeitende Gewerbe zeigte eine Umsatzkonzentration, die größer war als im Durchschnitt aller Wirtschaftsabteilungen. Hier erzielten gut sieben Zehntel der Unternehmen (Umsatz unter 1 Mill. DM) nur 3,6 % des Umsatzes, die 2,5 % Steuerpflichtigen mit Jahresumsätzen von 25 Mill. DM und mehr hingegen über drei Viertel. Am geringsten war die Umsatzkonzentration im Baugewerbe und im Dienstleistungsgewerbe ausgeprägt.

Höchste Umsatzkonzentration im Energieverbrauch und im Verarbeitenden Gewerbe

Rechtsformen

Die Gliederung der Umsatzsteuerpflichtigen nach Rechtsformen zeigt – wie in den Vorjahren – auch 1984 die Dominanz der Einzelunternehmen. Danach wiesen gut drei Viertel aller erfaßten Steuerpflichtigen diese Rechtsform auf. Sie erzielten jedoch nur rd. 13 % der gesamten Umsätze, steuerten aber fast ein Drittel aller Umsatzsteuer-Vorauszahlungen bei. Als umsatzstärkste Unternehmen erwiesen sich mit einem Anteil von rd. 46 % des Umsatzvolumens (525,8 Mrd. DM) die Kapitalgesellschaften, wovon jeweils etwa die Hälfte auf die Gesellschaften mit beschränkter Haftung und die Aktiengesellschaften (einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien und bergrechtliche Gewerkschaften) entfiel. Diese Umsätze wurden von nicht einmal 10 % der Umsatzsteuerpflichtigen erbracht. Trotz des hohen Umsatzanteils waren die Kapitalgesellschaften nur mit rd. 28 % am Umsatzsteueraufkommen beteiligt (darunter die Aktiengesellschaften mit 8,5 %). Hier kamen, vor allem bei den Aktiengesellschaften, die hohen Vorsteuerabzüge und die steuerfreien Umsätze zum Tragen. Die Personengesellschaften in der Rechtsform der offenen Handelsgesellschaft und der Kommanditgesellschaft erwirtschafteten bei einem Pflichtigenanteil von gut 13 % über ein Drittel der Güter und Dienstleistungen. Die dafür gezahlten Umsatzsteuer-Vorauszahlungen trugen zwei Fünftel zum Steueraufkommen bei, wovon allein rd. 28 %, dies entsprach nahezu dem Umsatzanteil, auf die Kommanditgesellschaften entfielen.

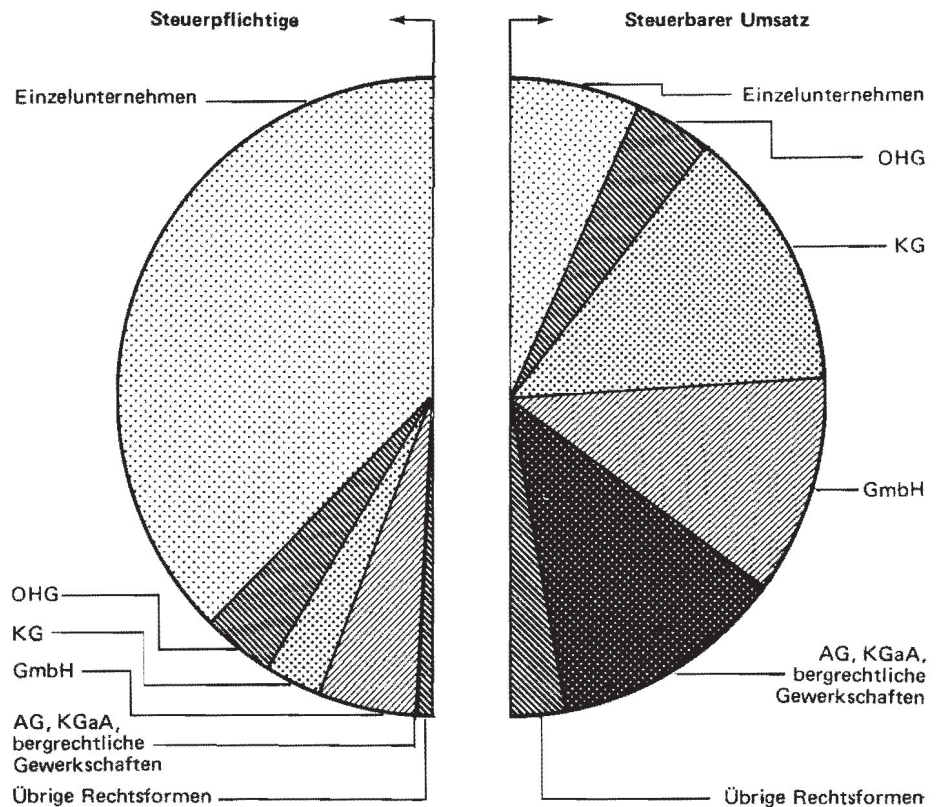
Einzelunternehmen dominieren

Tabellenteil: 5

Die ständig anwachsenden Neugründungen bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung bewirkten auch in der Umsatzsteuerstatistik, daß diese Unternehmen mit 13,5 % die höchste Zuwachsrates gegenüber der vorangegangenen Erhebung zu verzeichnen hatten. Sie steigerten dadurch ihren zahlenmäßigen Anteil auf Kosten der Einzelunternehmen. Bis auf die Kommanditgesellschaften und die Aktiengesellschaften³⁾ nahm auch die Zahl der anderen Unternehmensformen zu. Positive Änderungs-raten beim Umsatz wurden mit Ausnahme der offenen Handelsgesellschaften bei

3) Der Rückgang der Zahl der Aktiengesellschaften ist hauptsächlich auf die Überprüfung der Rechtsformverschlüsselung zurückzuführen.

Steuerpflichtige und steuerbarer Umsatz 1984 nach der Rechtsform der Unternehmen



allen anderen Rechtsformen ermittelt, wobei das größte Umsatzplus, abgesehen von der Sammelposition übrige Rechtsformen, bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung (+15,2 %) registriert wurde.

Mit einem steuerbaren Umsatz von 819,7 Mill. DM je Steuerpflichtigen überragten die Aktiengesellschaften bei weitem alle anderen Unternehmensformen. Die Einzelunternehmen kamen nur auf durchschnittliche 394 000 DM.

Regionale Gliederung

Der regionale Nachweis der getätigten Umsätze kann zu teilweisen Verzerrungen führen, da nach den umsatzsteuerrechtlichen Vorschriften – wie erwähnt – das Unternehmenssitzprinzip gilt. Trotz dieser Einschränkung werden die Umsatzsteuerergebnisse in der Praxis sehr häufig zu Regionalanalysen herangezogen.

Der umsatzstärkste Regierungsbezirk war 1984 wiederum Düsseldorf. Die dort ansässigen Unternehmen (32,5 %) setzten 46 % aller Güter und Dienstleistungen (522,7 Mrd. DM) um. Der Regierungsbezirk Köln erreichte – bei einem Steuerpflichtigenanteil von 24,1 % – mit 240,3 Mrd. DM (21,1 %) noch nicht einmal die Hälfte des steuerbaren Umsatzes von Düsseldorf. Die im Bezirk Arnsberg mit fast einem Fünftel ausgewiesenen Umsatzsteuerpflichtigen waren mit 176,4 Mrd. DM Umsatz (15,5 %) beteiligt. Der Restumsatz verteilte sich – wie auch die Unternehmen – ziemlich gleichmäßig auf die Regierungsbezirke Münster (8,9 bzw. 12,5 %) und Detmold (8,5 bzw. 11,4 %). In allen Regierungsbezirken nahm der Umsatz zu, wobei in Düsseldorf (+10,6 %) ein über dem Landesdurchschnitt (+9,4 %) liegender Zuwachs zu beobachten war.

Der umsatzstärkste Wirtschaftsbereich war in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Köln und Detmold das Verarbeitende Gewerbe mit Anteilen zwischen 38,5 und 49,5 %, gefolgt vom Handel (zwischen 31,5 und rd. 35,5 %). Umgekehrt war die Rangfolge in den Bezirken Münster und Arnsberg. Dort verzeichnete der Handel mit 43 bzw. rd. 40 % des Gesamtumsatzes den größten Anteil, dahinter lag das Verarbeitende Gewerbe (rd. 35 bzw. 37 %).

Tabellenteil: 6

Bruttolöhne und Lohnsteuer 1983

— Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik —

Mit den Ergebnissen der Lohnsteuerstatistik werden Daten über die Bruttolohn- und Lohnsteuerverteilung der Arbeitnehmer bereitgestellt. Ihre Bedeutung erhält die Lohnsteuer dadurch, daß sie mit einem hohen Anteil am Gesamtsteueraufkommen, 1983: 31,4 %, die fiskalisch ergiebigste Einzelsteuer ist und zudem — durch die Erhebung im Quellenabzugsverfahren — von der Zahl der erfaßten Steuerpflichtigen, auch als umfassendste Steuer angesehen werden kann.

Die Durchführung der Statistik ist im Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. 12. 1966 (BGBl. I S. 665) — letztmalig geändert durch das Erste Gesetz zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (1. Statistikbereinigungsgesetz) vom 14. 3. 1980 (BGBl. I S. 294) geregelt, wonach 1983 wiederum Erhebungsjahr für die Steuern vom Einkommen war. Frühzeitiger als es nach dem Gang der Veranlagungsarbeiten in der Finanzverwaltung und der Aufbereitung in den statistischen Landesämtern für die Einkommen- und Körperschaftsteuer möglich ist, liegen nunmehr vorab die Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik vor.

Für eine weitgehend vollzählige Erfassung aller lohnsteuerpflichtigen Arbeitnehmer waren bei der als Sekundärstatistik durchgeführten Erhebung mehrere Materialteile aufzubereiten. Als Erhebungsunterlagen dienten bei maschinell durchgeführtem Lohnsteuerjahresausgleich und bei maschinell vorgenommenen Arbeitnehmerveranlagungen die von der Finanzverwaltung zur Verfügung gestellten maschinellen Datenträger des dortigen Verwaltungsvollzugs, deren Inhalt auf die für die Einkommen- und Lohnsteuerstatistik erforderlichen Angaben beschränkt war. Für Lohnsteuerpflichtige, die nicht zur Einkommensteuer zu veranlagten waren und keinen Antrag auf einen Lohnsteuerjahresausgleich gestellt hatten oder — in geringerem Umfange — für die der Jahresausgleich manuell durchgeführt wurde, standen Lohnsteuerkarten für die Auswertung zur Verfügung. Eine gewisse Untererfassung, insbesondere der Fälle ohne einen Jahresausgleich, ist dabei nicht ganz auszuschließen, da davon ausgegangen werden muß, daß trotz Vorliegen eines lohnsteuerpflichtigen Tatbestandes und der Vorschrift, die Lohnsteuerkarten beim Finanzamt einzureichen, nicht restlos alle Belege vom Arbeitgeber/Steuerpflichtigen auch abgegeben wurden. Zudem fehlen in der Lohnsteuerstatistik gänzlich die Pauschal-Besteuerten, für die — in der Regel — wegen eines geringen Umfangs der Beschäftigung und eines geringen Arbeitslohns vom Arbeitgeber keine Lohnsteuerbescheinigungen auszustellen waren.

Unterlagen der Statistik

In der Lohnsteuerstatistik wird jeder lohnsteuerpflichtige Arbeitnehmer mit Wohnsitz in Nordrhein-Westfalen erfaßt, für den auf der Lohnsteuerkarte ein Bruttolohn ausgewiesen ist. Arbeitnehmer sind gem. § 1 Abs. 1 Lohnsteuerdurchführungsverordnung (LStDV 1981) alle Personen, die im öffentlichen oder privaten Dienst tätig sind oder waren und aus einem bestehenden oder früheren Dienstverhältnis Arbeitslohn beziehen. Auch die Rechtsnachfolger dieser Personen sind Arbeitnehmer, soweit sie Zahlungen aus dem früheren Dienstverhältnis ihres Rechtsvorgängers erhalten. Ehegatten mit beiderseitigem Bruttolohn, deren Steuerkarten zusammengeführt werden konnten, werden in der Statistik grundsätzlich als ein Steuerpflichtiger nachgewiesen.

Lohnsteuerrechtliche Begriffe

Arbeitnehmer

Der ausgewiesene Bruttolohn umfaßt nach § 2 LStDV alle einmaligen oder laufenden Einnahmen. Dazu gehören vor allem Löhne, Gehälter, Ruhe-, Witwen- und Waisengelder, Zuschläge für Überstunden, Sonntags- und Nachtarbeit sowie vermögenswirksame Leistungen nach dem dritten Vermögensbildungsgesetz.

Bruttolohn

Als Lohnsteuer wurde in der Statistik die nach Durchführung des Lohnsteuerjahresausgleichs oder der Einkommensteuerveranlagung festgesetzte Jahreslohnsteuer erfaßt. Nur für veranlagte Arbeitnehmer, die neben Arbeitslohn noch Einkünfte aus anderen Einkunftsarten aufweisen, ist aus den Datensätzen der Einkommensteuerveranlagung zwecks Nachweis der auf den „Arbeitslohn“ entfallenden Lohnsteuer die einbehaltene Lohnsteuer übernommen worden.

Lohnsteuer

Den Ergebnissen der Lohnsteuerstatistik 1983 liegt das Einkommensteuergesetz 1981 in der Fassung vom 6. Dezember 1981 (BGBl. I S. 1249) zugrunde, letztmalig geändert durch das Steuerbereinigungsgesetz 1985 vom 14. Dezember 1984 (BGBl. I S. 1493).

Wesentliche Steuerrechtsänderungen

Gegenüber der Statistik 1980 sind einige wesentliche Rechtsänderungen in Kraft getreten. Im Jahre 1981 ergaben sich mit der Ausweitung der Proportionalzone von 16 000/32 000 auf 18 000/36 000 DM für Alleinstehende/Verheiratete und der Absenkung der progressiv ansteigenden Grenzsteuersätze bis zu einem Einkommen von 60 000/120 000 DM sowie dem Einbau eines allgemeinen Tariffreibetrages von 510/1 020 DM Erleichterungen durch das Steuerentlastungsgesetz 1981¹⁾. Weitere Steuererleichterungen brachte dieses Gesetz zum Veranlagungszeitraum 1982 mit einer Erhöhung der Sonderausgaben-Grundhöchstbeträge um 240/480 auf 2 340/4 680 DM und des Vorwegabzugs für Vorsorgeaufwendungen um 500/1 000 auf 3 000/6 000 DM. Gleichzeitig wurde der Haushaltsfreibetrag für Alleinstehende mit Kindern um 1 212 auf 4 212 DM angehoben. Mit dem zweiten Haushaltsstrukturgesetz²⁾ schlossen sich mit dem Ziel, über Einnahmeverbesserungen zu einer Rückführung der öffentlichen Nettokreditaufnahme beizutragen, weitere Steuerrechtsmaßnahmen an. Eine wesentliche Änderung betraf die Berücksichtigung der Lohnersatzleistungen (Arbeitslosen-, Kurzarbeiter-, Schlechtwettergeld und Arbeitslosenhilfe) bei der Festsetzung der Jahreslohnsteuer (sog. Progressionsvorbehalt § 32b EStG) sowie den Wegfall des Haushaltsfreibetrages von 864 DM für Alleinstehende über 49 Jahre. Weitere Gesetzesänderungen brachte schließlich für das Jahr 1983 das Haushaltsbegleitgesetz 1983³⁾. Kernpunkte waren die Begrenzung der Vorsorgepauschale für nicht rentenversicherungspflichtige Arbeitnehmer auf 1 000/2 000 DM (je Stufe) und die Einführung eines Kinderfreibetrages in Höhe von 432 DM je Kind — allerdings bei gleichzeitigem Wegfall der seit 1980 gewährten Abzugsregelung für Kinderbetreuungskosten.

Als Fazit kann festgehalten werden, daß die erstgenannten Rechtsänderungen auf eine Verringerung der Belastung mit direkten Steuern zielten, während bei den nachfolgenden Maßnahmen eine Verbesserung der Haushaltsstruktur im Vordergrund stand. Mit der Einführung eines allgemeinen Kinderfreibetrages (zuletzt 1974) kam darüber hinaus wieder eine familienpolitische Komponente ins Spiel.

Gesamtüberblick

Im Jahre 1983 haben in Nordrhein-Westfalen 5,8 Mill. Lohnsteuerpflichtige Brutto-lohn von insgesamt 210,5 Mrd. DM bezogen, für die 32,7 Mrd. DM an Lohnsteuer zu entrichten waren. Bei der Betrachtung der Steuerpflichtigenzahl im Vergleich zu verfügbaren Daten über die Bevölkerung und Erwerbstätigkeit ergeben sich einige Aspekte, die auf eine veränderte Struktur der Steuerpflichtigen im Vergleich zum Jahre 1980 schließen lassen.

Ein erhöhter Anteil neu ins Erwerbsleben eingetretener Jugendlicher sowie eine größere Zahl Erwerbsloser beeinflussten die Zahl der Steuerpflichtigen. Der Rückgang der Erwerbstätigkeit um 3,2 % — 1980 waren im Monatsdurchschnitt 310 000 Arbeitslose gemeldet, 1983: 708 000 — führte nicht zu einer entsprechenden Verringerung der Lohnsteuerpflichtigen; sie nahmen vielmehr um 0,5 % zu. Dieser Umstand ist der steuerrechtlich bedingten besonderen Erfassungsweise der Pflichtigenzahl in der Lohnsteuerstatistik zuzuschreiben. Nur alleinstehende Arbeitnehmer, die ganzjährig arbeitslos waren, wurden nicht gezählt. Hingegen galten Ehegatten mit beiderseitigem Arbeitslohn, deren Steuerkarten zusammengeführt werden konnten, als ein Steuerpflichtiger. Die ggf. ganzjährige Arbeitslosigkeit nur eines Ehegatten berührte die in der Statistik nachgewiesene Steuerpflichtigenzahl nicht. Daß zahlreiche Arbeitslose aus Haushalten stammten mit ehemals zwei Verdienern, dokumentiert — mit dem entsprechenden Vorbehalt, den man an einen Bestandsvergleich von globalen Größen stets anlegen muß — der Rückgang der Zahl der erhobenen Ehegatten mit beiderseitigem Brutto-lohn. In der Steuerklassenkombination III/V gab es 1983 5,4 % weniger Pflichtige und bei der Steuerklassenwahl IV/IV 8,7 %. Ihnen stand eine Zunahme der Alleinverdiener, Steuerklasse III, um 1,8 % gegenüber, die sich — so darf

1) Gesetz zur Steuerentlastung und Familienförderung (Steuerentlastungsgesetz 1981) vom 16. August 1980 (BGBl. I S. 1381).

2) Zweites Gesetz zur Verbesserung der Haushaltsstruktur (Zweites Haushaltsstrukturgesetz) vom 22. Dezember 1981 (BGBl. I S. 1523).

3) Gesetz zur Wiederbelebung der Wirtschaft und Beschäftigung und zur Entlastung des Bundeshaushalts (Haushaltsbegleitgesetz 1983) vom 20. Dezember 1982 (BGBl. I S. 1857).

Lohnsteuerpflichtige, Bruttolohn und Lohnsteuer je Steuerpflichtige 1983 sowie Durchschnittslohnsteuerbelastung 1980 und 1983									
Merkmal	Lohnsteuerpflichtige			Bruttolohn		Lohnsteuer		Durchschnittslohnsteuerbelastung ¹⁾	
	1983		Veränderung 1983 gegenüber 1980 %	1983	Veränderung 1983 gegenüber 1980 %	1983	Veränderung 1983 gegenüber 1980 %	1980	1983
	Anzahl	%		DM		DM		%	
Alleinverdiener Steuerklasse I und II III	2 507 183 2 156 725	43,5 37,4	+ 3,0 + 1,8	22 405 40 080	+11,5 + 9,3	3 499 5 744	+18,6 +13,0	14,7 13,9	15,6 14,3
Ehegatten mit beiderseitigem Bruttolohn Steuerklasse III/V IV/IV	616 712 461 391	10,7 8,0	— 5,4 — 8,7	58 029 69 261	+13,1 +12,8	9 207 12 739	+19,7 +17,2	15,0 17,7	15,9 18,4
Ehegatten, deren Lohnsteuerkarten nicht zusammengeführt werden konnten Steuerklasse IV V	8 123 11 944	0,1 0,2	—12,9 + 4,2	11 247 3 400	—26,9 — 8,2	1 560 429	—34,5 —21,9	15,5 14,9	13,9 12,6
Lohnsteuerpflichtige insgesamt	5 762 078	100	+ 0,5	36 530	+ 9,4	5 681	+14,3	14,9	15,6
davon Steuerbelastete	4 785 965	83,1	+ 2,2	43 055	+ 8,3	6 840	+12,5	15,3	15,9
Nichtsteuerbelastete	976 113	16,9	— 6,8	4 541	— 5,9	—	—	—	—

1) Lohnsteuer in % des Bruttolohns

vermutet werden — zu einem nicht unwesentlichen Teil aus dem vorgenannten Personenkreis zusammensetzte.

Für die Wohnbevölkerung der 17- bis unter 63jährigen, die schwerpunktmäßig für eine nichtselbständige Beschäftigung in Frage kommen, ergab sich im Beobachtungszeitraum ein Rückgang um 0,7 %. Dies gilt nicht für die jüngere Bevölkerung. So ist anzunehmen, daß trotz einer teilweise recht hohen Jugendarbeitslosigkeit aufgrund der demographischen Entwicklung ein erhöhter Anteil Jugendlicher neu ins Erwerbsleben eingetreten ist. Die Zunahme der Steuerpflichtigen in Steuerklasse I und II (+3,0 %) ist zu einem Teil damit zu erklären (Wohnbevölkerung 17 bis unter 22 Jahre +3,1 %).

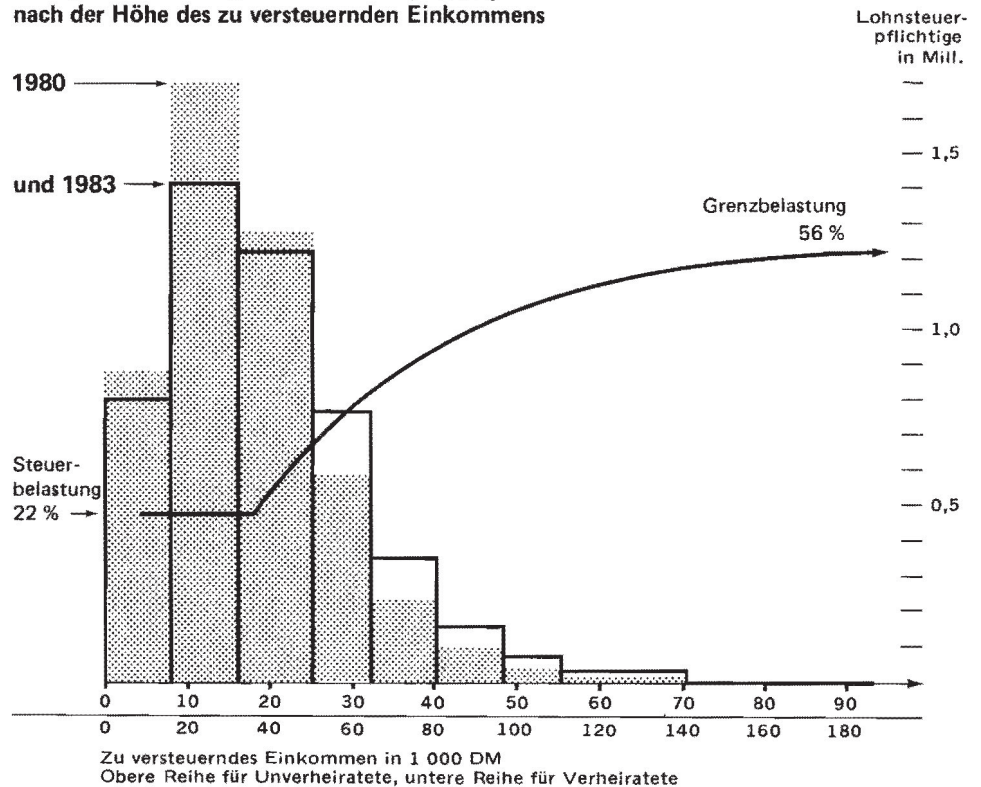
Die durchschnittliche Bruttolohnentwicklung (+9,4 %) ging einher mit deutlichen Unterschieden in den einzelnen Steuerklassen. Besonders auffällig ist, daß die Lohnsteigerung in Steuerklasse III (+9,3 %) unter dem Durchschnittswert aller Steuerklassen lag, im Gegensatz zur Periode 1980/77, wo noch ein überdurchschnittliches Wachstum festzustellen war. Die Rate liegt sogar unter der der Steuerklasse I und II (1980/77 noch darüber). Hierfür kann keine eindeutige Erklärung gegeben werden. Neben einem stärkeren Hineinwachsen jugendlicher Alleinverdiener — auch in höhere Bruttolohngruppen der Steuerklasse I und II — könnten bei der Steuerklasse III die genannten Umschichtungen aus Steuerklassen III/V und IV/IV aufgrund der verschlechterten Arbeitsmarktlage verstärkt eine Rolle gespielt haben. Möglicherweise waren mehrfach auch Ehegatten mit vormals zwei Einkünften von einem Arbeitsplatzverlust betroffen, so daß in der Folge ein eher unterdurchschnittlicher Alleinverdienst übrig blieb. Die überdurchschnittliche Lohn- und Gehaltszunahme der in den Steuerklassenkombinationen III/V (+13,1 %) und IV/IV (+12,8 %) verbliebenen Ehegatten deuten darauf hin. Besonders deutlich ist diese Entwicklung bei der Kombination III/V zu sehen. In der Periode 1980/77 wies der Durchschnittsbruttolohn des Personenkreises mit Steuerklasse III und III/V (+20,4 und +20,5 %) noch eine annähernd gleiche Entwicklung auf.

Im Betrachtungszeitraum hat die Lohnsteuer je Steuerpflichtigen um 14,3 % zugenommen, wodurch sich die Durchschnittsbelastung in v. H. des Bruttolohns auf 15,6 % erhöhte.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, daß ab dem Veranlagungszeitraum 1982 die (steuerfreien) Lohnersatzleistungen bei der Bemessung der Jahreslohnsteuer mit berücksichtigt wurden. Nach § 32b Abs. 2 EStG waren sie dem sog. Progressionsvorbehalt zu unterwerfen. Das bedeutete, daß auf das zu versteuernde Einkommen (ohne die steuerfreien Einnahmen) ein erhöhter Steuersatz anzuwenden war, der sich durch Hinzurechnung der ausgezahlten Beträge aus Lohnersatzleistungen zu einem fiktiven zu versteuernden Einkommen ergab. Auf diese Weise wurden im Jahre 1983, nach der tatsächlichen Inanspruchnahme, 1 111 961 Arbeitnehmer erfaßt. Die ausgezahlten Beträge der Lohnersatzleistungen beliefen sich auf rd. 3,8 Mrd. DM (1,8 % der Bruttolohnsumme).

Die Belastung mit Lohnsteuer entsprach 1983 wieder dem Niveau des Jahres 1977. Die zuvor geschilderte mäßige Entwicklung der Durchschnittsbruttolöhne steht hierzu nur scheinbar im Widerspruch. Die Zahlen belegen, daß die Bruttolohnsteigerungen ausreichten, um vermehrt Lohnsteuerpflichtige in den Bereich höherer Grenzsteuersätze rücken zu lassen, der ursprünglich nicht für diese Arbeitnehmer gedacht war. Diese Entwicklung ist in der nachstehenden Abbildung, die die Verteilung der Lohnsteuerpflichtigen nach der Höhe des zu versteuernden Einkommens⁴⁾ für ausgewählte Einkommensgrößenklassen aufzeigt, schematisch dargestellt.

Häufigkeitsverteilung der Lohnsteuerpflichtigen nach der Höhe des zu versteuernden Einkommens



Die geschilderten Steuererleichterungen, die überdies teilweise wieder eingeschränkt wurden durch die genannten Steuererhöhungen, konnten den Anstieg der Steuerbelastung, der sich durch die Verteilung der Lohnsteuerpflichtigen auf höhere Bruttolohngruppen ergab, nicht verhindern⁵⁾.

Die nachstehende Abbildung gibt abschließend einen Überblick über die Entwicklung des Bruttolohns, der Lohnsteuer und der Lohnsteuerbelastung je Steuerpflichtigen seit 1971. Dabei wurden bei Bruttolohn und Lohnsteuer die Durchschnittszuwächse im Dreijahreszeitraum auf eine Jahresrate umgerechnet und die sich ergebenden Werte im jeweiligen Berichtsjahr eingetragen.

Nachdem sich zwischen 1977 und 1980 für die Lohnsteuer vorübergehend eine hinter dem Bruttolohn zurückbleibende Steigerungsrate abzeichnete, hat sich die „Steuerschere“ im Zeitraum 1980 bis 1983 wieder geöffnet. Eine Zunahme der durchschnittlichen Lohnsteuerbelastung auf 15,6 % in 1983 ging damit einher. In diesem Zusammenhang bleibt abzuwarten, wie sich die erste Stufe des Steuersenkungsprogramms 1986/88 auswirken wird, das einige wesentliche Steuererleichterungen beinhaltet⁶⁾.

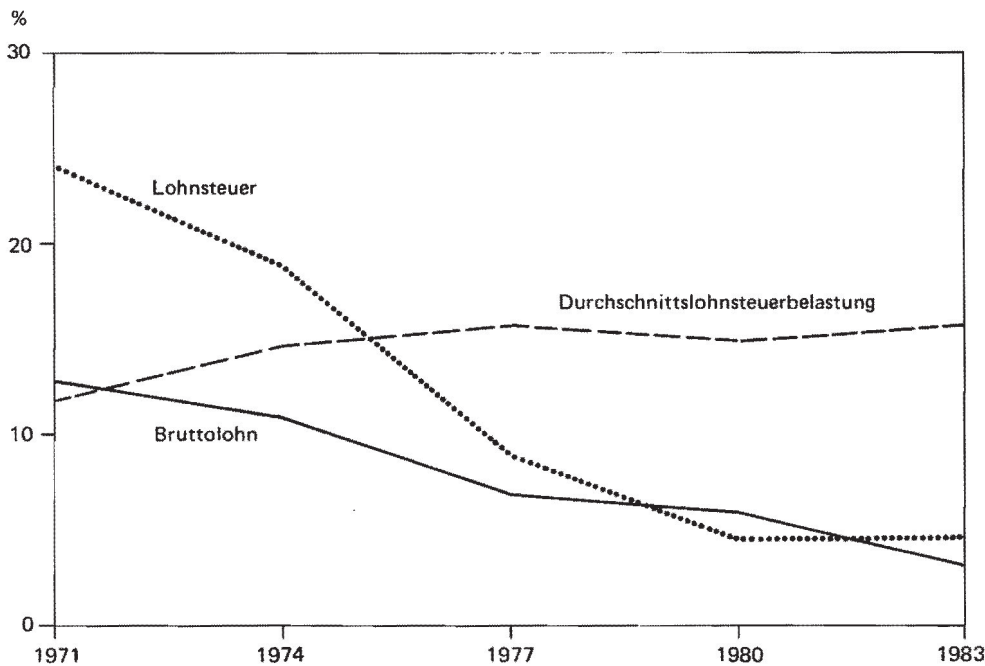
Steuerschere

4) Das zu versteuernde Einkommen ergibt sich aus dem Bruttolohn durch Abzug der Werbungskosten, Sonderausgaben und außergewöhnlichen Belastungen sowie der Sonderfreibeträge und evtl. weiterer Beträge (z. B. Kinderfreibeträge).

5) Ein die Lohnsteuersumme erhöhender Effekt ging darüber hinaus von der Verminderung der Zahl der Nicht-Steuerbelasteten aus. Im Jahre 1983 war fast jeder sechste Lohnsteuerpflichtige (16,9 %) nicht steuerbelastet. Aufgrund eines niedrigen Bruttolohns fiel unter Berücksichtigung der Freibeträge keine Lohnsteuer an. Der Anteil der Nicht-Steuerbelasteten betrug 1980 noch 18,3 %. Der Rückgang des Anteils der Nicht-Steuerbelasteten trägt, ebenso wie das Hineinwachsen von Lohnsteuerpflichtigen in höhere Bruttolohngruppen, zu einer Erhöhung der in der Statistik nachgewiesenen durchschnittlichen Lohnsteuerbelastung aller Steuerpflichtigen bei.

6) Gesetz zur leistungsfördernden Steuersenkung und zur Entlastung der Familie (Steuersenkungsgesetz 1986/88 — StSenkG 1986/88) vom 26. Juni 1985 (BGBl. I S. 1153). — In der ersten Stufe wurde ab 1986 u. a. der Grundfreibetrag um 324/648 auf 4 536/9 072 DM angehoben, die Progression abgeflacht und der Kinderfreibetrag von 432 auf 2 484 DM erhöht.

Wachstumsraten von Brutto Lohn und Lohnsteuer je Steuerpflichtigen, Durchschnittslohnsteuerbelastung 1971 – 1983



Steuerklassen

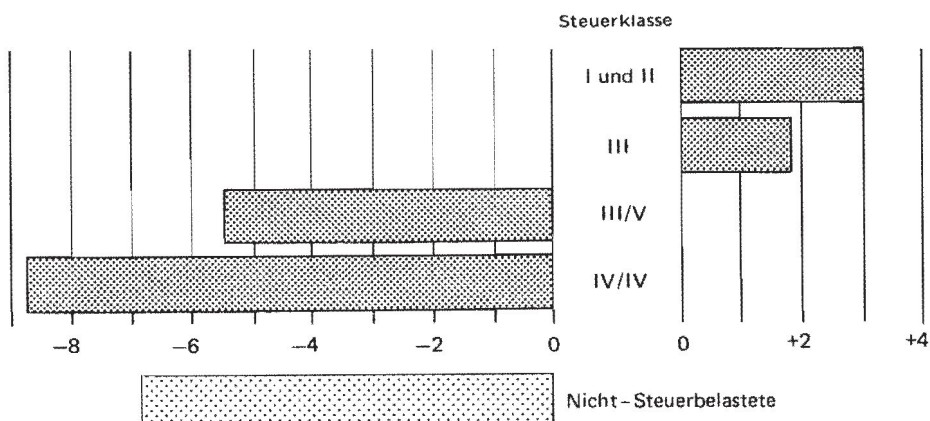
Bei der Ermittlung der im Quellenabzugsverfahren erhobenen Lohnsteuer werden die Besteuerungsgrundlagen des Einzelfalls durch Einreihung der Arbeitnehmer in Steuerklassen (§ 38b EStG) berücksichtigt. Gegenüber der Erhebung 1980 ist neu, daß die frühere Zuordnung von Arbeitnehmern, die das 49. Lebensjahr vollendet haben, in die Steuerklasse II, durch das 2. Haushaltsstrukturgesetz aufgehoben worden ist. Alleinstehende sind hiernach nur noch dann in diese Steuerklasse einzureihen, wenn sie mindestens ein Kind haben. Um die Vergleichbarkeit der Daten aufrecht erhalten zu können, wurden die Steuerpflichtigen der Klasse I und II deswegen zusammengefaßt. Bei dieser Gruppe und den Verheirateten der Steuerklasse III lag, wie aufgezeigt, die Steuerpflichtigenzahl über der des Jahres 1980.

Aus der Steuerklasseneinteilung geht hervor, daß im Berichtsjahr über vier Fünftel der Lohnsteuerpflichtigen Alleinverdiener waren. Die Unverheirateten bildeten aufgrund der Zusammenfassung der Steuerklassen I und II die zahlenmäßig größte Gruppe mit 43,5 % aller Steuerpflichtigen. Es folgten Verheiratete, bei denen der Ehegatte keinen Arbeitslohn bezog (Steuerklasse III) mit 37,4 %. Bei den Ehegatten mit beiderseitigem Arbeitslohn überwog mit 10,7 % die Steuerklassenwahl III/V gegenüber der Eintragung der Steuerklassenkombination IV/IV (8,0 %) auf den Lohnsteuerkarten der

Vier Fünftel Alleinverdiener

Steuerklassenstruktur 1980 und 1983

Veränderung der Zahl der Steuerpflichtigen in %



Ehegatten. Bei voneinander abweichenden Monatslöhnen kann, je nach Unterschied und Höhe der Löhne, die Wahl der Steuerklassenkombination III/V gegenüber der Kombination IV/IV zu einem geringeren monatlichen Steuerabzug führen. Die letztlich zu zahlende Jahreslohnsteuer wird bei Steuerpflichtigen, die einen Lohnsteuerjahresausgleich beantragen oder bei denen eine Veranlagung zur Einkommensteuer erfolgt, hiervon nicht beeinflusst.

Nicht alle Steuerkarten von Ehegatten mit beiderseitigem Bruttolohn, die unter dem Gesichtspunkt des Ehegatten-Splittings als ein Steuerpflichtiger zu erfassen sind, konnten restlos zusammengeführt werden. Die Zahl der Steuerpflichtigen ist insofern etwas überhöht ausgewiesen. Ein Umstand, der – gemessen an der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen – jedoch vernachlässigbar ist. Die Steuerklasse VI wird für das zweite und jedes weitere Dienstverhältnis bescheinigt. Entscheidend ist, daß Arbeitslohn gleichzeitig aus mehreren Dienstverhältnissen von verschiedenen Arbeitgebern bezogen wird. In der Statistik werden diese Fälle nicht nachgewiesen, vielmehr werden die Einkünfte aus mehreren Dienstverhältnissen insgesamt berücksichtigt und der Steuerklasse des ersten Dienstverhältnisses zugeordnet.

Bei verheirateten Alleinverdienern betrug der Durchschnittslohn etwas über 40 000 DM im Berichtsjahr, bei Alleinverdienern mit Steuerklasse I oder II lag er wesentlich darunter. Beträchtlich mehr erzielten beiderseitig verdienende Ehegatten und hierbei insbesondere die Ehegatten der Steuerklasse IV/IV mit fast 70 000 DM Bruttolohn je Steuerpflichtigen. Der Abstand der genannten Durchschnittsverdienste vergrößerte sich in den zurückliegenden Jahren. Der Durchschnitts-Bruttolohn in Steuerklasse III betrug 1983 rd. 57,9 % des Durchschnittswertes der Steuerklassenkombination IV/IV, während es 1977 noch 60,1 % waren. Auch für die Alleinverdiener der Steuerklassen I und II ergab sich eine rückläufige Quote. Auf die Ursachen – eine aufgrund gestiegener Arbeitslosigkeit und einem höheren Anteil jüngerer Erwerbstätiger veränderte Steuerpflichtigenstruktur – wurde bereits eingegangen.

Die Steuerbelastung lag beim Personenkreis mit Steuerklassenkombination IV/IV mit 18,4 % am höchsten. Es folgten Ehegatten mit beiderseitigem Bruttolohn und Steuerklasse III/V, die mit einer Belastung von 15,9 % noch vor den Alleinverdienern mit Steuerklasse I und II notierten (15,6 %). Für alleinverdienende Verheiratete ergab sich mit 14,3 % eine unter dem Durchschnitt liegende Steuerbelastung. In allen Steuerklassen lagen die Durchschnittswerte über denen des Jahres 1980.

Steuerfreie Abzugsbeträge

Wird vom Steuerpflichtigen ein Lohnsteuerjahresausgleich am Jahresende beantragt oder erfolgt eine Veranlagung zur Einkommensteuer, so findet zwischen der vom Arbeitgeber einbehaltenen Lohnsteuer und der unter Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse festzusetzenden Jahreslohnsteuer in diesen steuerlichen Verfahren ein Ausgleich statt. In der Regel ist bis auf einige in § 46 EStG näher genannte Fälle, bei Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit die Möglichkeit zur Durchführung des Lohnsteuerjahresausgleichs gegeben, wenn das Einkommen 24 000/48 000 DM für Alleinstehende/Verheiratete nicht übersteigt. Alle anderen Fälle werden veranlagt. Nur für maschinell durchgeführte Lohnsteuerjahresausgleichsfälle und Arbeitnehmerveranlagungen mit Einkünften ausschließlich aus nichtselbständiger Arbeit wurden im Rahmen der Lohnsteuerstatistik die steuerfreien Abzüge vom Jahresbruttolohn ermittelt. Sie ergeben wertvolle Hinweise auf deren Struktur.

Ein Vergleich zur Lohnsteuerstatistik vorausgegangener Jahre ist nicht möglich, weil die Auswertung damals auf die reinen Lohnsteuerjahresausgleichsfälle beschränkt war. Für die Ergebnisse war charakteristisch, daß die Zahl der Pflichtigen, für die ein Jahresausgleich vom Finanzamt durchgeführt wurde, zunehmend geringer wurde, weil infolge des gestiegenen Lohnniveaus für viele Steuerpflichtige die Möglichkeit zum Jahresausgleich nicht mehr gegeben war. Diese Lücke wurde nun geschlossen.

Im Jahre 1983 wurden für Steuerpflichtige mit ausschließlich Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit 3,4 Mill. maschinelle Jahresausgleichsverfahren oder Veranlagungen durchgeführt. Das waren fast 60 % aller Steuerpflichtigen. Die steuerfreien Abzugsbeträge für Werbungskosten, Sonderausgaben und sonstige Freibeträge haben

**Verheiratete Alleinverdiener mit
40 000 DM brutto jährlich**

Bruttolohn und Jahres-Lohnsteuer der Lohnsteuerpflichtigen mit maschinellem Lohnsteuer-Jahresausgleich und maschineller Einkommensteuer-Veranlagung (nur Fälle mit ausschließlich Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit)								
Steuerpflichtige	Bruttolohn	Jahreslohnsteuer ¹⁾ bzw. festgesetzte Einkommensteuer	Steuerfreie Abzugsbeträge				Lohnsteuerausgleich bzw. Einkommensteuer ²⁾	
			insgesamt	davon			Erstattung	Nachforderung
				Werbungskosten	Sonderausgaben	Sonstige Freibeträge		
Anzahl	1 000 DM							
3 446 364	121 778 904	16 774 524	33 406 330	5 574 057	19 370 881	8 461 393	2 879 283	47 396

1) einbehaltene Lohnsteuer nach Erstattung/Nachforderung vom Finanzamt — 2) Lohn-/Einkommensteuer-Erstattung/Nachforderung des Finanzamtes

rd. 33 Mrd. DM betragen, das waren rd. 27 % des Bruttolohns der in Frage kommenden Steuerpflichtigen. Von je 100 DM Bruttolohn unterlagen damit 27 DM nicht der Lohnsteuer.

Knapp 17 % (5,6 Mrd. DM) der steuerfreien Abzugsbeträge entfielen auf beruflich veranlaßte Werbungskosten, die der Arbeitnehmer zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Arbeitslohns aufgewendet hatte. Dazu zählen u. a. Aufwendungen für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte (2,3 Mrd. DM), für Arbeitsmittel und Beiträge zu Berufsständen und sonstigen Berufsverbänden sowie notwendige Mehraufwendungen aus Anlaß einer doppelten Haushaltsführung.

Der Schwerpunkt der steuerlichen Entlastung lag bei den Sonderausgaben mit rd. sechs Zehntel aller steuerfreien Abzugsbeträge. Sofern vom Steuerpflichtigen nicht höhere Aufwendungen nachgewiesen wurden, die ggf. unter Berücksichtigung der Höchstbeträge (§ 10 Abs. 3 EStG) zu einem höheren Sonderausgabenabzug führen, kam bei Arbeitnehmern für Sonderausgaben, die keine Vorsorgeaufwendungen sind (u. a. Unterhaltsleistungen, auf besonderen Verpflichtungsgründen beruhende Renten und dauernde Lasten, Kirchensteuer, Aufwendungen für die Berufsausbildung), der Sonderausgaben-Pauschbetrag zum Abzug; für Vorsorgeaufwendungen (Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Renten- und Lebensversicherungen sowie Bausparkastenbeiträge) wurde die Vorsorgepauschale berücksichtigt. Der Sonderausgaben-Pauschbetrag betrug 1983 270 bzw. 540 DM (für zusammenveranlagte Ehegatten). Für die Vorsorgepauschale (1. Stufe) wurden höchstens 2 340/4 680 DM für rentenversicherungspflichtige Arbeitnehmer (1 000/2 000 DM für Nicht-Rentenversicherungspflichtige) und 600 DM je Kind zur Anrechnung gebracht.

Auf sonstige Freibeträge entfiel ein Viertel der Abzugsbeträge. Sie umfassen u. a. den Weihnachts- und Arbeitnehmer-, Versorgungs-, Altersfreibetrag sowie die Kinderfreibeträge.

Aufgrund der geltend gemachten steuerfreien Abzugsbeträge bekamen die genannten Steuerpflichtigen rd. 2,9 Mrd. DM vom Finanzamt erstattet. Etwa 47 Mill. DM mußten nachgezahlt werden. Saldiert waren dies 822 DM je Antragsteller und im Durchschnitt rd. jede siebte Mark der vom Arbeitgeber einbehaltenen Lohnsteuer. Aufgrund der Erstattungsbeträge mußten im Durchschnitt weniger Steuern bezahlt werden. Die Steuerbelastung betrug 13,8 % und lag damit niedriger als der Anteil der Lohnsteuer am Bruttolohn aller Steuerpflichtigen.

Rd. jede siebte DM vom Finanzamt zurück

Steuerliche Berücksichtigung von Kindern

Im Einkommensteuerrecht sind Kinder steuerlich von Bedeutung. Neben der Gewährung von Kinder- und Ausbildungsfreibeträgen richtet sich nach der Kinderzahl u. a. noch die Höhe der Vorsorgepauschale bzw. der zu berücksichtigenden Vorsorgeaufwendungen. Die steuerliche Berücksichtigung ist für die genannten Steuerrechtstatbestände für die Jahre, in denen Statistiken durchgeführt wurden, nachstehend aufgeführt. Dabei ist zu beachten, daß durch das 2. Haushaltsstrukturgesetz das maßgebliche Alter bei Zugrundelegung der Vorsorgeaufwendungen und des Kinderfreibetrages ab 1983 auf 16 Jahre (Regelfall) herabgesetzt wurde.

Ausgewählte Pauschbeträge, Freibeträge, Begünstigungen je Kind in DM

	1974	1977	1980	1983
Vorsorgepauschale (1. Stufe)	500	600	600	600
Kinderfreibetrag				
1. Kind	1 200	—	—	432
2. Kind	1 680	—	—	432
jedes weitere Kind	1 800	—	—	432
Kinderbetreuungsbetrag	—	—	1 200	—
Ausbildungsfreibetrag ¹⁾	1 200	2 400	2 400	2 400

1) Kinder über 18 Jahre, im Haushalt des Steuerpflichtigen

Auf den ersten Blick kann kaum von einer durchgängigen Regelung die Rede sein. Nach 1974 ist mit Wirkung des Veranlagungsjahres 1983 wieder ein einheitlicher Kinderfreibetrag eingeführt worden, allerdings bei gleichzeitigem Wegfall der bisherigen Abzugsregelung für Kinderbetreuungskosten. Dem Kinderfreibetrag mißt der Gesetzgeber wieder vermehrt Bedeutung bei. Im Zuge des Steuersenkungsgesetzes 1986/88 wurde der Kinderfreibetrag ab Veranlagungszeitraum 1986 auf 2 484 DM erhöht. Die Wirkung eines Freibetrages besteht darin, daß — im Gegensatz zu einem allgemeinen Kindergeld — die Höhe der Steuer in Abhängigkeit von Kinderzahl und Progressionsstufe gemindert wird. Mit der 1983 getroffenen Freibetragsregelung ist gleichzeitig der statistische Nachweis verbessert worden. Wie bereits im Jahre 1974, wurde bei der Darstellung der Steuerpflichtigen eine Untergliederung nach der Kinderzahl aufgenommen. Dies ermöglicht eine detaillierte Darstellung der „steuerpflichtigen Haushalte“.

Die nachstehende Tabelle weist augenscheinlich den auch aus der Bevölkerungsstatistik bekannten Umstand einer rückläufigen Kinderzahl aus.

Steuerlich anrechenbare Kinder				
Jahr	Steuerpflichtige Haushalte ¹⁾ zusammen			Darunter Steuerklasse III
	Steuerpflichtige	Kinder insgesamt	Kinder je 1 000 steuerpflichtige Haushalte	
			Anzahl	
1974	3 956 708	4 477 677	1 132	1 313
1977	4 008 519	4 279 355	1 068	1 283
1980	4 017 587	4 128 913	1 028	1 243
1983	3 438 358	3 776 363	1 098	1 165

1) Steuerpflichtige der Steuerklassen II, III, III/V, IV/IV, nicht zusammengeführte Klasse IV.

Die Zahl der steuerlich berücksichtigten Kinder ist im Betrachtungszeitraum um 15,7 % zurückgegangen, wobei zwischen 1980 und 1983 die Herabsetzung des steuerrechtlich maßgeblichen Alters in Rechnung gestellt werden muß. Mit 1 098 Kindern je 1 000 Steuerpflichtigen liegt der Wert des Jahres 1983 über dem des Jahres 1980 (1 028). Dieser Umstand dürfte in erster Linie der geänderten Einreihung der Steuerpflichtigen zuzuschreiben sein und weniger einer veränderten Einstellung gegenüber der Kindererziehung. Die Gesamtzahl der Haushalte bei denen, gemessen an der Steuerklasse, Kinder anrechenbar sind, hat sich aufgrund der starken Umschichtung von Pflichtigen der Steuerklasse II nach Klasse I verringert. Dies ergab für die vorgenannte Quote eine verringerte Basis. Auf tausend Steuerpflichtige mit der Steuerklasse III kamen 1 165 Kinder. Dies stellte im Betrachtungszeitraum den niedrigsten Wert in dieser Steuerklasse dar. Wesentlich mehr Kinder, nämlich 1 694 je Tausend, wuchsen bei Pflichtigen der Steuerklasse II (Alleinerzieher) heran. Die Besetzungszahlen in den übrigen Steuerklassen (III/V: 1 082, IV/IV: 572, nicht zusammengeführte IV: 160 Kinder) lagen gegenüber den genannten Werten zurück.

Wie das Belastungsgefälle zwischen Haushalten gleicher Bruttolohngruppe aber unterschiedlicher Personenzahl beschaffen ist, zeigt die nachstehende Tabelle. Die Darstellung beschränkt sich auf den Personenkreis der Alleinverdiener – Steuerklasse III –, der, mit 66,5 % aller Kinder, die stärkste Gruppe der Kinder erziehenden Steuerpflichtigen repräsentiert.

Steuerklasse III mit den meisten Kindern

Durchschnittssteuerbelastung der Steuerpflichtigen der Steuerklasse III in ausgewählten Bruttolohngruppen nach der Kinderzahl					
Bruttolohngruppe DM	Durchschnittssteuerbelastung ¹⁾ mit ... Kindern				
	0	1	2	3	4 und mehr
	%				
25 000 bis unter 36 000	9,2	9,3	9,1	8,6	7,9
36 000 " 45 000	11,7	11,2	10,8	10,3	9,6
45 000 " 55 000	13,5	13,0	12,6	12,1	11,5
55 000 " 65 000	15,6	14,9	14,4	14,0	13,5

1) Jahreslohnsteuer in % des Bruttolohns

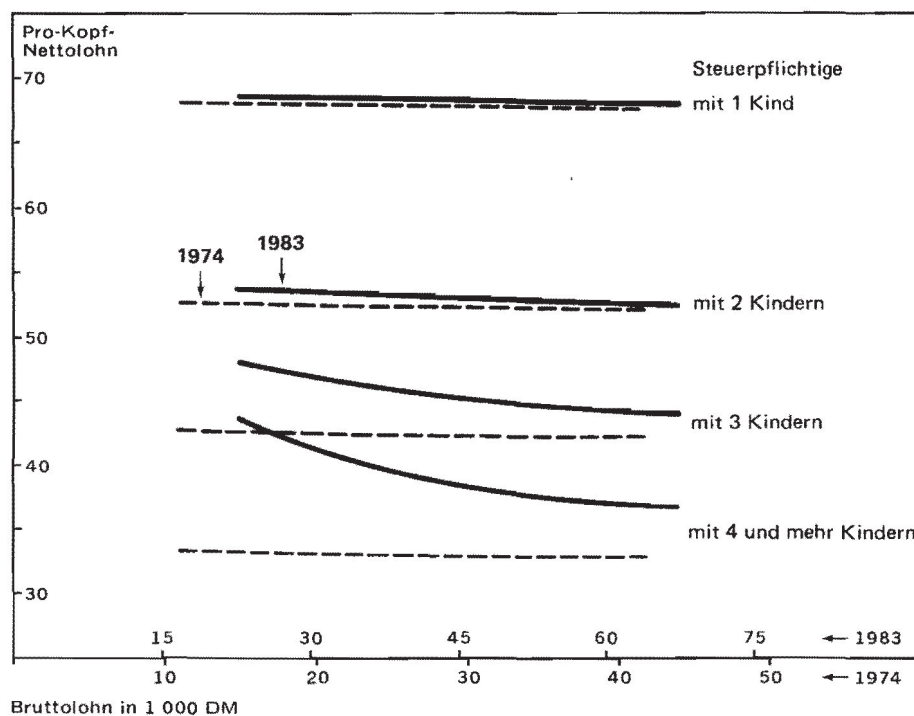
In den ausgewählten Bruttolohngruppen nimmt die durchschnittliche Steuerbelastung mit zunehmender Kinderzahl ab⁷⁾. Dies ist unter dem Gesichtspunkt des Familienlastenausgleichs erwünscht und entspricht dem im Einkommensteuerrecht verankerten Prinzip der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit.

Familienlastenausgleich

Ein etwas aussagekräftigeres Bild ergibt der Versuch, das Niveau der Lohneinkünfte in der Staffelung nach der Kinderzahl darzulegen. Um die finanzielle Auswirkung darzustellen, wurde im folgenden der Pro-Kopf-Nettolohn⁸⁾ (vor Sozialabgaben)⁹⁾ von steuerpflichtigen Haushalten mit Kindern in Bezug zu solchen ohne Kinder gesetzt. Mit den Darstellungsmöglichkeiten der Lohnsteuerstatistik wird auf diese Weise ein Überblick über den von der Familie zu leistenden Beitrag gegeben, der sich in einer Verminderung des Pro-Kopf-Nettolohns äußert.

Pro-Kopf-Nettolohn der Steuerpflichtigen, Steuerklasse III

Meßziffer: Steuerpflichtige ohne Kinder = 100



- 7) Eine Ausnahme hiervon bilden die Steuerpflichtigen mit einem Bruttolohn von 25 bis unter 36 000 DM mit einem Kind. Dies ist höchstwahrscheinlich auf Rundungsdifferenzen in der ausgewiesenen Bruttolohn- und Lohnsteuersumme dieses Personenkreises zurückzuführen.
- 8) In der Statistik ausgewiesener Bruttolohn abzüglich der Jahreslohnsteuer.
- 9) Nachrichtlich: Die Beitragssätze in der gesetzlichen Sozialversicherung (davon je 1/2 Arbeitgeber und Arbeitnehmer) betrugen 1983 in der Rentenversicherung ab 1. 9. 18,5 % (nach zuvor 18 %), in der Arbeitslosenversicherung 4,6 % und in der Krankenversicherung ca. 11,7 % (jährliche Beitragsbemessungsgrenze RV: 60 000, Versicherungspflichtgrenze KV: 45 000 DM).

Die Untersuchung erstreckt sich wiederum auf die Pflichtigen der Steuerklasse III und ist hierbei auf ausgewählte Bruttolohngruppen beschränkt¹⁰⁾.

Schon die Geburt des ersten Kindes ergab eine deutliche Verminderung des Pro-Kopf-Nettolohns. Bei zwei Kindern schrumpfte das Nettolohn-Niveau auf gut die Hälfte des Betrages, der kinderlosen Ehepaaren zur Verfügung stand¹¹⁾. Dieser Tatbestand spiegelt sich im immer größer werdenden Abstand der Kurven von Steuerpflichtigen mit Kindern von der 100%-Linie der Haushalte ohne Kinder wider.

Wesentlicher als dieser Vergleich, dürfte jedoch die Veränderung der Verhältnisse im Zeitablauf sein. Eine Verschiebung der Kurven kann als Ausmaß einer veränderten Familienförderung interpretiert werden. Für das Jahr 1974 lagen entsprechende Auswertungen vor. Um die Ergebnisse vergleichbar zu halten, wurden die Bruttolöhne des Jahres 1984 um den durchschnittlichen Steigerungssatz in der Steuerklasse III an das Lohnniveau des Jahres 1983 angepaßt (1974 = 100, 1983 = 153,0 %). Da 1983, im Gegensatz zu 1974, jedoch ein allgemeines Kindergeld gewährt wurde, konnte nicht allein die steuerliche Seite einbezogen werden¹²⁾. Die aus der Lohnsteuerstatistik ermittelten Pro-Kopf-Nettolöhne wurden aus diesem Grunde um die Kindergeld-Komponente erhöht¹³⁾. Aus der Abbildung geht hervor, daß für Steuerpflichtige mit einem Kind die Kurven der Jahre 1974 und 1983 fast deckungsgleich verliefen. Für Steuerpflichtige mit mehreren Kindern war 1983 dagegen eine Annäherung an die 100%-Linie der kinderlosen Ehegatten festzustellen, das bedeutet, daß die Verminderung des Pro-Kopf-Nettolohns geringer ausfiel. Ein weiterer Unterschied ergab sich im deutlicher abfallenden Verlauf der 83er Kurven. Über die Wirkung eines Kinderfreibetrages hinausgehend, der in Abhängigkeit von Kinderzahl und Progressionsstufe den Nettoverdienst erhöht, schlug in diesem Jahr der Effekt der direkten Kindergeldgewährung in niedrigeren und mittleren Bruttolohngruppen stärker durch.

10) In unteren Bruttolohngruppen ist anzunehmen, daß staatliche Transferzahlungen zunehmend eine Rolle spielen. Die oberen Bruttolohngruppen wurden außer acht gelassen, weil die Besetzungszahlen für einen repräsentativen Durchschnitt zu gering ausfallen.

11) Einschränkung muß nochmals darauf hingewiesen werden, daß das vorliegende Modell eine sehr vereinfachende Analyse darstellt. Der errechnete Nettolohn ist nicht mit dem verfügbaren Einkommen gleichzusetzen. Außer acht bleiben — wie erwähnt — die Sozialabgaben und staatliche Transfers (Wohngeld usw. — Kindergeld wurde 1983 mit einbezogen) sowie Einkünfte aus anderen Einkunftsarten. Desweiteren kommt hinzu, daß der gewählte Ansatz Unterschiede in der individuellen Bemessungsgrundlage (Werbungskosten, Sonderausgaben, außergewöhnliche Belastungen, evtl. Freibeträge wie z. B. § 7 b EStG) verdeckt.

12) Das Kindergeld wurde 1983 ab dem 2. Kind einkommensabhängig gewährt (1. Kind: 50 DM, 2. Kind: 70 — 100 DM, 3. Kind: 140 — 220 DM und 4. sowie jedes weitere Kind: 140 — 240 DM). Bei den Lohnsteuerpflichtigen in den ausgewählten Bruttolohngruppen dürfte dabei — überschlägig geschätzt — mit Ausnahme der Ein-Kind-Haushalte mit höherem Bruttolohn, überwiegend der volle Kindergeldbetrag gewährt worden sein. Diese Annahme liegt den Berechnungen zugrunde.

13) Nach § 3 Nr. 24 EStG ist das Kindergeld aufgrund des Bundeskindergeldgesetzes steuerfrei.

RUNDBLICK

Veränderung der Größenstruktur landwirtschaftlicher Betriebe 1960 — 1985

Nachstehend soll dargestellt werden, wie sich die Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe in den letzten 25 Jahren verändert hat.

Bei der Betrachtung eines derart langen Zeitraumes ergeben sich Schwierigkeiten, die die Vergleichbarkeit zum Teil beeinträchtigen, eine Darstellung der Kleinstbetriebe verhindern, Lücken in den Zeitreihen entstehen lassen und Zusammenfassungen erforderlich machen.

Ab 1970 wird die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) erfragt, während in der Zeit davor die landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) anzugeben war, die auch die vorübergehend nicht mehr landwirtschaftlich genutzte Fläche (Sozialbrache) einschloß. Diese Sozialbrache umfaßte 1970 jedoch nur 28 000 ha bei 1 931 000 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe einschließlich der Betriebe unter 1 ha Betriebsfläche.¹⁾

Mit der Neufassung des „Gesetzes über Bodennutzungs- und Ernteerhebung“ vom 21. 8. 1978 (BGBl. I S. 1509) wurde die untere Erfassungsgrenze für die jährliche Erhebung von 0,5 ha auf 1 ha Betriebsgröße heraufgesetzt. Darüber hinaus wurde im Laufe der Jahre einige Male das Aufbereitungsprogramm so geändert, daß neue Größenklassen gebildet wurden.

Ferner wurden zwischen 1960 und 1965 keine Betriebsflächen erhoben. Für 1960 liegen Daten aus der Landwirtschaftszählung vor, und erst ab 1965 aufgrund des „Gesetzes über Bodennutzungs- und Ernteerhebung“ vom 23. 6. 1964 (BGBl. I S. 408) gibt es eine jährliche Erfassung der Betriebsgröße, die nicht auf Stichproben beruht. Allerdings wurde in Städten mit über 100 000 Einwohner die totale Erhebung nur alle drei Jahre durchgeführt und in den Zwischenjahren zum Teil mit geschätzten Daten gearbeitet.

Aufgrund dieser Gegebenheit bot es sich an, nur die landwirtschaftlichen Betriebe zu untersuchen, die mindestens 1 ha LF aufweisen, obwohl auch dabei Lücken in Kauf genommen werden müssen. Diese Lücken sind in dem Schaubild durch gerade gestrichelte Linien überbrückt worden. Ein derartig gerader Verlauf ist jedoch nur eine Vermutung. Es könnte z. B. durchaus möglich sein, daß die Zahl der 10 – 15-ha-Betriebe von 1960 (23 763) bis 1965 (22 624) nicht kontinuierlich langsam abgenommen, sondern zunächst zugenommen hat, um dann schließlich stärker abzunehmen.

Die Größenklassenbezeichnungen werden im Nachfolgenden der Einfachheit halber etwas abgekürzt. Es wird von 1 – 2-ha-Betrieben gesprochen, wenn es sich genaugenommen um Betriebe handelt mit 1 bis unter 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche. Entsprechend wird bei den anderen Größenklassen verfahren.

Mindestens 1 ha LF hatten 1960 174 380 landwirtschaftliche Betriebe mit insgesamt 1 807 620 ha, dagegen 1985 nur noch 91 571 Betriebe (–47,5 %) mit 1 610 391 ha LF (–10,9 %). Die durchschnittliche Betriebsgröße stieg dadurch von 10,2 ha auf 17,6 ha LF.

Tabellenteil: 7

Diese Veränderung der Größenstruktur erfolgte nun nicht so, daß nur die kleinen Betriebe aufgegeben sowie die größeren Betriebe zugenommen haben. Eher kann man sagen, daß zwar die kleinen Betriebe deutlich abgenommen haben, aber zunächst die mittleren Betriebe und erst später die größeren Betriebe zugenommen haben. Dies kann man besonders deutlich aus der Tabelle mit den absoluten Zahlen entnehmen, aber weniger klar ablesen anhand der Meßzahlen und des Schaubildes, weil die ab 1974 ständig vorliegenden 12 Größenklassen leider in den Jahren davor nur zum Teil gebildet wurden.

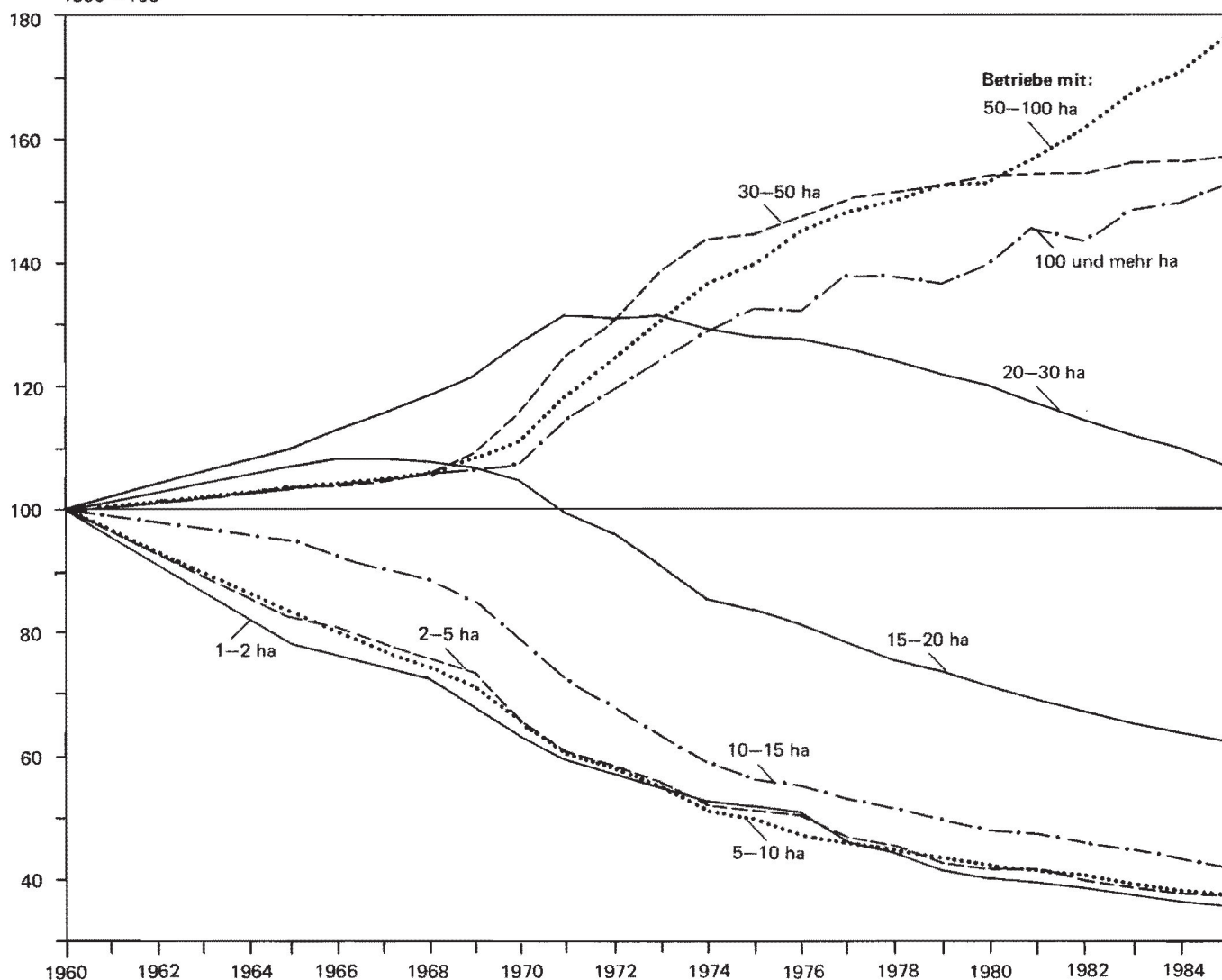
Für die drei unteren Größenklassen ergibt sich fast eine identische Entwicklung. Die 1 – 2-ha-Betriebe haben zwar am stärksten von allen Größenklassen abgenommen, aber die Unterschiede zu den beiden nächstgrößten Kategorien sind sehr gering. Die etwas stärkere Abnahme bei den 1 – 2-ha-Betrieben ist auf die Entwicklung am Anfang des betrachteten Zeitraumes zurückzuführen, als sie sich von 1960 bis 1965 um 21,2 % verminderten, während in der gleichen Zeit die 2 – 5-ha-Betriebe nur um 17,1 % sowie die 5 – 10-ha-Betriebe nur um 16,8 % zurückgingen. Generelles Kennzeichen dieser drei Größenklassen ist, daß der Rückgang sich in den letzten 5 Jahren verlangsamt hat, in dieser Zeit betrug der Rückgang der Betriebe jeweils nur etwas über 10 % (bei den 1 – 2-ha-Betrieben 10,6 %, bei den 2 – 5-ha-Betrieben 11,0 % und bei den 5 – 10-ha-Betrieben 11,7 %).

Die Zahl der 10 – 15-ha-Betriebe hat sich zunächst nur gering reduziert (bis 1965 nur um 4,8 %), von 1968 bis 1974 nahmen diese Betriebe jedoch sehr stark von 21 032 auf 14 023 um ein Drittel ab, um sich in den Jahren von 1980 – 1985 mit einem Rückgang von 12,2 % der Entwicklung in den unteren Größenklassen anzupassen.

1) Die Größe der Sozialbrache bei den landwirtschaftlichen Betrieben ab 1 ha LF wurde leider nicht im damaligen Tabellenprogramm nachgewiesen.

Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche

1960 = 100



Bis 1967 haben die 15 – 20-ha-Betriebe zugenommen (+8,7 %), dann ist jedoch auch hier ein starker Rückgang zu verzeichnen der – wie aus dem Schaubild zu erkennen ist – in etwa parallel zu den bisher betrachteten Größenklassen erfolgte. So nahm die Zahl der Betriebe von 1970 bis 1985 von 14 895 auf 8 861 um 40,5 % ab, im Vergleich dazu war die Abnahme bei den 10 – 15-ha-Betrieben in der gleichen Zeit mit 46,6 % nur wenig höher.

Eine leichte Parallelität der Entwicklung mit einer noch größeren zeitlichen Verschiebung läßt sich, wie das Schaubild zeigt, ebenfalls für die 20 – 30-ha-Betriebe feststellen: Allerdings steigt die Zahl der Betriebe bis Anfang der siebziger Jahre länger an und auch in einem stärkeren Maß (höchster Wert der Meßzahl mit 131,7 im Jahre 1973). Der anschließende Rückgang der Betriebe ist auch nicht so steil, so daß hier 1985 mit 13 992 Betrieben immerhin noch mehr Betriebe ermittelt wurden als 1960 (13 053).

Ab 1968 ist außerdem für diese Größenklassen noch eine feinere Untergliederung möglich, und dabei zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung. Die Zahl der 20 – 25-ha-Betriebe nahm nur bis 1971 (10 490) zu, um bis 1985 (7 730) um 26,3 % zurückzugehen. Die größte Zahl der 25 – 30-ha-Betriebe dagegen wurde erst 1977 mit 7 097 festgestellt.

Die 30 – 50-ha-Betriebe haben ständig zugenommen. Zu Beginn des betrachteten Vierteljahrhunderts jedoch nicht so stark, ihre Meßzahl lag 1968 bei 105,9, während sie für die 20 – 30-ha-Betriebe zu dieser Zeit schon bei 118,5 angekommen war. In den darauf folgenden Jahren war jedoch ein starkes Anwachsen dieser Betriebe fest-

zustellen, und bereits 1973 lag die Meßzahl mit 138,4 deutlich über derjenigen der 20 – 30-ha-Betriebe (131,7). In den letzten Jahren ist kaum noch eine Zunahme zu registrieren; von 1980 bis 1985 stieg die Zahl der 30 – 50-ha-Betriebe nur um 2,4 % (von 12 003 auf 12 294). In dieser Größenklasse – wenn auch erst ab 1974 – ist ebenfalls eine weitere Aufgliederung möglich, die eine differenziertere Betrachtung zuläßt und zeigt, daß die größte Anzahl der 30 – 40-ha-Betriebe 1980 mit 8 217 gezählt wurde, danach ist unter Schwankungen sogar ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Die 40 – 50-ha-Betriebe haben dagegen in den letzten fünf Jahren von 3 787 auf 4 148 um 9,6 % zugenommen.

Eine nahezu identische Entwicklung bis 1968 (Meßzahl 105,8) ist bei den 50 – 100-ha-Betrieben festzustellen. Danach ist der Anstieg der Zahl der Betriebe etwas geringer als bei den 30 – 50-ha-Betrieben (Anfang der siebziger Jahre lag die Meßzahl um etwa 5 Punkte niedriger). Anschließend ist die Zunahme stärker (1981 ist die Meßzahl erstmals höher), um auch in den letzten Jahren von 1980 (3 578 Betriebe) bis 1985 (4 134 Betriebe) noch um 15,5 % zuzunehmen. Die Meßzahl von 177,0 für 1985 ist die höchste aller Größenklassen. Auch hier ist ab 1974 eine feinere Unterteilung möglich, die aber zu einem anderen Ergebnis führt als bei der zuletzt betrachteten Gruppe. Nicht die größeren, sondern die 50 – 75-ha-Betriebe haben von 1974 (2 505 Betriebe) bis 1985 (3 343 Betriebe) mit +33,5 % signifikant stärker zugenommen als die 75 – 100-ha-Betriebe mit +15,0 %.

Ebenfalls eine nahezu identische Entwicklung wie die beiden vorher besprochenen weist die Größenklasse der Über-100-ha-Betriebe bis 1968 auf (Meßzahl 105,1). Danach ist das Wachstum zwar etwas stärker, aber auch 1985 wird mit 152,2 noch nicht die Meßzahl der 30 – 50-ha-Betriebe erreicht. Die absolute Zahl der Über-100-ha-Betriebe ist immer noch gering (1985 = 592 Betriebe).

Bei der Betrachtung der hier vorgelegten Daten über Betriebsgrößen nach landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) sollte man nicht vergessen, daß die Klassifizierung nur nach der LF andere strukturelle Unterschiede verdeckt (eine weitere Untergliederung z. B. nach Marktfrucht-, Futterbau-, Veredlungs-, Dauerkultur- und Gartenbaubetrieben war nicht möglich). Trotzdem kann zusammenfassend anhand dieser eindimensionalen Klassifizierung nach der LF festgestellt werden, daß die Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft dazu geführt haben, immer größere Betriebseinheiten zu bilden. Dabei hat sich der Wachstumsschwerpunkt immer weiter nach oben geschoben, aber er hat bis jetzt noch nicht dazu geführt, daß die ganz großen Betriebe (über 100 ha) am stärksten zunehmen.

Wenn man einmal unterstellt, daß Betriebsgrößen, die noch einigermaßen günstige Perspektiven haben, auch zunehmen, dann ist hierfür die Untergrenze in den letzten 25 Jahren deutlich nach oben gewandert. Bis 1967 ist die Zahl der 15 – 20-ha-Betriebe gestiegen, bis 1971 die der 20 – 25-ha-Betriebe, bis 1977 die der 25 – 30-ha-Betriebe, bis 1980 die der 30 – 40-ha-Betriebe. Nur die Betriebe mit über 40 ha LF nehmen seit 1980 noch deutlich zu.

Sr.

Milcherzeugung und -verwendung 1985

Das Gesetz über eine Milchstatistik vom 25. 7. 1969 (BGBl. I S. 860) schreibt monatliche Erhebungen und Schätzungen über die Erzeugung und Verwendung von Kuhmilch vor. Erhoben wird die Milchanlieferung an die Molkereien und die Milchsammelstellen. Geschätzt wird die im Haushalt bzw. im Betrieb des Kuhhalters als Frischmilch verbrauchte oder die zu Butter, Käse oder Quark verarbeitete sowie die für Futterzwecke verwendete Milch. Geschätzt wird ferner die unmittelbare Abgabe an Verbraucher.

Bezüglich der Erfassung der Milchanlieferung an die Molkereien und Milchsammelstellen wurde ab Mitte des Jahres 1981 der Berichtsweg geändert. Während die Molkereien bis zu diesem Zeitpunkt die monatlichen Daten über die Milchanlieferung für Zwecke der Milchstatistik dem Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nord-

rhein-Westfalen (LDS NW) auf dem Wege über die Kreisstellen der Landwirtschaftskammern mitgeteilt hatten, konnten ab dem Monatsmonat Juli 1981 diese Meldungen entfallen. Die Daten über die Molkereianlieferung werden seither aus der Molke-reistatistik nach der Melde-Verordnung Milch entnommen. Nach dieser Verordnung haben die Molkereien die Angaben über die Milchanlieferung — zusammen mit einer Vielzahl anderer Daten — der Landesvereinigung der Milchwirtschaft Nordrhein-Westfalen monatlich zu melden. Die Landesvereinigung der Milchwirtschaft stellt die Ergebnisse über die Molkereianlieferung ihrerseits nunmehr über das Landesamt für Ernährungswirtschaft und Jagd Nordrhein-Westfalen dem LDS NW zur Verfügung. Die Schätzwerte über die Milchverwendung in den Kuhhalterbetrieben werden dagegen nach wie vor von den Kreisstellen der Landwirtschaftskammern ermittelt.

Die Monatsergebnisse werden am Jahresende zum Jahresergebnis zusammengestellt. Die durchschnittliche Milchleistung je Kuh und Jahr errechnet sich aus der Milcherzeugung dividiert durch die Anzahl der Milchkühe. Als Kuhbestandszahlen wurde für das Land und die Regierungsbezirke jeweils das Mittel aus den Dezember-Viehzählungen 1984 und 1985 herangezogen.

Die Milcherzeugung in Nordrhein-Westfalen betrug im Jahre 1985 3,16 Mill. t und zeigte damit gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 2,6 %. Die rechnerisch ermittelte Milchleistung je Kuh stieg von 4 977 kg im Jahre 1984 auf 5 011 kg im Berichtsjahr an und war damit um 34 kg bzw. um 0,7 % höher als im Jahr zuvor. Die durchschnittliche Milchleistung je Kuh lag damit etwa auf dem Niveau des Jahres 1982 (4 987 kg).

Milcherzeugung und -verwendung 1985												
Gebiet	Milcherzeugung		Davon wurden									
	je Kuh	insgesamt	an Molkereien geliefert		verfüttert		in Haushalten der Kuhhalter				unmittelbar an Verbraucher abgesetzt, z. B. als Vorzugsmilch, Deputat	
							verarbeitet zu Butter, Käse oder Quark		frisch verbraucht			
	kg	1 000 t		%	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%
Reg.-Bezirk Düsseldorf	5 171	614,2	598,0	97,3	10,2	1,7	—	—	4,9	0,8	1,0	0,2
Reg.-Bezirk Köln	4 880	681,2	655,6	96,2	14,5	2,1	0,1	0	5,1	0,8	5,9	0,9
Reg.-Bezirk Düsseldorf, Köln	5 014	1 295,5	1 253,7	96,8	24,7	1,9	0,1	0	10,1	0,8	6,9	0,5
dagegen 1984	4 956	1 317,8	1 283,2	97,4	16,1	1,2	0,2	0	10,7	0,8	7,7	0,6
Reg.-Bezirk Münster	5 053	784,1	752,4	96,0	15,6	2,0	—	—	13,7	1,7	2,5	0,3
Reg.-Bezirk Detmold	5 134	614,4	594,9	96,8	10,2	1,7	—	—	7,4	1,2	1,9	0,3
Reg.-Bezirk Arnsberg	4 786	467,8	447,9	95,7	11,2	2,4	0,9	0,2	5,1	1,1	2,7	0,6
Reg.-Bezirk Münster, Detmold, Arnsberg	5 009	1 866,2	1 795,3	96,2	37,0	2,0	0,9	0	26,1	1,4	7,0	0,4
dagegen 1984	4 992	1 929,9	1 865,0	96,6	27,0	1,4	1,0	0,1	29,8	1,5	7,1	0,4
Nordrhein-Westfalen	5 011	3 161,7	3 048,9	96,4	61,7	2,0	1,0	0	36,2	1,2	13,9	0,4
dagegen 1984	4 977	3 247,7	3 148,2	96,9	43,1	1,3	1,1	0	40,4	1,3	14,8	0,5
Veränderung 1985 gegenüber 1984 in % ¹⁾	+0,7	-2,6	-3,2	x	+43,2	x	-17,0	x	-10,4	x	-6,1	x

1) Den Veränderungsquoten liegen die absoluten Zahlen in kg zugrunde.

Die durchschnittliche Milchleistung zeigte für die Bereiche der Landwirtschaftskammern Rheinland und Westfalen-Lippe im Jahre 1985 mit Werten von 5 014 und 5 009 kg nahezu keinen Unterschied. Regional sind entsprechend den verschiedenen Produktionsbedingungen dagegen trotz einer gewissen Annäherung der Werte immer noch größere Leistungsunterschiede festzustellen. So war beispielsweise auf der Ebene der Regierungsbezirke die Jahresmilchleistung je Kuh im Regierungsbezirk Düsseldorf mit 5 171 kg am höchsten, dicht gefolgt von Detmold mit 5 134 kg und von Münster mit 5 053 kg. In den Regierungsbezirken Köln und Arnsberg wurden dagegen geringere durchschnittliche Milchleistungen in Höhe von 4 880 und 4 786 kg erzielt.

Von der gesamten Milcherzeugung wurden 1985 in Nordrhein-Westfalen 3,05 Mill. t von den Molkereien aufgenommen, 61 700 t in den landwirtschaftlichen Betrieben verfüttert, 36 200 t in den Haushalten der Kuhhalter frisch verbraucht, 13 900 t unmittelbar an Verbraucher abgegeben und restliche 1 000 t in nur wenigen Betrieben zu Butter, Käse oder Quark verarbeitet. Mit diesen Zahlen wies die Molkereianlieferung gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme von 3,2 % auf, während die Milchverfütterung als indirekte Auswirkung der Quotenregelung auf den Milchmarkt um 43 % angestiegen war. Bei den übrigen Arten der Milchverwendung durch die Kuh-

halterbetriebe war dem langjährigen Trend entsprechend ein weiterer Rückgang zu verzeichnen. Die Abnahmeraten betrugen für den Verbrauch von Milch in den Haushalten 10,4 %, für die unmittelbare Abgabe von Milch an Verbraucher 6,1 % und für die heutzutage fast bedeutungslose Selbstverarbeitung der Milch zu Butter, Käse oder Quark 17 %.

Der bis 1983 zu beobachtende Trend einer Steigerung der Molkereianlieferung als Folge des Rückganges der Verwendung sonstiger Milch in den Erzeugerbetrieben setzte sich – wie schon 1984 – auch im Berichtsjahr nicht mehr fort. Dies wird deutlich, wenn man die Milchverwendungsarten als Anteil an der Milcherzeugung (= 100) mit den entsprechenden Zahlen des Vorjahres vergleicht. So fiel die Milch-anlieferung an Molkereien anteilmäßig gegenüber 1984 von 96,9 auf 96,4 %, während die Milchverfütterung von 1,3 auf 2,0 % anstieg. Der Verbrauch in den Haushalten sowie der unmittelbare Absatz von Milch an Verbraucher hatten leicht sinkende Anteile von 1,3 auf 1,2 % bzw. von 0,5 auf 0,4 % zu verzeichnen.

Ebenso wie bei der Milchleistung gab es 1985 noch bei den einzelnen Verwendungsarten regional abweichende Werte, deren Spannweite aber ebenfalls von Jahr zu Jahr abnimmt. So differierten die Anlieferungsquoten zwischen 97,3 % im Regierungsbezirk Düsseldorf und 95,7 % im Regierungsbezirk Arnsberg. Der Verbrauch in den Haushalten war mit 1,7 % im Regierungsbezirk Münster am höchsten und mit 0,8 % in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln am niedrigsten. Der Verfütterungsanteil betrug im Regierungsbezirk Arnsberg 2,4 %, in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Detmold dagegen jeweils 1,7 %. Der unmittelbare Absatz von Milch an Verbraucher hat mit 0,9 % im Regierungsbezirk Köln prozentual den höchsten, im Regierungsbezirk Düsseldorf mit 0,2 % den niedrigsten Wert aufzuweisen.

Kö.

Zur Beurteilung und zum Verständnis der vielfältigen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Zusammenhänge eines Raumes, den wir als „engere Heimat“ umschreiben können, ist eine statistische Erfassung seiner maßgeblichen Strukturmerkmale unentbehrlich. Einen solchen Überblick sozio-ökonomischer Fakten – mit vielen heimatkundlichen Zügen – bietet die Reihe der LDS-„Kreisbeschreibungen“. In dieser Reihe wurde unlängst ein Band über den Kreis Düren publiziert; eine Ausgabe über den Kreis Soest erscheint in Kürze.

Statistische Rundschau für den Kreis Düren, 3. neubearb. Auflage 1985
(120 S. + 2 Karten, 11,00 DM; Bestell-Nr. Y 11 4 2900)

Nach der 1968er Darstellung des „alten Kreises“ Düren entstand 1977 die erste Gesamtdokumentation des 1972 gebildeten und später nochmals geringfügig veränderten heutigen Verwaltungsbezirkes.

In der aktualisierten Neufassung werden eingangs die geographisch-naturräumlichen Gegebenheiten und die (Verwaltungs-)Geschichte seit dem vorigen Jahrhundert eingehend beschrieben. Die folgenden fachstatistischen Kapitel durchleuchten beispielsweise die Bevölkerungsstruktur und ihre Wohnverhältnisse, die Bodennutzung und Erträge der Landwirtschaft oder die Wertschöpfung der gewerblichen Wirtschaft in allen ihren Zweigen einschl. des Handels, Gastgewerbes oder Fremdenverkehrs. Ein jeweils umfassendes Kapitel gilt dem Wahlverhalten, der Finanzsituation der Kommunen, Problemen des Umweltschutzes sowie den oft verzahnten Bereichen des Schulwesens oder der Jugend-, Alters- und Sozialhilfe und nicht zuletzt auch Aspekten des Gesundheitswesens.

Statistische Rundschau für den Kreis Soest, 2. neubearb. Auflage 1986
(ca. 120 S. + Karten, 11,00 DM; Bestell-Nr. Y 11 4 3000)

Nach der 1972er, längst ausverkauften Darstellung des „alten Kreises“ Soest gibt das LDS nun in Erstfassung eine Gesamtdokumentation des Mitte 1969 durch Umlandgemeinden „angereicherten“ und umgegliederten, dann am 1. 1. 1975 durch Zusammenschluß mit dem früheren Kreis Lippstadt schließlich neu konstituierten Kreises Soest heraus. Darin werden territoriale, verwaltungspolitische und wirtschafts-soziologische Veränderungen dieses Raumes seit der Herrschaft des kölnischen Herzogtums Westfalens bis zur heutigen Einbindung in das Bundesland Nordrhein-Westfalen umrissen.

Die aktualisierte Neufassung beschreibt in zwei großen Einführungskapiteln eingehend die geographisch-naturräumlichen Gegebenheiten und die (Verwaltungs-)Geschichte. Vergleichende Karten und graphische Zuordnungen erleichtern heimatkundlich Interessierten den Nachvollzug des bunten, über gut zwei Jahrhunderte hinweg skizzierten Geschehens.

Die folgenden fachstatistischen Kapitel durchleuchten u. a. die Struktur der Bevölkerung und ihre Wohnverhältnisse, die Bodennutzung und Erträge der Landwirtschaft sowie die Wertschöpfung der gewerblichen Wirtschaft in allen ihren Zweigen einschl. des Handels, Gastgewerbes oder Fremdenverkehrs. Ein jeweils umfassender Abschnitt verfolgt das Wahlverhalten, die Finanzsituation der Kommunen, schildert Probleme des Umweltschutzes und die Bereiche des Schulwesens, der Jugend-, Alters- und Sozialhilfe und nicht zuletzt auch Aspekte des Gesundheitswesens.

TABELLENTEIL

Lfd. Nr.	Jahr							
	a = Betriebe b = Beschäftigte c = Umsatz (absolute Werte in 1 000 DM)		insgesamt		unter 50		50 — 99	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1	1978	a	442	100	174	39,4	91	20,6
		b	210 043	100	5 141	2,4	6 401	3,0
		c	3 978 477	100	114 199	2,9	114 323	2,9
2	1979	a	428	100	174	40,7	76	17,8
		b	204 095	100	5 105	2,5	5 283	2,6
		c	4 653 523	100	129 633	2,8	120 563	2,6
3	1980	a	425	100	167	39,3	81	19,1
		b	209 250	100	4 964	2,4	5 683	2,7
		c	4 061 048	100	126 644	3,1	144 472	3,6
4	1981	a	415	100	164	39,5	76	18,3
		b	206 469	100	4 917	2,4	5 381	2,6
		c	4 734 528	100	140 892	3,0	151 303	3,2
5	1982	a	410	100	159	38,8	82	20,0
		b	200 852	100	4 587	2,3	5 760	2,9
		c	4 491 248	100	143 485	3,2	168 779	3,8
6	1983	a	404	100	156	38,6	80	19,8
		b	194 264	100	4 520	2,3	5 644	2,9
		c	5 192 332	100	149 201	2,9	192 792	3,7
7	1984	a	394	100	144	36,5	86	21,8
		b	193 618	100	4 210	2,2	6 063	3,1
		c	5 274 104	100	146 890	2,8	201 013	3,8
8	1985	a	396	100	143	36,1	89	22,5
		b	195 631	100	4 253	2,2	6 224	3,2
		c	5 632 011	100	166 293	3,0	232 173	4,1
9	Veränderung 1985 gegenüber 1978	a	-10,4	x	-17,8	x	- 2,2	x
		b	- 6,9	x	-17,3	x	- 2,8	x
		c	+41,6	x	+45,6	x	+103,1	x

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz der chemischen Industrie im September 1978 – 1985 nach Betriebsgrößenklassen

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz								Lfd. Nr.
davon (in Betrieben) mit ... Beschäftigten								
100 — 199		200 — 499		500 — 999		1 000 und mehr		
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
54	12,2	61	13,8	26	5,9	36	8,1	1
7 532	3,6	19 374	9,2	18 522	8,8	153 073	72,9	
148 120	3,7	349 108	8,8	424 108	10,7	2 828 619	71,1	
56	13,1	59	13,8	28	6,5	35	8,2	2
7 474	3,7	17 704	8,7	19 202	9,4	149 327	73,2	
137 074	2,9	393 407	8,5	527 231	11,3	3 345 615	71,9	
55	12,9	59	13,9	27	6,4	36	8,5	3
7 346	3,5	17 821	8,5	18 855	9,0	154 581	73,9	
140 197	3,5	368 593	9,1	521 704	12,8	2 759 438	67,9	
54	13,0	60	14,5	25	6,0	36	8,7	4
7 265	3,5	18 050	8,7	17 505	8,5	153 351	74,3	
155 928	3,3	468 235	9,9	599 545	12,7	3 218 625	68,0	
52	12,7	56	13,7	27	6,6	34	8,3	5
7 123	3,5	16 800	8,4	18 574	9,2	148 008	73,7	
169 731	3,8	438 396	9,8	580 709	12,9	2 990 148	66,6	
53	13,1	57	14,1	24	5,9	34	8,4	6
7 275	3,7	17 647	9,1	16 438	8,5	142 740	73,5	
187 542	3,6	503 215	9,7	618 647	11,9	3 540 935	68,2	
48	12,2	58	14,7	27	6,9	31	7,9	7
6 773	3,5	17 914	9,3	19 139	9,9	139 519	72,1	
170 223	3,2	508 097	9,6	760 879	14,4	3 487 002	66,1	
46	11,6	62	15,7	26	6,6	30	7,6	8
6 303	3,2	19 519	10,0	19 128	9,8	140 204	71,7	
181 900	3,2	613 129	10,9	848 618	15,1	3 589 898	63,7	
—14,8	x	+ 1,6	x	—	x	—16,7	x	9
—16,3	x	+ 0,7	x	+ 3,3	x	— 8,4	x	
+22,8	x	+75,6	x	+100,1	x	+26,9	x	

Lfd. Nr.	Erzeugnis Einheit		1978		1979		Veränderung 1979 gegenüber 1978	
			Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert 1 000 DM	Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert 1 000 DM	Menge	Wert
							%	
1	Chlor ¹⁾	1 000 t	1 096	.	1 581	.	+44,3	.
2	Sublimierter, gefällter oder kolloider Schwefel	1 000 t	71	10 652	94	13 024	+32,4	+ 22,3
3	Kohlenstoff	1 000 t	210	259 421	228	298 031	+ 8,6	+ 14,9
4	Wasserstoff, Sauerstoff, Edelgase und Stickstoff	Mill. m ³	2 241	372 120	2 603	396 157	+16,2	+ 6,5
5	Salzsäure, Chlor- sulfonsäure ¹⁾	1 000 t	548	.	586	.	+ 6,9	.
6	Oxide und Sauerstoffsäuren des Schwefels, Schwefelwasserstoff ¹⁾	1 000 t	2 211	.	2 346	.	+ 6,1	.
7	Sonstige anorganische Säuren und Sauerstoff- verbindungen der Nichtmetalle	1 000 t	228	187 595	259	206 995	+13,6	+ 10,3
8	Oxide, Hydroxide und Peroxide der Alkali- und Erdalkalimetalle ¹⁾	1 000 t	1 561	.	1 668	.	+ 6,9	.
9	Oxide, Hydroxide und Peroxide sonstiger Metalle	1 000 t	.	.	.	.	.	.
10	Salze der Halogen- wasserstoffe	1 000 t	110	65 676	113	70 997	+ 2,7	+ 8,1
11	Salze der Sauerstoffsäuren des Schwefels ¹⁾	1 000 t	256	.	263	.	+ 2,7	.
12	Salze der Sauerstoffsäuren des Phosphors, Phosphide	1 000 t	.	.	.	.	.	.
13	Sonstige Salze anorganischer Säuren ¹⁾	1 000 t	1 426	.	1 596	.	+11,9	.
14	Komprimierte Luft, gasförmig	m ³	.A ²⁾	.A	.A	.A	.	.
15	Sonstige anorganische Verbindungen	t	309 193	23 825	207 015	21 949	-33,0	- 7,9
16	Aromatische Kohlenwasserstoffe	t	333 053	143 647	345 413	215 813	+ 3,7	+ 50,2
17	Acyclische und alicyclische Kohlenwasserstoffe ¹⁾	1 000 t	5 004	.	5 587	.	+11,7	.
18	Aromatische Kohlenwasser- stoffe, chemisch einheitlich	1 000 t	1 761	854 513	2 108	1 564 745	+19,7	+ 83,1
19	Halogenderivate der Kohlenwasserstoffe ¹⁾	1 000 t	1 344	.	1 500	.	+11,6	.
20	Acyclische Alkohole ¹⁾	1 000 t	1 444	.	1 638	.	+13,4	.
21	Cyclische Alkohole	1 000 t	10	31 228	9	34 907	-10,0	+11,8
22	Phenole, Phenolalkohole und deren Derivate	1 000 t	286	219 677	354	389 005	+23,8	+77,1
23	Halogen-, Sulfo-, Nitro- und Nitrosoderivate der Phenole und Phenolalkohole	t	7 620	50 035	10 177	62 506	+33,6	+ 24,9
24	Äther, Ätheralkohole, Epoxide u. ä. berechnet auf 100%	t	484 793	.	619 790	.	+27,8	.
25	Verbindungen mit Aldehydfunktion ¹⁾	t	588 772	.	800 089	.	+35,9	.
26	Verbindungen mit Keton- oder Chinon funktion	t	252 523	234 164	302 701	333 573	+19,9	+ 42,5
27	Einbasische Säuren und deren Derivate, berechnet auf 100%	t	397 724	.	435 852	.	+ 9,6	.
28	Mehrbasische Säuren und deren Derivate, berechnet auf 100 %	t	831 952	.	842 268	.	+ 1,2	.
29	Ester der Mineralsäuren, ihre Salze und Derivate	t	23 768	114 302	22 965	107 347	- 3,4	- 6,1
30	Verbindungen mit Aminofunktion	t	178 783	.	199 820	.	+11,8	.
31	Verbindungen mit anderen Stickstofffunktionen	t	386 309	905 637	371 790	1 061 083	- 3,8	+ 17,2
32	Organisch-anorganische und heterocyclische Verbindungen	t	75 885	535 361	77 157	597 801	+ 1,7	+ 11,7
33	Wachse	t	10 426	18 324	17 948	43 380	+72,1	+136,7
34	Öle, Fette und Fettsäuren tierischen oder pflanz- lichen Ursprungs, nicht zur Ernährung	t	223 140	346 932	250 936	415 944	+12,5	+ 19,9
35	Sonstige Grundstoffe, Chemikalien und Verbindungen, a. n. g.	t	.A ²⁾	.A	.A	.A	.	.
36	Einnährstoffdünger	t	492 769	367 380	465 387	362 330	- 5,6	- 1,4
37	Mehrnährstoffdüngen	1 000 t	1 047	300 822	1 453	310 641	+38,8	+ 3,3
38	Garten- und Blumendünger	t	22 253	42 332	25 404	48 088	+14,2	+ 13,6

1) Gesamtproduktion (Absatz- und Weiterverarbeitungsproduktion) — 2) A = Werte nicht mit aufgenommen, da durch Änderung der Systematik

Produktion ausgewählter chemischer Erzeugnisse 1978 – 1985

1980		Veränderung 1980 gegenüber 1979		1981		Veränderung 1981 gegenüber 1980		Lfd. Nr.
Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert 1 000 DM	Menge	Wert	Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert 1 000 DM	Menge	Wert	
		%				%		
1 443	.	— 8,7	.	1 427	.	— 1,1	.	1
96	15 703	+ 2,1	+20,6	92	22 606	— 4,2	+44,0	2
237	353 638	+ 3,9	+18,7	233	422 081	— 1,7	+19,4	3
2 500	392 812	— 4,0	— 0,8	2 564	437 788	+ 2,6	+11,5	4
525	.	—10,4	.	504	.	— 4,0	.	5
2 225	.	— 5,2	.	2 225	.	—	.	6
225	215 581	—13,1	+ 4,1	211	246 928	— 6,2	+14,5	7
1 550	.	— 7,1	.	1 554	.	+ 0,3	.	8
397	331 720	.	.	418	377 451	+ 5,3	+13,8	9
113	76 620	—	+ 7,9	114	79 975	+ 0,9	+ 4,4	10
340	.	+29,3	.	301	.	—11,5	.	11
231	442 030	.	.	222	472 495	— 3,9	+ 6,9	12
1 647	.	+ 3,2	.	1 407	.	—14,6	.	13
.A	.A	.	.	.A	.A	.	.	14
190 004	20 090	— 8,2	— 8,5	131 647	19 967	—30,7	— 0,6	15
330 222	236 693	— 4,4	+ 9,7	301 152	245 817	— 8,8	+ 3,9	16
4 819	.	—13,7	.	4 414	.	— 8,4	.	17
1 804	1 476 788	—14,4	— 5,6	1 913	1 795 597	+ 6,0	+21,6	18
1 329	..	—11,4	.	1 255	.	— 5,6	.	19
1 603	.	— 2,1	.	1 622	.	+ 1,2	.	20
7	29 323	—22,2	—16,0	8	34 936	+14,3	+19,1	21
301	376 566	—15,0	— 3,2	307	401 357	+ 2,0	+ 6,6	22
9 320	62 741	— 8,4	+ 0,4	4 942	46 318	—47,0	—26,2	23
352 854	.	—43,1	.	553 233	.	+56,8	.	24
763 861	.	— 4,5	.	833 824	.	+ 9,2	.	25
240 484	280 518	—20,6	—15,9	248 438	370 941	+ 3,3	+32,2	26
414 312	.	— 4,9	.	390 552	.	— 5,7	.	27
767 697	.	— 8,9	.	791 647	.	+ 3,1	.	28
18 642	87 847	—18,8	—18,2	17 734	95 565	— 4,9	+ 8,8	29
165 381	.	—17,2	.	171 118	.	+ 3,5	.	30
263 919	945 264	—29,0	—10,9	303 303	1 145 698	+14,9	+21,2	31
68 169	615 431	—11,6	+ 2,9	79 673	721 613	+16,9	+17,3	32
17 015	44 683	— 5,2	+ 3,0	13 235	31 680	—22,2	—29,1	33
286 359	431 983	+14,1	+ 3,9	321 779	494 215	+12,4	+14,4	34
.A	.A	.	.	.A	.A	.	.	35
486 129	431 218	+ 4,5	+19,0	430 172	460 169	—11,5	+ 6,7	36
1 371	350 760	— 5,6	+12,9	1 192	353 824	—13,1	+ 0,9	37
27 280	47 518	+ 7,4	— 1,2	19 228	44 422	—29,5	— 6,5	38

nicht mit den Werten ab 1982 vergleichbar — 3) auch Zubereitungen und Vormischungen — 4) ohne grenzflächenaktive Stoffe und Zubereitungen

Lfd. Nr.	Erzeugnis Einheit		1982		Veränderung 1982 gegenüber 1981		1983		Veränderung 1983 gegenüber 1982	
			Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert 1 000 DM	Menge	Wert	Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert 1 000 DM	Menge	Wert
					%	%				
1	Chlor ¹⁾	1 000 t	1 246	.	-12,7	.	1 405	.	+12,8	.
2	Sublimierter, gefällter oder kolloider Schwefel	1 000 t	82	25 457	-10,9	+12,6	77	29 465	- 6,1	+15,7
3	Kohlenstoff	1 000 t	223	432 139	- 4,3	+ 2,4	229	427 652	+ 2,7	- 1,0
4	Wasserstoff, Sauerstoff, Edelgase und Stickstoff	Mill. m ³	2 337	439 674	- 8,9	+ 0,4	2 520	502 894	+ 7,8	+14,4
5	Salzsäure, Chlor- sulfonsäure ¹⁾	1 000 t	458	.	- 9,1	.	507	.	+10,7	.
6	Oxide und Sauerstoffsäuren des Schwefels, Schwefelwasserstoff ¹⁾	1 000 t	2 094	.	- 5,9	.	1 964	.	- 6,2	.
7	Sonstige anorganische Säuren und Sauerstoff- verbindungen der Nichtmetalle	1 000 t	180	254 804	-14,7	+ 3,2	189	266 572	+ 5,0	+ 4,6
8	Oxide, Hydroxide und Peroxide der Alkali- und Erdalkalimetalle ¹⁾	1 000 t	1 355	.	-12,8	.	1 505	.	+11,1	.
9	Oxide, Hydroxide und Peroxide sonstiger Metalle	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.
10	Salze der Halogen- wasserstoffe	1 000 t	128	85 448	+12,3	+ 6,8	129	92 771	+ 0,8	+ 8,6
11	Salze der Sauerstoffsäuren des Schwefels ¹⁾	1 000 t	232	.	-22,9	.	146	.	-37,1	.
12	Salze der Sauerstoffsäuren des Phosphors, Phosphide	1 000 t	210	475 689	- 5,4	+ 0,7	.	.	.	.
13	Sonstige Salze anorganischer Säuren ¹⁾	1 000 t	1 321	.	- 6,1	.	1 429	.	+ 8,2	.
14	Komprimierte Luft, gasförmig	m ³	38 541	120	.	.	22 373	82	-42,0	-31,7
15	Sonstige anorganische Verbindungen	t	142 019	21 630	+ 7,9	+ 8,3	.	.	.	.
16	Aromatische Kohlenwasserstoffe	t	264 519	203 928	-12,2	-17,0	372 096	280 116	+40,7	+37,4
17	Acyclische und alicyclische Kohlenwasserstoffe	1 000 t	3 925	.	-11,1	.	4 716	.	+20,2	.
18	Aromatische Kohlenwasser- stoffe, chemisch einheitlich	1 000 t	1 914	1 835 690	+ 0,1	+ 2,2	2 209	1 960 439	+15,4	+ 6,8
19	Halogenderivate der Kohlenwasserstoffe ¹⁾	1 000 t	1 005	.	-19,9	.	1 204	.	+19,8	.
20	Acyclische Alkohole ¹⁾	1 000 t	1 570	.	- 3,2	.	1 672	.	+ 6,5	.
21	Cyclische Alkohole	1 000 t	9	43 179	+12,5	+23,6	9	39 633	-	- 8,2
22	Phenole, Phenolalkohole und deren Derivate	1 000 t	330	400 600	+ 7,5	- 0,2	.	.	.	.
23	Halogen-, Sulfo-, Nitro- und Nitrosoderivate der Phenole und Phenolalkohole	t	5 037	45 960	+ 1,9	- 0,8	9 204	64 066	+82,7	+39,4
24	Äther, Ätheralkohole, Epoxide u. ä. berechnet auf 100%	t	469 973	.	-15,1	.	507 556	.	+ 8,0	.
25	Verbindungen mit Aldehydfunktion ¹⁾	t	771 386	.	- 7,5	.	803 686	.	+ 4,2	.
26	Verbindungen mit Keiton- oder Chinon funktion	t	272 284	421 913	+ 9,6	+13,7	325 613	444 527	+19,6	+ 5,4
27	Einbasische Säuren und deren Derivate, berechnet auf 100%	t	377 326	.	- 3,4	.	386 801	.	+ 2,5	.
28	Mehrbasische Säuren und deren Derivate, berechnet auf 100 %	t	699 831	.	-11,6	.	636 833	.	- 9,0	.
29	Ester der Mineralsäuren, ihre Salze und Derivate	t	20 787	136 180	+17,2	+42,5	21 779	124 882	+ 4,8	- 8,3
30	Verbindungen mit Aminofunktion	t	180 634	.	+ 5,6	.	185 621	.	+ 2,8	.
31	Verbindungen mit anderen Stickstofffunktionen	t	276 796	1 137 268	- 8,7	- 0,7	354 268	1 310 943	+28,0	+15,3
32	Organisch-anorganische und heterocyclische Verbindungen	t	71 072	753 651	-10,8	+ 4,4	74 494	797 047	+ 4,8	+ 5,8
33	Wachse	t	14 090	39 370	+ 6,5	+24,3	16 107	46 927	+14,3	+19,2
34	Öle, Fette und Fettsäuren tierischen oder pflanz- lichen Ursprungs, nicht zur Ernährung	t	363 689	579 947	+13,0	+17,3	414 869	684 305	+14,1	+18,0
35	Sonstige Grundstoffe, Chemikalien und Verbindungen, a. n. g.	t	166 118	362 839	.	.	224 178	456 520	+35,0	+25,8
36	Einnährstoffdünger	t	315 033	356 852	-26,8	-22,5	317 407	325 621	+ 0,8	- 8,8
37	Mehrnährstoffdüngen	1 000 t	726	332 679	-39,1	- 6,0	777	331 357	+ 7,0	- 0,4
38	Garten- und Blumendünger	t	21 252	49 012	+10,5	+10,3	22 636	64 882	+ 6,5	+32,4

Anmerkungen S. 400

Noch: Produktion ausgewählter chemischer Erzeugnisse 1978 — 1985

1984		Veränderung 1984 gegenüber 1983		1985		Veränderung 1985 gegenüber 1984		Veränderung 1985 gegenüber 1978		Lfd. Nr.
Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert 1 000 DM	Menge	Wert	Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert 1 000 DM	Menge	Wert	Menge	Wert	
		%				%				
1 529	.	+ 8,8	.	1 561	.	+ 2,1	.	+ 42,4	.	1
102	33 843	+32,5	+14,9	97	43 950	- 4,9	+29,9	+ 36,6	+312,6	2
249	511 760	+ 8,7	+19,7	262	570 906	+ 5,2	+11,6	+ 24,8	+120,1	3
2 595	520 416	+ 3,0	+ 3,5	2 664	580 956	+ 2,7	+11,6	+ 18,9	+ 56,1	4
560	.	+10,5	.	548	.	- 2,1	.	-	.	5
1 917	.	- 2,4	.	1 872	.	- 2,4	.	- 15,3	.	6
205	299 110	+ 8,5	+12,2	224	330 042	+ 9,3	+10,3	- 1,8	+ 75,9	7
1 603	.	+ 6,5	.	1 629	.	+ 1,6	.	+ 4,4	.	8
1 351	.	.	.	1 270	.	- 6,0	.	.	.	9
139	110 839	+ 7,8	+19,5	139	114 581	-	+ 3,4	+ 26,4	+ 74,5	10
153	.	+ 4,8	.	152	.	- 0,7	.	- 40,6	.	11
215	483 852	.	.	209	479 566	- 2,8	- 0,9	.	.	12
1 619	.	+13,3	.	1 707	.	+ 5,4	.	+ 19,7	.	13
22 270	79	- 0,5	- 3,7	21 040	79	- 5,5	-	.	.	14
.	.	.	.	63 102	32 124	.	.	- 79,6	+ 34,8	15
463 011	362 077	+24,4	+29,3	440 182	363 433	- 4,9	+ 0,4	+ 32,2	+153,0	16
5 061	.	+ 7,3	.	4 666	.	- 7,8	.	- 6,8	.	17
2 560	.	+15,9	.	2 495	.	- 2,5	.	+ 41,7	.	18
1 401	.	+16,4	.	1 429	.	+ 2,0	.	+ 6,3	.	19
1 667	.	- 0,3	.	1 706	.	+ 2,3	.	+ 18,1	.	20
10	49 292	+11,1	+24,4	11	54 386	+10,0	+10,3	+ 10,0	+ 74,2	21
455	587 400	.	.	502	643 699	+10,3	+ 9,6	+ 75,5	+193,0	22
7 966	63 307	-13,5	- 1,2	7 402	63 487	- 7,9	+ 0,3	- 2,9	+ 26,9	23
543 731	.	+ 7,1	.	579 237	.	+ 6,5	.	+ 19,5	.	24
891 935	.	+11,0	.	927 925	.	+ 4,0	.	+ 57,6	.	25
340 800	536 267	+ 4,7	+20,6	397 670	584 993	+16,7	+ 9,1	+ 57,5	+149,8	26
450 590	.	+16,5	.	459 568	.	+ 2,0	.	+ 15,5	.	27
764 796	.	+20,1	.	714 316	.	- 6,6	.	- 14,1	.	28
25 323	139 980	+16,3	+12,1	24 199	144 963	- 4,4	+ 3,6	+ 1,8	+ 26,8	29
211 776	.	+14,1	.	221 963	.	+ 4,8	.	+ 24,2	.	30
391 943	1 597 109	+10,6	+21,8	387 490	1 589 276	- 1,1	- 0,5	+ 0,3	+ 75,5	31
86 367	905 552	+15,9	+13,6	86 886	1 020 433	+ 0,6	+12,7	+ 14,5	+ 90,6	32
17 817	55 502	+10,6	+18,3	22 300	61 354	+25,2	+10,5	+113,9	+234,8	33
375 158	841 298	- 9,6	+22,9	366 008	739 409	- 2,4	-12,1	+ 64,0	+113,1	34
214 274	519 948	- 4,4	+13,9	177 986	427 022	-16,9	-17,9	.	.	35
370 333	335 646	+16,7	+ 3,1	466 820	360 648	+26,1	+ 7,4	- 5,3	- 1,8	36
821	311 194	+ 5,7	- 6,1	808	289 411	- 1,6	- 7,0	- 22,8	- 3,8	37
27 720	69 683	+22,5	+ 7,4	23 201	74 837	-16,3	+ 7,4	+ 4,3	+ 76,8	38

Lfd. Nr.	Erzeugnis Einheit	1978		1979		Veränderung 1979 gegenüber 1978		
		Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert 1 000 DM	Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert 1 000 DM	Menge	Wert	
						%		
39	Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbe- kämpfungsmittel ³⁾	t	92 235	833 851	88 114	898 606	— 4,5	+ 7,8
40	Kondensations-, Polykon- densations- und	t	771 457	.	871 629	.	+13,0	.
41	Polyadditionsprodukte	t	2 474	.	2 714	.	+ 9,7	.
42	Polymerisations- und Misch- polymerisationsprodukte	1 000 t	.	.	.	.	.	.
43	Kunststoffe auf	t	56 299	.	59 987	.	+ 6,6	.
44	Zellulosebasis	t	9 871	16 041	9 358	17 899	— 5,2	+11,6
45	Andere Kunststoffe	t	90 090	.	97 660	.	+ 8,4	.
46	Synthetischer Latex	t	271 944	583 051	290 038	689 002	+ 6,7	+18,2
47	Synthetische Fäden und	t	100 560	614 776	97 269	618 743	— 3,3	+ 0,6
48	Borsten	t	6 477	7 858	4 432	5 304	—31,6	—32,5
49	Reststoffe aus synthetischen	t	591 694	997 219	629 889	1 155 957	+ 6,5	+15,9
50	Fasern und Fäden	t	.	.	.	.	.	.
51	Anorganische Pigmente	t	.	.	.	.	.	.
52	Anorganische Pigmente	t	.	.	.	.	.	.
53	Lacke, Öl-, Leim-, Wasser-, Dispersionsfaden u. a.	t	488 731	1 833 174	484 197	1 838 723	— 0,9	+ 0,3
54	Kunststoffputze, Spachtel	t	32 507	79 983	37 525	81 442	+15,4	+ 1,8
55	Verdünnungen	t	939	16 177	903	17 033	— 3,8	+ 5,3
56	Lebensmittelfarben	t	45 414	106 540	48 076	117 049	+ 5,9	+ 9,9
57	Chemische Erzeugnisse für	t	52 641	219 380	56 657	236 926	+ 7,6	+ 8,0
58	Glas, Emaille und	t	71 752	50 410	77 850	58 961	+ 8,5	+17,0
59	keramische Erzeugnisse	t	.	19 057	.	18 967	.	— 0,5
60	Druckfarben und	t	.	9 784	.	11 103	.	+13,5
61	Druckereihilfsmittel	t	2 170 357	.	2 183 617	.	+ 0,6	.
62	für graphische Zwecke	t	60 850	.	64 694	.	+ 6,3	.
63	Glaserkitte und ähnliche	t	.	.	.	.	.	.
64	Kitte und Spachtelmassen	t	.	.	.	.	.	.
65	Zubereitete Drogen und	1 000 DM	.	.	.	.	.	.
66	Extrakte pflanzlicher	1 000 DM	.	.	.	.	.	.
67	und tierischer Herkunft	1 000 DM	.	.	.	.	.	.
68	Homöopathische Präparate	1 000 DM	2 170 357	.	2 183 617	.	+ 0,6	.
69	Human-pharmazeutische	1 000 DM	60 850	.	64 694	.	+ 6,3	.
70	Spezialitäten	1 000 DM	.	.	.	.	.	.
71	Desinfektionsmittel	1 000 DM	.	.	.	.	.	.
72	Sonstige chemisch- pharmazeutische	1 000 DM	.	.	.	.	.	.
73	Erzeugnisse a. n. g.	1 000 DM	.	.	.	.	.	.
74	Synthetische Klebstoffe	t	67 822	182 737	76 757	218 151	+13,2	+19,4
75	Leder- und Pelzhilfsmittel ⁴⁾	t	9 609	39 415	10 465	38 985	+ 8,9	— 1,1
76	Textilhilfsmittel	t	31 023	188 684	33 669	212 683	+ 8,6	+12,7
77	Papierhilfsmittel ⁴⁾	t	.	.	9 547	37 606	.	.
78	Organische grenz- flächenaktive Stoffe	t	190 034	388 157	220 065	480 735	+15,8	+23,9
79	und Zubereitungen	t	1 355	3 860	1 086	3 857	—19,9	— 0,1
80	Schmierfette	t	84 029	185 829	95 329	202 201	+13,4	+ 8,8
81	Industriereiniger, Schleif- und Polierpasten	t	351 235	300 726	365 066	297 557	+ 3,9	— 1,1
82	Flotations- und	t	.	.	1 274	3 277	.	.
83	Gießereihilfsmittel	t	4 759	47 385	5 763	56 924	+21,1	+20,1
84	Rostschutzmittel	t	13 628	91 295	14 948	105 800	+ 9,7	+15,9
85	Zusammengesetzte	t	.	.	.	.	.	.
86	Katalysatoren	t	.	.	.	.	.	.
87	Kautschukhilfsmittel	t	.	.	.	.	.	.
88	Sonstige Hilfsmittel	t	.	.	.	.	.	.
89	Bituminöse Dach- und	1 000 m ²	83 741	150 499	83 611	168 709	— 0,2	+12,1
90	Dichtungsmaterialien	t	146 535	262 419	138 626	247 825	— 5,4	— 5,6
91	Bautenschutzmittel und	t	47 777	149 068	50 066	156 478	+ 4,8	+ 5,0
92	verwandte Erzeugnisse	t	768 158	1 611 773	811 627	1 745 417	+ 5,7	+ 8,3
93	Seifen (ohne Haarwasch- mittel und Rasiercremes)	t	3 977	267 057	3 818	258 147	— 4,0	— 3,3
94	Wasch-, Spül- und	t	10 539	297 799	10 676	304 891	+ 1,3	+ 2,4
95	Reinigungsmittel	t	1 059	20 907	953	14 103	—10,0	—32,5
96	Alkoholische Duft- und	t	2 340	35 033	3 324	47 572	+42,1	+35,8
97	Hygienewässer	t	12 829	206 612	12 660	186 184	— 1,3	— 9,9
98	Hauptpflegemittel	t	382	46 466	424	31 448	+11,0	—32,3
99	Puder (ohne	t	8 107	43 387	9 503	47 550	+17,2	+ 8,3
100	medizinische Puder)	t	.	.	.	.	.	.
101	Mundpflegemittel	t	.	.	.	.	.	.
102	Haarpflegemittel	t	.	.	.	.	.	.
103	Schönheitspflegemittel	t	.	.	.	.	.	.
104	Badezusatzmittel	t	.	.	.	.	.	.
105	Bleistifte und chemischer	t	.	.	.	.	.	.
106	Bürobedarf	1 000 DM	x	122 369	x	144 534	x	+18,1
107	Konservierungsmittel	t	12 541	9 410	14 529	16 536	+15,9	+75,7
108	Pulver, Sprengstoffe, pyro- technische Erzeugnisse	1 000 DM	x	200 691	x	202 318	x	+ 0,8
109	Sonstige chemische	1 000 DM	x	173 302	x	193 661	x	+11,7
110	Erzeugnisse	1 000 DM	x	.	x	.	x	.

Anmerkungen S. 400

Noch: Produktion ausgewählter chemischer Erzeugnisse 1978 — 1985

1980		Veränderung 1980 gegenüber 1979		1981		Veränderung 1981 gegenüber 1980		Lfd. Nr.
Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert 1 000 DM	Menge	Wert	Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert 1 000 DM	Menge	Wert	
		%				%		
96 693	1 068 578	+ 9,7	+18,9	91 633	1 257 091	— 5,2	+17,6	39
831 201	.	— 4,6	.	846 402	.	+ 1,8	.	40
2 431	.	—10,4	.	2 417	.	— 0,6	.	41
58 213	.	— 3,0	.	53 831	.	— 7,5	.	42
9 740	21 483	+ 4,1	+20,0	14 316	34 143	+47,0	+58,9	43
88 687	.	— 9,2	.	92 958	.	+ 4,8	.	44
263 196	706 784	— 9,3	+ 2,6	262 732	814 937	— 0,2	+15,3	45
77 119	545 711	—20,7	—11,8	63 222	484 139	—18,0	—11,3	46
3 340	4 495	—24,6	—15,3	3 966	5 565	+18,7	+23,8	47
600 210	1 202 379	— 4,7	+ 4,0	701 384	1 301 633	+16,9	+ 8,3	48
.	.	.	.	6 822	29 910	.	.	49
473 766	1 890 532	— 2,2	+ 2,8	464 009	1 979 145	— 2,1	+ 4,7	50
39 601	94 047	+ 5,5	+15,5	41 836	97 290	+ 5,6	+ 3,4	51
925	18 181	+ 2,4	+ 6,7	713	17 424	—22,9	— 4,2	52
47 888	124 945	— 0,4	+ 6,7	47 724	128 592	— 0,3	+ 2,9	53
56 671	237 332	+ 0	+ 0,2	58 575	247 425	+ 3,4	+ 4,3	54
85 638	69 004	+10,0	+17,0	87 907	53 204	+ 2,6	—22,9	55
.	20 917	.	+10,3	.	23 696	.	+13,3	56
.	11 752	.	+ 5,8	.	12 445	.	+ 5,9	57
.	2 338 382	.	+ 7,1	.	2 372 149	.	+ 1,4	58
.	65 383	.	+ 1,1	.	73 323	.	+12,1	59
.	.	.	.	.	35 268	.	.	60
83 224	243 866	+ 8,5	+11,8	85 872	256 776	+ 3,2	+ 5,3	61
17 526	64 808	+67,5	+66,2	20 298	73 279	+15,8	+13,1	62
32 639	215 728	— 3,1	+ 1,4	33 311	207 157	+ 2,1	— 4,0	63
10 251	30 939	+ 7,4	—17,7	.	.	.	.	64
252 643	609 880	+14,8	+26,9	219 480	581 046	—13,1	— 4,7	65
984	3 724	— 9,4	— 3,4	1 390	5 054	+41,3	+35,7	66
103 116	214 556	+ 8,2	+ 6,1	146 458	235 325	+42,0	+ 9,7	67
386 952	327 898	+ 6,0	+10,2	359 302	338 131	— 7,1	+ 3,1	68
1 144	3 256	—10,2	— 0,6	1 484	4 283	+29,7	+31,5	69
6 057	60 141	+ 5,1	+ 5,7	5 965	70 966	— 1,5	+18,0	70
13 858	108 403	— 7,3	+ 2,5	14 142	115 690	+ 2,1	+ 6,7	71
.A	.A	.	.	.A	.A	.	.	72
85 731	187 153	+ 2,5	+10,9	74 975	201 847	—12,5	+ 7,9	73
142 144	286 016	+ 2,5	+15,4	136 840	297 961	— 3,7	+ 4,2	74
57 985	190 547	+15,8	+21,8	58 364	200 288	+ 0,7	+ 5,1	75
820 391	1 758 164	+ 1,1	+ 0,7	790 679	1 657 795	— 3,6	— 5,7	76
4 187	289 375	+ 9,7	+12,1	3 050	258 149	—27,2	—10,8	77
11 652	347 372	+ 9,1	+13,9	7 319	230 755	—37,2	—33,6	78
902	12 587	— 5,3	—10,7	857	15 107	— 5,0	+20,0	79
4 310	67 207	+29,7	+41,3	5 573	78 619	+29,3	+17,0	80
14 021	195 981	+10,8	+ 5,3	14 918	200 404	+ 6,4	+ 2,3	81
346	27 350	—18,4	—13,0	332	48 733	— 4,0	+78,2	82
9 761	80 913	+ 2,7	+70,2	10 577	100 638	+ 8,4	+24,4	83
x	177 577	x	+22,9	x	219 957	x	+23,9	84
10 665	12 438	—26,6	—24,8	11 028	14 469	+ 3,4	+16,3	85
x	222 696	x	+10,1	x	253 609	x	+13,9	86
x	217 731	x	+12,4	x	241 929	x	+11,1	87

Lfd. Nr.	Erzeugnis Einheit	1982		Veränderung 1982 gegenüber 1981		1983		Veränderung 1983 gegenüber 1982		
		Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert 1 000 DM	Menge	Wert	Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert 1 000 DM	Menge	Wert	
										%
39	Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel ³⁾	t	88 250	1 332 280	— 3,7	+ 6,0	83 455	1 543 424	— 5,4	+16,8
40	Kondensations-, Polykondensations- und Polyadditionsprodukte	t	835 517	.	— 1,3	.	869 624	.	+ 4,1	.
41	Polymerisations- und Mischpolymerisationsprodukte	1 000 t	2 300	.	— 4,8	.	2 687	.	+16,8	.
42	Kunststoffe auf Zellulosebasis	t	49 995	.	— 7,1	.	51 186	.	+ 2,4	.
43	Andere Kunststoffe	t	16 658	42 912	+ 16,4	+25,7	15 119	42 376	— 9,2	— 1,2
44	Synthetischer Latex	t	88 172	.	— 5,1	.	88 507	.	+ 0,4	.
45	Synthetischer Kautschuk	t	258 161	902 700	— 1,7	+10,8	276 330	992 570	+ 7,0	+10,0
46	Synthetische Fäden und Borsten	t	50 727	479 391	— 19,8	— 1,0	.	.	.	.
47	Reststoffe aus synthetischen Fasern und Fäden	t	4 588	8 810	+ 15,7	+58,3	6 165	11 729	+34,4	+33,1
48	Anorganische Pigmente	t	561 470	1 311 511	— 19,9	+ 0,8	599 467	1 392 439	+ 6,8	+ 6,2
49	Angeriebene anorganische Pigmente	t	7 149	31 370	+ 4,8	+ 4,9	7 156	34 498	+ 0,1	+10,0
50	Lacke, Öl-, Leim-, Wasser-, Dispersionsfaden u. a.	t	452 847	2 091 709	— 2,4	+ 5,7	482 044	2 300 416	+ 6,4	+10,0
51	Kunststoffputze, Spachtel	t	44 137	107 607	+ 5,5	+10,6	45 153	114 236	+ 2,3	+ 6,2
52	Verdünnungen	t	945	25 102	+ 32,5	+44,1	694	13 568	—26,6	—45,9
53	Lebensmittelfarben	t	34 433	98 212	— 27,8	—23,6	30 317	91 256	—12,0	— 7,1
54	Chemische Erzeugnisse für Glas, Emaille und keramische Erzeugnisse	t	58 633	250 934	+ 0,1	+ 1,4	65 413	284 533	+11,6	+13,4
55	Druckfarben und Druckereihilfsmittel für graphische Zwecke	t	85 425	67 669	— 2,8	+27,2	.	.	.	.
56	Glaserkitte und ähnliche Kitte und Spachtelmassen	t	.	.	.	.	.	.	.	.
57	Zubereitete Drogen und Extrakte pflanzlicher und tierischer Herkunft	1 000 DM	.	37 005	.	+56,2	.	43 807	.	+18,4
58	Homöopathische Präparate	1 000 DM	.	12 779	.	+ 2,7	.	12 053	.	— 5,7
59	Human-pharmazeutische Spezialitäten	1 000 DM	.	2 595 663	.	+ 9,4	.	2 740 516	.	+ 5,6
60	Desinfektionsmittel	1 000 DM	.	71 680	.	— 2,2	.	79 484	.	+10,9
61	Sonstige chemisch-pharmazeutische Erzeugnisse a. n. g.	1 000 DM	.	32 748	.	— 7,1	.	33 794	.	+ 3,2
62	Synthetische Klebstoffe	t	86 389	275 307	+ 0,6	+ 7,2	91 953	295 561	+ 6,4	+ 7,4
63	Leder- und Pelzhilfsmittel ⁴⁾	t	19 335	72 555	— 4,7	— 1,0	21 096	81 212	+ 9,1	+11,9
64	Textilhilfsmittel	t	38 517	223 451	+ 15,6	+ 7,9	46 882	268 606	+21,7	+20,2
65	Papierhilfsmittel ⁴⁾	t	11 010	34 783	.	.	8 749	28 377	—20,5	—18,4
66	Organische grenzflächenaktive Stoffe und Zubereitungen	t	218 286	565 397	— 0,5	— 2,7	188 450	578 431	—13,7	+ 2,3
67	Schmierfette	t	3 537	10 088	+154,5	+99,6	4 347	13 115	+22,9	+30,0
68	Industriereiniger, Schleif- und Polierpasten	t	129 354	247 269	— 11,7	+ 5,1	108 938	248 901	—15,8	+ 0,7
69	Flotations- und Gießereihilfsmittel	t	351 377	354 977	— 2,2	+ 5,0	366 581	370 397	+ 4,3	+ 4,3
70	Rostschutzmittel	t	1 473	4 140	— 0,7	— 3,3	1 231	4 052	—16,4	— 2,1
71	Zusammengesetzte Katalysatoren	t	5 725	69 319	— 4,0	— 2,3	4 801	74 589	—16,1	+ 7,6
72	Kautschukhilfsmittel	t	13 677	119 238	— 3,3	+ 3,1	15 648	137 732	+14,4	+15,5
73	Sonstige Hilfsmittel	t	77 319	424 702	.	.	72 718	424 615	— 6,0	— 0
74	Bituminöse Dach- und Dichtungsmaterialien	1 000 m ²	66 245	216 431	— 11,6	+ 7,2	66 282	230 107	+ 0,1	+ 6,3
75	Bautenschutzmittel und verwandte Erzeugnisse	t	139 134	314 642	+ 1,7	+ 5,6	142 788	325 183	+ 2,6	+ 3,4
76	Seifen (ohne Haarwaschmittel und Rasiercremes)	t	50 294	170 138	— 13,8	—15,0	47 038	161 599	— 6,5	— 5,0
77	Wasch-, Spül- und Reinigungsmittel	t	753 798	1 682 275	— 4,7	+ 1,5	737 489	1 796 875	— 2,2	+ 6,8
78	Alkoholische Duft- und Hygienewässer	t	2 887	241 342	— 5,3	— 6,5	2 761	250 551	— 4,4	+ 3,8
79	Hautpflegemittel	t	8 662	343 716	+ 18,4	+49,0	11 046	399 613	+27,5	+16,3
80	Puder (ohne medizinische Puder)	t	853	24 490	— 0,5	+62,1	813	23 103	— 4,7	— 5,7
81	Mundpflegemittel	t	5 581	86 349	+ 0,1	+ 9,8	6 892	109 937	+23,5	+27,3
82	Haarpflegemittel	t	14 465	192 768	— 3,0	— 3,8	13 812	194 504	— 4,5	+ 0,9
83	Schöheitspflegemittel	t	351	59 325	+ 5,7	+21,7	354	63 530	+ 0,9	+ 7,1
84	Badezusatzmittel	t	9 215	90 116	— 12,9	—10,5	11 778	118 382	+27,8	+31,4
85	Bleistifte und chemischer Bürobedarf	1 000 DM	x	252 900	x	+15,0	x	328 576	x	+29,9
86	Konservierungsmittel	t	11 932	19 777	+ 8,2	+36,7	6 649	27 410	—44,3	+38,6
87	Pulver, Sprengstoffe, pyrotechnische Erzeugnisse	1 000 DM	x	259 101	x	+ 2,2	x	251 050	x	— 3,1
88	Sonstige chemische Erzeugnisse	1 000 DM	x	247 929	x	+ 2,5	x	358 907	x	+44,8

Anmerkungen S. 400

Noch: Produktion ausgewählter chemischer Erzeugnisse 1978 — 1985

1984		Veränderung 1984 gegenüber 1983		1985		Veränderung 1985 gegenüber 1984		Veränderung 1985 gegenüber 1978		Lfd. Nr.
Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert 1 000 DM	Menge	Wert	Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert 1 000 DM	Menge	Wert	Menge	Wert	
		%				%				
98 972	1 743 441	+18,6	+13,0	.	.	.	.	.	.	39
975 768	.	+12,2	.	1 126 391	.	+15,4	.	+ 46,0	.	40
2 698	.	+ 0,4	.	2 712	.	+ 0,5	.	+ 9,6	.	41
57 622	.	+12,6	.	62 280	.	+ 8,1	.	+ 10,6	.	42
18 916	.	+25,1	.	21 197	.	+12,1	.	+114,7	.	43
91 569	.	+ 3,5	.	102 976	.	+12,5	.	+ 14,3	.	44
283 414	1 075 813	+ 2,6	+ 8,4	283 238	1 112 779	- 0,1	+ 3,4	+ 4,2	+ 90,9	45
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	46
6 461	12 800	+ 4,8	+ 9,1	.	.	.	.	.	.	47
642 633	1 553 844	+ 7,2	+11,6	675 007	1 758 739	+ 5,0	+13,2	+ 14,1	+ 76,4	48
8 470	37 732	+18,4	+ 9,4	10 597	54 697	+25,1	+45,0	.	.	49
502 983	2 447 725	+ 4,3	+ 6,4	509 800	2 477 321	+ 1,4	+ 1,2	+ 4,3	+ 35,1	50
44 770	113 032	- 0,8	- 1,1	45 828	120 396	+ 2,6	+ 6,5	+ 41,0	+ 50,5	51
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	52
28 688	83 786	- 5,4	- 8,2	24 625	72 793	-14,2	-13,1	- 45,8	- 31,7	53
71 190	308 173	+ 8,8	+ 8,3	73 790	317 185	+ 3,7	+ 2,9	+ 40,2	+ 44,6	54
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	55
.	79 288	.	+81,0	.	83 332	.	+ 5,1	.	+337,3	56
.	.	.	-100	.	.	.	.	.	.	57
.	3 081 296	.	+12,4	.	3 222 879	.	+ 4,6	.	+ 48,5	58
.	91 618	.	+15,3	.	84 616	.	- 7,6	.	+ 39,1	59
.	36 026	.	+ 6,6	.	33 561	.	- 6,8	.	.	60
93 763	301 293	+ 2,0	+ 2,0	104 683	371 971	+11,6	+23,5	+ 54,4	+103,6	61
22 715	84 131	+ 7,7	+ 3,6	24 499	95 468	+ 7,9	+13,5	+155,0	+142,2	62
48 555	286 203	+ 3,6	+ 6,6	41 235	272 447	-15,1	- 4,8	+ 32,9	+ 44,4	63
9 789	34 219	+11,9	+20,6	12 825	44 883	+31,0	+31,2	.	.	64
189 716	648 519	+ 0,7	+12,1	207 308	683 084	+ 9,3	+ 5,3	+ 9,1	+ 76,0	65
4 434	12 257	+ 2,0	- 6,5	5 311	17 980	+19,8	+46,7	+292,0	+365,8	66
126 361	271 587	+16,0	+ 9,1	125 675	271 521	- 0,5	- 0	+ 49,6	+ 46,1	67
412 388	411 959	+12,5	+11,2	440 616	442 515	+ 6,8	+ 7,4	+ 25,4	+ 47,1	68
1 169	3 802	- 5,0	- 6,2	1 290	4 013	+10,4	+ 5,6	.	.	69
5 400	85 272	+12,5	+14,3	7 278	105 547	+34,8	+23,8	+ 52,9	+122,7	70
15 657	139 705	+ 0,1	+ 1,4	15 271	130 672	- 2,5	- 6,5	+ 12,1	+ 43,1	71
74 965	429 096	+ 3,1	+ 1,1	80 562	468 545	+ 7,5	+ 9,2	.	.	72
68 808	277 790	+ 3,8	+20,7	58 680	279 598	-14,7	+ 0,7	- 29,9	+ 85,8	73
140 219	326 187	- 1,8	+ 0,3	138 858	310 931	- 1,0	- 4,7	- 5,2	+ 18,5	74
44 093	160 476	- 6,3	- 0,7	45 665	174 751	+ 3,6	+ 8,9	- 4,4	+ 17,2	75
681 021	1 687 746	- 7,7	- 6,1	731 265	1 776 258	+ 7,4	+ 5,2	- 4,8	+ 10,2	76
3 366	321 209	+21,9	+28,2	3 132	332 339	- 7,0	+ 3,5	- 21,2	+ 24,4	77
11 803	392 896	+ 6,9	- 1,7	11 547	420 917	- 2,2	+ 7,1	+ 9,6	+ 41,3	78
788	24 227	- 3,1	+ 4,9	712	25 070	- 9,6	+ 3,5	- 32,8	+ 19,9	79
9 655	167 396	+40,1	+52,3	9 676	198 444	+ 0,2	+18,5	+313,5	+466,4	80
13 542	188 335	- 2,0	- 3,2	11 965	196 914	-11,6	+4,6	- 6,7	- 4,7	81
313	61 146	-11,6	- 3,8	319	68 170	+ 1,9	+11,5	- 16,5	+ 46,7	82
13 383	139 088	+13,6	+17,5	13 815	145 306	+ 3,2	+ 4,5	+ 70,4	+231,1	83
x	374 516	x	+14,0	x	396 483	x	+ 5,9	x	+224,0	84
6 162	39 857	- 7,3	+45,4	5 985	40 166	- 2,9	+ 0,8	- 52,3	+326,8	85
x	245 637	x	- 2,2	x	256 732	x	+ 4,5	x	+ 27,9	86
x	372 486	x	+ 3,8	x	374 057	x	+ 0,4	x	+115,8	87

Systematik-Nr.	Wirtschaftliche Gliederung	Steuerpflichtige ¹⁾					Steuerbarer		
		1982		1984		Veränderung 1984 gegenüber 1982	1982		
		Anzahl	%	Anzahl	%		1 000 DM	%	je Steuerpflichtigen DM
0	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6 737	1,4	7 033	1,4	+ 4,4	2 882 723	0,3	427 894
1	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	402	0,1	418	0,1	+ 4,0	78 738 053	7,6	195 865 803
2	Verarbeitendes Gewerbe	75 505	15,8	75 125	15,1	- 0,5	419 094 271	40,3	5 550 550
3	Baugewerbe	53 866	11,3	54 879	11,0	+ 1,9	55 246 874	5,3	1 025 635
4	Handel	152 948	32,1	157 181	31,5	+ 2,8	378 714 316	36,4	2 476 099
40/41	Großhandel	32 237	6,8	32 637	6,5	+ 1,2	238 245 056	22,9	7 390 423
42	Handelsvermittlung	17 457	3,7	18 090	3,6	+ 3,6	4 939 495	0,5	282 952
43	Einzelhandel	103 254	21,6	106 454	21,3	+ 3,1	135 529 765	13,0	1 312 586
5	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	20 969	4,4	21 209	4,2	+ 1,1	26 475 787	2,5	1 262 616
7	Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	163 316	34,2	179 683	36,0	+10,0	72 268 976	7,0	442 510
6, 8, 9	Übrige Wirtschaftsabteilungen	3 312	0,7	3 634	0,7	+ 9,7	6 219 141	0,6	1 877 760
0 — 9	Insgesamt	477 055	100	499 162	100	+ 4,6	1 039 640 141	100	2 179 288

1) Steuerpflichtige mit Umsätzen von 20 000 und mehr DM — 2) ohne Umsatzsteuer

Lfd. Nr.	Steuerbarer Umsatz von ... bis unter ... DM	Wirtschaftsabteilungen							
				Energie- und Wasserversorgung, Bergbau			Verarbeitendes Gewerbe		
		insgesamt	%	zusammen	%	% ¹⁾	zusammen	%	% ¹⁾
Steuer									
1	20 000 — 50 000	75 129	100	11	2,6	0	6 998	9,3	9,3
2	50 000 — 100 000	85 084	100	16	3,8	0	7 969	10,6	9,4
3	100 000 — 250 000	127 382	100	44	10,5	0	13 975	18,6	11,0
4	250 000 — 500 000	79 489	100	25	6,0	0	13 502	18,0	17,0
5	500 000 — 1 Mill.	55 490	100	41	9,8	0,1	11 793	15,7	21,3
6	1 Mill. — 5 Mill.	57 230	100	102	24,4	0,2	13 915	18,5	24,3
7	5 Mill. — 25 Mill.	15 086	100	72	17,2	0,5	5 066	6,7	33,6
8	25 Mill. und mehr	4 272	100	107	25,6	2,5	1 907	2,5	44,6
9	Insgesamt	499 162	100	418	100	0,1	75 125	100	15,1
steuerbarer Umsatz ³⁾									
10	20 000 — 50 000	2 580 054	100	446	0	0	238 518	0,1	9,2
11	50 000 — 100 000	6 218 974	100	1 204	0	0	581 949	0,1	9,4
12	100 000 — 250 000	20 717 760	100	7 567	0	0	2 350 651	0,5	11,3
13	250 000 — 500 000	28 220 016	100	8 861	0	0	4 884 652	1,1	17,3
14	500 000 — 1 Mill.	39 021 362	100	28 753	0	0,1	8 337 821	1,8	21,4
15	1 Mill. — 5 Mill.	118 437 258	100	238 314	0,3	0,2	30 036 098	6,6	25,4
16	5 Mill. — 25 Mill.	157 415 185	100	919 907	1,0	0,6	55 427 160	12,2	35,2
17	25 Mill. und mehr	764 963 867	100	93 110 455	98,7	12,2	352 369 699	77,6	46,1
18	Insgesamt	1 137 574 476	100	94 315 508	100	8,3	454 226 546	100	39,9

1) Anteil an der Zahl der Steuerpflichtigen bzw. an den Umsätzen der betreffenden Umsatzgrößenklasse — 2) Steuerpflichtige mit Umsätzen

Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer 1982 und 1984 nach wirtschaftlicher Gliederung

3

Umsatz ²⁾				Umsatzsteuer-Vorauszahlung				Systematik-Nr.	
1984			Veränderung 1984 gegenüber 1982	1982		1984			Veränderung 1984 gegenüber 1982
1 000 DM	%	je Steuerpflichtigen DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%		
2 974 610	0,3	422 950	+ 3,2	90 196	0,5	87 490	0,5	— 3,0	0
94 315 508	8,3	225 635 187	+19,8	1 646 013	9,6	2 270 680	12,9	+ 38,0	1
454 226 546	39,9	6 046 277	+ 8,4	4 426 759	25,7	3 063 639	17,4	— 30,8	2
57 106 692	5,0	1 040 593	+ 3,4	2 985 316	17,3	3 077 929	17,5	+ 3,1	3
414 622 741	36,4	2 637 868	+ 9,5	4 348 443	25,2	4 531 451	25,7	+ 4,2	4
265 345 155	23,3	8 130 194	+11,4	1 336 497	7,8	1 399 930	7,9	+ 4,7	40/41
5 080 460	0,4	280 844	+ 2,9	190 868	1,1	204 314	1,2	+ 7,0	42
144 197 126	12,7	1 354 549	+ 6,4	2 821 078	16,4	2 927 206	16,6	+ 3,8	43
26 415 841	2,3	1 245 501	— 0,2	546 888	3,2	628 379	3,6	+ 14,9	5
81 224 729	7,1	452 045	+12,4	3 173 726	18,4	3 900 366	22,1	+ 22,9	7
6 687 810	0,6	1 840 344	+ 7,5	14 907	0,1	50 783	0,3	+240,7	6, 8, 9
1 137 574 476	100	2 278 969	+ 9,4	17 232 246	100	17 610 718	100	+ 2,2	0 — 9

Steuerpflichtige und steuerbarer Umsatz 1984 nach wirtschaftlicher Gliederung und Umsatzgrößenklassen

4

Darunter												Lfd. Nr.
Baugewerbe			Handel			Verkehr und Nachrichtenübermittlung			Dienstleistungen von Unter- nehmen und freien Berufen			
zusammen	%	% ¹⁾	zusammen	%	% ¹⁾	zusammen	%	% ¹⁾	zusammen	%	% ¹⁾	
pflichtige ²⁾												
5 740	10,5	7,6	18 813	12,0	25,0	4 320	20,4	5,8	37 227	20,7	49,6	1
7 424	13,5	8,7	21 626	13,8	25,4	4 327	20,4	5,1	41 725	23,2	49,0	2
12 960	23,6	10,2	36 722	23,4	28,8	5 119	24,1	4,0	55 781	31,0	43,8	3
10 679	19,5	13,4	27 160	17,3	34,2	2 624	12,4	3,3	23 735	13,2	29,9	4
8 465	15,4	15,3	20 608	13,1	37,1	1 911	9,0	3,4	11 634	6,5	21,0	5
8 154	14,9	14,2	23 977	15,3	41,9	2 269	10,7	4,0	8 001	4,5	14,0	6
1 296	2,4	8,6	6 631	4,2	44,0	511	2,4	3,4	1 302	0,7	8,6	7
161	0,3	3,8	1 644	1,0	38,5	128	0,6	3,0	278	0,2	6,5	8
54 879	100	11,0	157 181	100	31,5	21 209	100	4,2	179 683	100	36,0	9
in 1 000 DM												
201 030	0,4	7,8	645 326	0,2	25,0	155 260	0,6	6,0	1 270 193	1,6	49,2	10
543 194	1,0	8,7	1 585 441	0,4	25,5	311 024	1,2	5,0	3 051 835	3,8	49,1	11
2 155 694	3,8	10,4	6 078 674	1,5	29,3	822 413	3,1	4,0	8 847 527	10,9	42,7	12
3 841 964	6,7	13,6	9 682 984	2,3	34,3	926 657	3,5	3,3	8 254 633	10,2	29,3	13
5 966 245	10,4	15,3	14 578 621	3,5	37,4	1 355 707	5,1	3,5	8 033 737	9,9	20,6	14
16 403 878	28,7	13,9	49 802 187	12,0	42,0	4 748 770	18,0	4,0	15 491 857	19,1	13,1	15
12 356 877	21,6	7,8	68 490 732	16,5	43,5	5 020 439	19,0	3,2	13 164 367	16,2	8,4	16
15 637 808	27,4	2,0	263 758 777	63,6	34,5	13 075 570	49,5	1,7	23 110 581	28,5	3,0	17
57 106 692	100	5,0	414 622 741	100	36,4	26 415 841	100	2,3	81 224 729	100	7,1	18

von 20 000 und mehr DM — 3) ohne Umsatzsteuer

Lfd. Nr.	Rechtsform	Steuerpflichtige ¹⁾				Veränderung 1984 gegenüber 1982
		1982		1984		
		Anzahl	%	Anzahl	%	
1	Einzelunternehmen	364 298	76,4	377 171	75,6	+ 3,5
2	Personengesellschaften	63 399	13,3	66 241	13,3	+ 4,5
3	offene Handelsgesellschaften	34 567	7,2	37 521	7,5	+ 8,5
4	Kommanditgesellschaften	28 832	6,0	28 720	5,8	— 0,4
5	Kapitalgesellschaften	42 992	9,0	48 609	9,7	+13,1
6	Gesellschaften mit beschränkter Haftung	42 529	8,9	48 277	9,7	+13,5
7	Aktiengesellschaften ³⁾	463	0,1	332	0,1	—28,3
8	Übrige Rechtsformen	6 366	1,3	7 141	1,4	+12,2
9	Insgesamt	477 055	100	499 162	100	+ 4,6

1) Steuerpflichtige mit Umsätzen von 20 000 und mehr DM — 2) ohne Umsatzsteuer — 3) einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien und

Systematik- Nr.	Wirtschaftliche Gliederung						
		Düsseldorf			Köln		
		1984 insgesamt	%	Veränderung 1984 gegenüber 1982 %	1984 insgesamt	%	Veränderung 1984 gegenüber 1982 %
		Steuer					
0	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 860	1,1	+ 2,3	1 401	1,2	+ 2,0
1	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	79	0	+ 6,8	135	0,1	+ 2,3
2	Verarbeitendes Gewerbe	23 738	14,6	- 0,5	16 233	13,5	- 0,6
3	Baugewerbe	16 480	10,1	+ 1,8	13 264	11,0	+ 2,6
4	Handel	51 872	31,9	+ 2,1	36 592	30,4	+ 3,2
5	Verkehr, Nachrichtenübermittlung	7 595	4,7	+ 1,1	5 246	4,4	+ 0,2
7	Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	60 023	36,9	+ 9,3	46 132	38,4	+10,8
6, 8, 9	Übrige Wirtschaftsbereiche	825	0,5	+ 2,0	1 175	1,0	+11,9
0 — 9	Insgesamt	162 472	100	+ 4,1	120 178	100	+ 5,3
		steuerbarer Umsatz					
0	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	813 637	0,2	+ 6,3	533 888	0,2	+ 4,5
1	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	69 027 589	13,2	+19,1	7 143 429	3,0	+ 9,7
2	Verarbeitendes Gewerbe	201 085 588	38,5	+ 6,8	105 008 656	43,7	+10,4
3	Baugewerbe	20 490 916	3,9	+ 8,9	13 016 584	5,4	+ 3,1
4	Handel	184 576 208	35,3	+11,8	85 119 835	35,4	+11,4
5	Verkehr, Nachrichtenübermittlung	11 096 758	2,1	+ 9,4	6 568 403	2,7	-22,5
7	Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	33 388 376	6,4	+12,9	21 387 093	8,9	+12,9
6, 8, 9	Übrige Wirtschaftsbereiche	2 267 928	0,4	+ 6,2	1 558 149	0,6	+ 2,1
0 — 9	Insgesamt	522 747 000	100	+10,6	240 336 037	100	+ 9,2

1) Steuerpflichtige mit Umsätzen von 20 000 und mehr DM — 2) ohne Umsatzsteuer

Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer 1982 und 1984 nach Rechtsform der Unternehmen

5

Steuerbarer Umsatz ²⁾					Umsatzsteuer-Vorauszahlung					Lfd. Nr.
1982		1984		Veränderung 1984 gegenüber 1982	1982		1984		Veränderung 1984 gegenüber 1982	
1 000 DM	%	1 000 DM	%		1 000 DM	%	1 000 DM	%		
144 256 799	13,9	148 685 704	13,1	+ 3,1	5 214 214	30,3	5 605 958	31,8	+ 7,5	1
384 115 236	36,9	395 005 031	34,7	+ 2,8	7 029 802	40,8	7 023 967	39,9	- 0,1	2
96 000 702	9,2	90 565 695	8,0	- 5,7	1 982 049	11,5	2 120 953	12,0	+ 7,0	3
288 114 534	27,7	304 439 336	26,8	+ 5,7	5 047 753	29,3	4 903 014	27,8	- 2,9	4
458 819 497	44,1	525 779 175	46,2	+14,6	4 904 068	28,5	4 954 539	28,1	+ 1,0	5
220 096 207	21,2	253 627 786	22,3	+15,2	3 038 793	17,6	3 460 941	19,7	+13,9	6
238 723 290	23,0	272 151 389	23,9	+14,0	1 865 275	10,8	1 493 598	8,5	-19,9	7
52 448 610	5,0	68 104 566	6,0	+29,9	84 161	0,5	26 253	0,1	-68,8	8
1 039 640 141	100	1 137 574 476	100	+ 9,4	17 232 246	100	17 610 718	100	+ 2,2	9

bergrechtlicher Gewerkschaften

Steuerpflichtige und steuerbarer Umsatz 1984 nach Regierungsbezirken und wirtschaftlicher Gliederung

6

Regierungsbezirke									Systematik-Nr.
Münster			Detmold			Arnsberg			
1984 insgesamt	%	Veränderung 1984 gegenüber 1982 %	1984 insgesamt	%	Veränderung 1984 gegenüber 1982 %	1984 insgesamt	%	Veränderung 1984 gegenüber 1982 %	
pflichtige ¹⁾									
1 223	2,0	+ 9,5	1 135	2,0	+ 8,9	1 414	1,5	+ 2,0	0
35	0,1	+ 9,4	61	0,1	+10,9	108	0,1	— 0,9	1
8 699	14,0	+ 0,1	10 091	17,8	— 0,2	16 364	16,8	— 1,0	2
7 535	12,1	+ 2,1	6 634	11,7	+ 1,7	10 966	11,2	+ 1,1	3
20 668	33,2	+ 4,3	18 088	31,9	+ 3,1	29 961	30,7	+ 2,2	4
2 304	3,7	+ 4,0	1 936	3,4	+ 4,0	4 128	4,2	— 0,4	5
21 253	34,2	+ 11,2	18 420	32,4	+11,8	33 855	34,7	+ 8,7	7
497	0,8	+ 12,7	418	0,7	+10,9	719	0,7	+13,2	6, 8, 9
62 214	100	+ 5,8	56 783	100	+ 5,2	97 515	100	+ 3,6	0 — 9
in 1 000 DM ²⁾									
644 010	0,6	+ 9,8	522 329	0,5	— 3,5	460 744	0,3	— 3,8	0
3 506 527	3,5	+140,6	2 598 291	2,7	+19,6	12 039 673	6,8	+13,4	1
35 202 210	34,7	+ 10,2	47 850 816	49,5	+10,8	65 079 276	36,9	+ 7,4	2
7 124 541	7,0	+ 2,5	5 193 152	5,4	+ 0,6	11 281 498	6,4	— 3,5	3
43 589 658	43,0	+ 1,4	30 400 763	31,5	+ 7,1	70 936 276	40,2	+ 7,8	4
2 555 056	2,5	+ 12,8	1 938 387	2,0	+19,0	4 257 237	2,4	+ 7,4	5
7 263 156	7,2	+ 11,3	7 539 280	7,8	+10,7	11 646 824	6,6	+11,9	7
1 514 977	1,5	+ 1,6	609 494	0,6	+23,1	737 265	0,4	+28,9	6, 8, 9
101 400 135	100	+ 7,6	96 652 512	100	+ 9,4	176 438 793	100	+ 7,5	0 — 9

Lfd. Nr.	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF ¹⁾	Landwirtschaftliche									
		1960	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973
											An
1	1 — 2	32 262	25 415	.	.	23 518	.	20 389	19 150	.	.
2	2 — 5	44 216	36 665	35 756	34 374	33 563	32 389	29 010	26 946	25 800	24 516
3	5 — 10	36 373	30 266	29 160	28 091	27 108	25 948	23 961	22 179	21 171	19 929
4	10 — 15	23 763	22 624	22 063	21 527	21 032	20 187	18 754	17 257	16 162	15 025
5	15 — 20	14 201	15 202	15 378	15 430	15 309	15 183	14 895	14 188	13 722	12 924
6	20 — 25	13 053	14 350	14 761	15 112	9 725	9 952	10 374	10 490	10 297	10 164
7	25 — 30	.	.	.	.	5 742	5 904	6 204	6 676	6 814	7 030
8	30 — 40	7 788	8 043	8 082	8 183	8 274	8 499	8 976	9 687	10 167	10 776
9	40 — 50	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
10	50 — 75	2 335	2 412	.	.	2 471	.	2 599	2 758	.	.
11	75 — 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
12	100 und mehr	389	402	.	.	409	.	417	446	.	.
13	Insgesamt	174 380	155 379	.	.	147 151	.	135 579	129 777	.	.
											Meßzahl
14	1 — 2	100	78,8	.	.	72,9	.	63,2	59,4	.	.
15	2 — 5	100	82,9	80,9	78,6	75,9	73,3	65,6	60,9	58,3	55,4
16	5 — 10	100	83,2	80,2	77,2	74,5	71,3	65,9	61,0	58,2	54,8
17	10 — 15	100	95,2	92,2	90,6	88,5	85,0	78,9	72,6	68,0	63,2
18	15 — 20	100	107,0	108,3	108,6	107,8	106,9	104,9	99,9	96,6	91,0
19	20 — 30	100	109,9	113,1	115,8	118,5	121,5	127,0	131,5	131,1	131,7
20	30 — 50	100	103,3	103,8	104,5	105,9	109,1	115,3	124,4	130,5	138,4
21	50 — 100	100	103,3	.	.	105,8	.	111,3	118,1	.	.
22	100 und mehr	100	103,3	.	.	105,1	.	107,2	114,7	.	.
23	Insgesamt	100	89,0	.	.	84,3	.	77,7	74,4	.	.

*) Betriebe mit der Hauptproduktionsrichtung „Landwirtschaft“ — 1) Bis 1969 landwirtschaftliche Nutzfläche, die auch die vorübergehend nicht

7

**Landwirtschaftliche Betriebe*) mit mindestens 1 Hektar
landwirtschaftlich genutzter Fläche von 1960 – 1985**

Betriebe												Lfd. Nr.
1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	
zahl												
16 879	16 737	16 444	14 856	14 354	13 346	12 948	12 744	12 516	11 958	11 766	11 578	1
22 987	22 617	22 224	20 667	20 039	18 944	18 477	18 087	17 683	17 134	16 767	16 442	2
18 799	18 192	17 843	16 851	16 364	15 767	15 490	15 090	14 797	14 333	14 014	13 675	3
14 023	13 455	13 143	12 559	12 215	11 755	11 391	11 205	10 909	10 628	10 289	10 003	4
12 313	11 906	11 597	11 113	10 768	10 508	10 158	9 851	9 609	9 293	9 073	8 861	5
9 846	9 680	9 603	9 359	9 200	8 969	8 846	8 628	8 381	8 182	7 958	7 730	6
7 086	7 025	7 081	7 097	7 018	6 953	6 874	6 706	6 612	6 507	6 421	6 262	7
7 768	7 790	7 918	8 091	8 176	8 180	8 217	8 200	8 165	8 172	8 119	8 146	8
3 409	3 455	3 565	3 593	3 634	3 718	3 786	3 842	3 895	4 003	4 087	4 148	9
2 505	2 552	2 652	2 731	2 780	2 832	2 837	2 931	3 036	3 153	3 219	3 343	10
688	715	733	728	722	731	741	744	744	756	774	791	11
500	515	514	536	536	530	544	566	579	577	583	592	12
116 803	114 639	113 317	108 181	105 806	102 233	100 309	98 594	96 926	94 696	93 075	91 571	13
(1960 = 100)												
52,3	51,9	51,0	46,0	44,5	41,4	40,1	39,5	38,8	37,1	36,5	35,9	14
52,0	51,2	50,3	46,7	45,3	42,8	41,8	40,9	40,0	38,8	37,9	37,2	15
51,7	50,0	47,4	46,3	45,0	43,3	42,6	41,5	40,7	39,4	38,5	37,6	16
59,0	56,6	55,3	52,9	51,4	49,5	47,9	47,2	45,9	44,7	43,3	42,1	17
85,4	83,8	81,5	78,3	75,8	74,0	71,5	69,4	67,7	65,4	63,9	62,4	18
129,7	128,0	127,8	126,1	124,2	122,0	120,4	117,5	114,9	112,5	110,2	107,2	19
143,5	144,4	147,4	150,0	151,6	152,8	154,1	154,6	154,9	156,3	156,7	157,8	20
136,7	139,9	145,0	148,1	150,0	152,6	153,2	157,4	161,9	167,4	171,0	177,0	21
128,5	132,4	132,1	137,8	137,8	136,2	139,8	145,5	148,8	148,3	149,9	152,2	22
66,9	65,7	64,9	62,0	60,6	58,6	57,5	56,5	55,5	54,3	53,3	52,5	23

mehr landwirtschaftlich genutzte Fläche (Sozialbrache) einschloß, ab 1970 landwirtschaftlich genutzte Fläche (ohne Sozialbrache).

Quellen für statistische Marktdaten Führer durch die amtliche Statistik der Bundesrepublik Deutschland

Veröffentlichung des HWWA-Instituts und des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS). Hamburg-Düsseldorf 1985. (204 Seiten, 35,00 DM; Bestell-Nr. Z 16 4 8500).

Der verlässliche Leitfaden durch das Angebot der amtlichen Statistik, der vorwiegend, doch keineswegs allein der Marketing- bzw. Marktforschung dient, wurde nicht nur aktualisiert, sondern erheblich erweitert und eigentlich von Grund auf neubearbeitet. In

Teil I werden Erhebungsfelder und Tatbestände (Bevölkerung/Unternehmen/Staat/Auslandsverflechtung) der amtlichen Statistik nach Merkmalen, gebietlicher und zeitlicher Verfügbarkeit — jeweils mit entsprechenden Quellenhinweisen — dokumentiert. Die Marketingnähe zeigen schon die Untergliederungen nach: Marktteilnehmern/Märkten für Güter und Leistungen/Arbeitsmarkt oder Systematisierungsgesichtspunkte wie beispielsweise: Haushalte als Nachfrager/Arbeitsanbieter oder Unternehmen/Staat/Ausland als Anbieter und Nachfrager. —

Teil II listet rd. 170 ausgewertete Statistiken auf, und zwar nach dem Berichtskreis; der kleinsten, periodisch erfaßten regionalen Einheit; den ausgewiesenen Merkmalen/Systematiken; dem Fundort (Veröffentlichungen auf Bundesebene und in den Bundesländern). —

Teil III als Anhang enthält schließlich Anschriften-Verzeichnisse des Statist. Bundesamtes bzw. der statistischen Landesämter sowie aller Gemeinden über 50 000 Einwohner, außerdem eine Auflistung der statistischen Rechtsgrundlagen.

Den umfassenden und problemorientierten „Daten(such)kompaß“ werden Planer und Wissenschaftler vieler Disziplinen gern zur Hand nehmen. Ein Einführungsaufsatz behandelt praktische Zugangswege zur amtlichen Statistik, während die klar gegliederten Quellenhinweise Orientierungshilfen zur Beobachtung von Problemfeldern und Teilmärkten bieten. Das Handbuch erschließt Grundlagen für die alternative Entscheidungsfindung; seine Auswertung erleichtert eine branchenbezogene Beurteilung der Wettbewerbsslage.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe in Nordrhein-Westfalen

Regionale Branchenstruktur. 3. Ausg. Düsseldorf 1984

(174 Seiten Großformat/76 mehrfarbige Karten, 49,50 DM; Bestell-Nr. E 09 4 8400)

Die völlig neubearbeitete Übersicht der Standort- und Produktionsschwerpunkte des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes in einem der großen Ballungsräume Europas knüpft thematisch an eine ebenfalls stark kartographisch geprägte (längst ausverkaufte) Darstellung aus dem Jahre 1980 an. Ihr wiederum war als erster Versuch der 1972 erschienene „Industrieatlas“ vorausgegangen, dessen Merkmale allerdings auf anderen statistischen Erfassungsprinzipien beruhten und auch auf den Verwaltungseinheiten vor der Gebietsreform im größten deutschen Bundeslande.

Das jetzt kombinierte Tabellen- und Kartenwerk informiert eingangs über die wirtschaftliche Stellung und die Einbindung Nordrhein-Westfalens innerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Kartographischen Übersichten zur Bruttowertschöpfung und zu den Beschäftigten in den Ländern werden entsprechende Strukturangaben auf Kreisebene in NRW gegenübergestellt.

Kernstück des „Branchenstruktur-Atlas“ sind 33 Kartogramme, in denen für das Jahr 1983 jeweils Beschäftigte und Gesamtumsatz für einzelne Wirtschaftszweige regional dargestellt werden. Vertieft wird der visuelle Eindruck durch langfristig angelegte Tabellen zur Entwicklung des Nettoproduktions- und des Auftragseingangs-Index und anderer wirtschaftsstatistischer Orientierungsdaten im Zeitraum 1978 — 1983. Schließlich werden diese Angaben noch durch eine Aufgliederung der Merkmale: Betriebe/Beschäftigte/Umsatz nach Beschäftigtengrößenklassen abgerundet.

Den Abschluß des breit angelegten Übersichtsbandes bilden — ebenfalls regionalisierte — Kartogramme über Exportquoten/Auslandsverflechtung, den Energieverbrauch wie zum Recycling- und Entsorgungsproblem.

Verlässliche Angaben zur branchenbezogenen Streuung und Leistungskraft von Betrieben des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes gewinnen etwa für die regionale Wirtschaftsförderung oder die Konkurrenzbeobachtung zunehmend ebenso an Bedeutung wie für einzelne Untersuchungsfelder zur Industriegeschichte oder Wirtschaftsgeographie. Auch den Marktforschern erspart ein Blick in das Kartenwerk manche Vorarbeit.

ZAHLENSPIEGEL

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Bei den Werten des Jahres 1985 handelt es sich um vorläufige Werte. — 2) nach dem Ereignisort — 3) nach der Wohngemeinde der Mutter — Viehbestand am 3. Dezember 1984 bzw. 3. Dezember 1985 — 7) aus gewerbli. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat — 10) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und

1985				1986			Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
16 699	16 695	16 691	16 674	...	...	...	1
3 546	4 561	7 302	10 736	...	...	...	2
2,5	3,6	5,2	7,6	...	...	...	3
12 599	12 014	13 579	13 699	...	...	...	4
8,9	9,4	9,6	9,7	...	...	...	5
3,7	5,1	3,7	4,4	...	...	...	6
17 762	16 312	17 618	17 517	...	...	...	7
12,5	12,7	12,4	12,4	...	...	...	8
158	132	132	175	...	...	...	9
12,5	11,0	9,7	12,8	...	...	...	10
-5 163	-4 298	-4 039	-3 818	...	...	...	11
-3,6	-3,4	-2,8	-2,7	...	...	...	12
16 705	13 363	14 997	25 143	...	...	...	13
16 203	13 444	15 189	20 213	...	...	...	14
+502	-81	-192	+4 930	...	...	...	15
37 774	30 573	34 424	76 904	...	...	...	16
769	767	747	739	777	780	759	17
455	455	438	412	440	445	427	18
.	.	.	2 069	.	.	.	19
.	.	.	622	.	.	.	20
.	.	.	6 356	.	.	.	21
.	.	.	2 296	.	.	.	22
.	.	.	731	.	.	.	23
.	.	.	474	.	.	.	24
80	65	73	74	82	67	68	25
22	20	27	23	24	23	26	26
1 048	908	1 006	1 022	1 070	927	951	27
27	20	17	25	27	18	14	28
110	94	105	107	113	97	101	29
22	18	21	21	24	20	20	30
3	3	3	3	3	3	3	31
84	73	81	82	86	75	78	32
1 843	2 551	2 949	1 342	1 989	2 390	2 710	33
2 484	2 030	3 125	2 903	2 865	3 025	3 073	34
3 213	2 986	3 306	3 505	3 741	3 416	3 601	35
244	234	279	241	251	232	273	36
95,4	95,1	95,8	95,7	96,2	95,7	96,3	37
11,8	12,5	14,1	12,2	13,0	13,3	14,2	38
123	119	130r	109	126	121	124	39
90	98	102	99	94	100	106	40
1 929	1 934	1 935	1 947	1 950	1 954	1 958	41
1 346	1 350	1 353	1 360	1 363	1 366	1 370	42
192 172	186 409	198 017	171 000	195 218	185 403	185 889	43
3 893	3 625	3 779	4 333	4 054	3 794	3 950	44
2 611	2 539	2 584r	2 994	2 742	2 667	2 708	45
33 282	32 840	36 840r	36 136	34 990	33 625	34 078	46
9 742	9 763	11 106r	11 969	10 195	9 978	9 971	47

4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen — 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene — 6) statt Monatsdurchschnitt 1984 bzw. 1985: ohne Innereien — 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern — 9) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1984	1985
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	2 245	2 195
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	949	947
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	304	311
4	* Erd- und Erdölgas	"	645	636
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	437	393
6	* leichtes Heizöl	"	109	102
7	* schweres Heizöl	"	328	291
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 389	6 493
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 824	2 717
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	88	90
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	168	163
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	136	133
13	geleistete Arbeiterstunden	"	15 963	15 878
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	428	439
15	Gehälter (brutto)	"	169	171
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 143	2 135
17	darunter Auslandsumsatz	"	335	294
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1980 = 100	118	122
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	97	98
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	530	528
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	356	354
22	geleistete Arbeiterstunden	"	50 374	49 480
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 159	1 197
24	Gehälter (brutto)	"	869	905
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	13 684	14 371
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 241	4 582
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1980 = 100	112	124
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	96	104
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	822	839
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	561	575
31	geleistete Arbeiterstunden	"	79 931	81 178
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 629	1 736
33	Gehälter (brutto)	"	1 197	1 247
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	10 708	11 627
35	darunter Auslandsumsatz	"	4 101	4 437
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1980 = 100	112	114
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	95	96
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	319	315
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	237	234
40	geleistete Arbeiterstunden	"	33 585	32 677
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	616	625
42	Gehälter (brutto)	"	325	335
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	4 307	4 434
44	darunter Auslandsumsatz	"	862	947
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	102	106
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	103	102
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 303	10 170
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	172	177
50	Gehälter (brutto)	"	134	139
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 793	2 793
52	darunter Auslandsumsatz	"	198	216
Handwerk ⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	96,9	95,5
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	128,1	125,8

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; — ab 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich
kohle — 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169 kJ/m³ — 4) am Monatsende — 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe — 6) am Ende des

1985				1986			Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
.	.	6 946	6 706	.	.	6 816	1
.	.	3 236	2 937	.	.	3 126	2
.	.	849	1 025	.	.	968	3
.	.	2 387	1 912	.	.	2 158	4
.	.	1 433	1 307	.	.	1 548	5
.	.	394	336	.	.	434	6
.	.	1 039	971	.	.	1 114	7
6 508	6 272	6 754	6 135	6 666	6 391	6 522	8
3 289	2 932	2 896	2 758	3 044	2 996	2 938	9
88	94	94	88	94	94	92	10
164	164	163	162	162	162	161	11
133	133	133	132	132	132	131	12
16 935	16 110	17 267	13 886	17 569	15 646	15 256	13
403	382	393	405	426	388	400	14
157	155	161	168	160	164	168	15
2 131	2 127	2 527	2 613	2 214	2 139	2 069	16
294	307	410	307	253	254	239	17
127	126	130	109	126	117	114	18
91	99	103	87	94	98	100	19
524	526	526	525	524	525	526	20
350	352	353	352	350	351	352	21
48 975	48 510	51 441	44 890	49 994	47 688	47 963	22
1 117	1 055	1 105	1 239	1 143	1 079	1 133	23
847	829	832r	965	899	864	868	24
13 848	13 849	15 287r	12 260	13 979	12 940	13 172	25
4 463	4 510	4 979r	4 089	4 452	4 197	4 189	26
129	116	130	120	134	131	136	27
87	99	102	115	93	105	112	28
824	827	829	846	849	851	855	29
563	565	568	580	583	585	588	30
82 116	79 819	84 570	73 278	83 449	80 340	80 633	31
1 603	1 490	1 554	1 844	1 699	1 599	1 661	32
1 162	1 125	1 158	1 334	1 224	1 187	1 225	33
10 168	9 989	11 481r	14 604	11 271	11 435	11 569	34
3 838	3 796	4 471r	6 557	4 259	4 319	4 311	35
111	117	135	92	119	119	128	36
90	96	102	88	92	98	106	37
315	316	316	313	315	316	316	38
234	234	234	231	233	234	234	39
33 893	32 332	34 805	29 246	34 029	32 299	32 573	40
602	544	570	662	618	570	594	41
314	305	306	375	325	322	317	42
4 353	4 276	4 779	3 906	4 691	4 530	4 628	43
941	935	1 021	813	1 029	1 016	1 027	44
95	97	103	107	99	98	107	45
102	101	101	101	100	100	100	46
66	66	65	65	65	64	65	47
10 253	9 638	9 934	9 700	10 177	9 430	9 464	48
168	154	157	183	168	158	162	49
131	125	127	152	134	130	130	50
2 782	2 599	2 766r	2 753	2 835	2 581	2 640	51
206	215	225	203	202	192	205	52
.	.	94,2	94,5	.	.	91,6	53
.	.	106,1	144,8	.	.	105,8	54

(für das Berichtsquartal) erhoben. — 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraun-Berichtsquartals

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1984	1985
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 828	11 167
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	9 836	9 997
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 877	1 814
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	251 343	234 019
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	27 973	24 256
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	11 593	8 470
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	8 624	8 499
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 757	7 286
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	605,8	540,5
10	* Gehälter (brutto)	"	140,3	136,3
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	2 076,7	1 858,8
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 761	2 292
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 359	2 074
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	3 193	2 321
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	1 015 365	724 340
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	551	397
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	430	407
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 181	2 127
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	423 105	374 397
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	360	352
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	6 898	4 701
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1980 = 100	109,5	112,1
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	115,3	115,7
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	103,3	109,2
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	102,4	100,4
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroß- geräten, Musikinstrumenten	"	107,4	110,7
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	118,6	123,6
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	114,5	120,0
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	121,0	122,7
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	122,3	126,8
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	101,0	104,0
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1980 = 100	115,6	120,9
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	116,5	123,4
34	Fertigwaren	"	114,3	117,2
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1980 = 100	108,1	108,2
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	114,1	115,4
37	Gaststättengewerbe	"	106,2	105,6
38	Kantinen	"	115,6	123,0
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	182 534	173 385
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	156 534	190 994
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	10 838,7	11 995,2
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	308,2	337,8
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	10 530,5	11 659,9
44	* davon Rohstoffe	"	318,4	313,6
45	* Halbwaren	"	1 112,9	1 150,1
46	* Fertigwaren	"	9 099,2	10 196,2
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 104,2	3 412,0
48	* Enderzeugnisse	"	5 995,0	6 784,2
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 198,3	1 333,7
50	Dänemark	"	207,4	253,8
51	Frankreich	"	1 055,2	1 153,4
52	Griechenland	"	90,0	101,8
53	Großbritannien	"	897,7	1 049,9
54	Italien	"	687,8	769,8
55	Niederlande	"	1 229,6	1 337,5
56	Republik Irland	"	55,3	68,1
57	* EG-Länder zusammen	"	5 421,2	6 062,5
58	* EFTA-Länder zusammen	"	1 348,9	1 528,1
59	übrige Länder	"	4 068,7	4 407,0

1) am Monatsende — 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus — 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse

1985				1986			Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
14 030	11 888	12 307	11 926	13 060	12 597	12 651	1
12 085	10 010	10 900	10 666	11 402	...	...	2
2 217	1 967	1 897	1 854	1 990	1 986	1 870	3
234 909	227 223	232 265	228 955	221 357	219 027	218 844p	4
13 474	15 335	24 882	19 275	17 731	12 071	19 838p	5
4 435	5 139	9 158	6 259	5 533	3 024	6 420p	6
5 951	6 193	8 498	7 116	7 294	5 929	7 614p	7
3 088	4 003	7 226	5 900	4 904	3 118	5 804p	8
322,8	341,8	488,5	497,1	410,5	299,8	424,9p	9
128,9	124,4	128,4	140,6	127,6	127,6	127,8p	10
1 061,5	1 067,2	1 576,9	2 265,2	1 196,4	1 025,8	1 259,1p	11
2 121	2 096	2 227	1 962	1 512	2 000	1 834	12
1 860	1 832	2 024	1 793	1 388	1 821	1 699	13
2 135	2 267	2 185	1 889	1 432	2 009	1 771	14
673 880	703 117	690 162	587 621	449 293	621 783	555 231	15
371	393	374	329	243	339	297	16
330	335	290	415	269	389	317	17
1 606	1 666	1 693	3 376	1 567	2 376	1 584	18
353 630	313 668	298 066	659 673	300 495	469 472	271 702	19
271	365	283	520	258	404	266	20
4 463	4 776	4 503	3 844	2 867	3 941	3 428	21
102,8	93,3	112,1	140,8	109,0	97,9	112,6	22
109,4	103,9	117,3	134,5	112,3	106,3	116,0	23
98,3	69,7	102,5	147,9	103,2	72,2	105,7	24
79,6	84,1	103,9	129,6	86,3	84,5	100,2	25
102,4	98,9	102,8	196,6	115,3	98,6	101,6	26
113,1	102,0	120,8	183,6	125,9	112,2	112,0	27
113,6	111,2	119,8	143,7	122,5	119,0	121,6	28
106,7	105,1	117,1	118,2	110,9	106,6	107,6	29
105,1	106,2	142,1	119,5	123,4	123,0	151,8	30
100,0	85,9	99,7	144,6	103,3	89,5	98,5	31
110,9	106,4	124,1	109,0	115,0	102,5	108,0	32
111,2	106,0	124,4	100,5	109,1	95,5	100,1	33
110,4	107,0	123,6	121,5	123,7	112,8	119,5	34
95,4	99,7	103,0	111,0	101,5	103,2	103,0	35
95,6	103,9	105,0	106,7	110,8	108,4	109,9	36
93,9	97,8	101,3	111,5	97,7	100,9	100,6	37
125,0	117,2	125,5	122,3	129,9	123,0	116,7	38
171 368	154 294	185 039	189 232	229 072	164 950	177 717	39
173 582	167 169	176 443	255 506	260 652	172 097	178 303	40
11 442,7	11 288,4	12 888,3	11 705,1	11 580,1	11 357,7	11 971,2	41
318,1	313,2	358,3	327,4	300,8	316,5	306,6	42
11 124,6	10 975,2	12 530,0	11 377,7	11 279,3	11 041,2	11 664,6	43
295,0	324,4	336,8	271,3	311,9	273,1	251,9	44
1 160,4	1 108,2	1 279,8	985,4	1 013,6	939,9	933,4	45
9 669,1	9 542,6	10 913,4	10 121,0	9 953,8	9 828,2	10 479,3	46
3 464,3	3 132,2	3 720,7	3 126,4	3 390,9	3 175,9	3 176,0	47
6 204,8	6 410,4	7 192,7	6 994,6	6 562,9	6 652,3	7 303,3	48
1 309,2	1 399,7	1 396,9	1 164,8	1 321,9	1 150,7	1 538,4	49
248,2	258,3	250,2	253,0	236,9	247,9	254,8	50
1 128,4	1 147,0	1 238,4	1 070,0	1 239,4	1 195,9	1 234,3	51
89,7	93,9	113,3	86,6	86,1	77,0	81,7	52
912,4	939,4	1 004,7	1 003,4	1 031,8	1 068,6	1 062,5	53
694,4	781,0	905,0	742,7	782,5	799,6	809,4	54
1 289,5	1 265,9	1 457,3	1 206,6	1 333,2	1 305,1	1 335,8	55
55,0	67,1	66,4	65,1	68,0	79,2	60,7	56
5 727,0	5 952,3	6 432,2	5 592,2	6 390,5	6 283,9	6 727,3	57
1 418,6	1 432,9	1 625,8	1 452,3	1 525,8	1 555,5	1 579,1	58
4 297,1	3 903,2	4 830,3	4 660,5	3 663,8	3 518,2	3 664,7	59

gültige Ergebnisse — 4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel — 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat:

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1984	1985
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: Handel und Gastgewerbe			
	Fremdenverkehr¹⁾			
1	* Gästeankünfte	1 000	750	748
2	* darunter von Auslandsgästen	"	140	141
3	* Gästeübernachtungen	"	2 342	2 385
4	* darunter von Auslandsgästen	"	321	330
	Verkehr			
	Binnenschifffahrt			
5	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	11 639	11 086
6	* davon Gütereingang	"	6 615	6 592
7	* Güterversand	"	5 024	4 494
8	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	11 415	10 860
9	davon Bergverkehr	"	7 484	7 418
10	Talverkehr	"	3 931	3 442
	Kraftfahrzeuge			
11	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	56 756	55 130
12	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	50 120	49 804
13	Lastkraftwagen	"	2 194	2 189
14	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	"	3 363	2 179
	Straßenverkehrsunfälle			
15	Unfälle insgesamt	Anzahl	40 111	41 010
16	* davon mit Personenschaden	"	7 812	6 783
17	mit nur Sachschaden	"	32 299	34 227
18	* getötete Personen	"	182	141
19	* verletzte Personen	"	9 864	8 502
20	darunter schwerverletzte Personen	"	2 956	2 445
	Deutsche Bundesbahn³⁾			
21	Güterempfang	1 000 t	7 366	7 180
22	Güterversand	"	9 307	9 190
23	Güterwagenstellung	1 000	340	333
	Deutsche Bundespost⁴⁾			
24	Briefsendungen	Mill.	239	368
25	Paketsendungen	1 000	4 727	4 627
26	abgehende Ferngespräche	Mill.	229	240
27	aufgegebene Telegramme	1 000	140	136
	Geld und Kredit			
	Kredite und Einlagen⁵⁾			
28	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	407 144	421 981
29	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	398 767	413 403
30	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	89 864	89 364
31	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	88 049	86 974
32	* an öffentliche Haushalte	"	1 815	2 390
33	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	40 333	38 485
34	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	36 033	34 301
35	* an öffentliche Haushalte	"	4 300	4 184
36	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	269 898	286 008
37	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	215 609	231 185
38	* an öffentliche Haushalte	"	54 289	54 823
39	durchlaufende Kredite	"	7 049	8 124
40	an Unternehmen und Privatpersonen	"	6 447	7 228
41	an öffentliche Haushalte	"	602	896

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze — 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt — 3) Ergebnisse für die Bereiche Angaben umfassen die in NW gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentral Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.

1985				1986			Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
577	619	733	517	612	661	667	1
98	111	118	79	105	125	118	2
1 835	1 838	2 142	1 646	1 865	1 957	2 124	3
244	282	260	194	255	327	278	4
8 911	9 628	12 192	11 956	11 005	9 010	10 244	5
5 770	5 855	6 929	7 753	6 491	5 820	6 159	6
3 141	3 773	5 263	4 203	4 514	3 190	4 085	7
9 039	9 144	11 515	9 020	10 666	9 484	11 516	8
7 062	6 490	7 464	6 191	7 747	7 014	8 281	9
1 977	2 654	4 051	2 829	2 919	2 470	3 235	10
47 590	47 453	67 928	42 208	58 547	54 128	72 261	11
43 616	43 028	59 702	39 218	55 002	50 616	65 035	12
2 445	1 924	2 264	1 699	2 146	1 796	2 085	13
618	1 646	4 681	401	570	891	3 926	14
44 439	38 865	38 350	42 937	43 896	38 517	37 402	15
3 740	4 516	5 643	6 299	6 008	4 229	5 616	16
40 699	34 349	32 707	36 638	37 888	34 288	31 786	17
101	88	111	152	163	102	137	18
4 685	5 652	7 124	7 873	7 536	5 337	7 090	19
1 328	1 742	2 088	2 239	2 175	1 543	1 985	20
6 794	6 686	7 757	6 427	7 478	6 501	...	21
8 808	8 971	9 005	7 992	9 289	8 423	...	22
325	317	362	288	334	300	...	23
390	337	379	430	406	236	241	24
4 274	4 135	5 050	7 359	4 245	3 980	4 492	25
239	228	237	261	254	245	...	26
128	115	132	131	...	113	122	27
406 882	407 776	411 882	421 981	420 976	419 429	421 730	28
398 674	399 713	403 746	413 403	412 450	410 903	413 457	29
90 197	90 004	91 976	89 364	87 154	86 528	88 993	30
87 125	87 765	89 855	86 974	85 242	85 312	87 656	31
3 072	2 239	2 121	2 390	1 912	1 216	1 337	32
38 940	38 498	38 422	38 485	37 843	37 554	37 152	33
34 827	34 470	34 378	34 301	33 980	34 019	33 693	34
4 113	4 028	4 044	4 184	3 863	3 535	3 459	35
270 523	272 000	274 140	286 008	287 795	287 138	287 373	36
216 614	217 741	219 056	231 185	233 476	233 178	233 518	37
53 909	54 259	55 084	54 823	54 319	53 960	53 855	38
7 222	7 274	7 344	8 124	8 184	8 209	8 212	39
6 615	6 649	6 694	7 228	7 236	7 214	7 212	40
607	625	650	896	948	995	1 000	41

der DB-Direktionen Essen und Köln — 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster — 5) Die bank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) und bis Dezember 1985 ohne die Kreditgenossenschaften, deren

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.		Merkmal	Einheit	1984	1985
				Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit					
1	*	Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	348 765	366 837
2	*	Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	202 385	212 770
3	*	von Unternehmen und Privatpersonen	"	166 313	174 510
4	*	von öffentlichen Haushalten	"	36 072	38 260
5	*	Spareinlagen	"	146 380	154 067
6	*	bei Sparkassen	"	89 259	93 990
7	*	Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	8 900	9 422
8	*	Belastungen auf Sparkonten	"	8 476	8 783
Zahlungsschwierigkeiten					
9	*	Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	420	478
10	*	Vergleichsverfahren	"	2	3
11	*	Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	4 274	4 208
12	*	Wechselsumme	Mill. DM	34	36
Sozialleistungen					
13		Wohngeldempfänger	Anzahl	470 202	463 137
14		davon Empfänger von Mietzuschuß	"	449 079	443 080
15		von Lastenzuschuß	"	21 124	20 060
16		Wohngeldanspruch je Fall	DM	119	122
17		Mietzuschuß je Fall	"	118	121
18		Lastenzuschuß je Fall	"	140	139
Gesetzliche Krankenversicherung ²⁾ (ohne mitversicherte Familienangehörige)					
19		Mitglieder insgesamt	1 000	9 834	9 865
20		darunter Pflichtmitglieder	"	5 620	5 665
21		Rentner und Rentenantragsteller	"	2 930	2 950
Steueraufkommen nach Steuerarten					
22	*	Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	7 639,0	7 989,3
23	*	Steuern vom Einkommen	"	4 487,4	4 861,6
24	*	Lohnsteuer ³⁾	"	3 160,7	3 428,7
25	*	veranlagte Einkommensteuer	"	688,9	725,0
26	*	nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	117,2	142,5
27	*	Körperschaftsteuer ³⁾	"	520,5	565,4
28	*	Steuern vom Umsatz	"	3 151,6	3 127,7
29	*	Umsatzsteuer	"	1 465,4	1 330,5
30	*	Einfuhrumsatzsteuer	"	1 686,3	1 797,2
31	*	Bundessteuern	"	1 194,1	1 246,7
32		darunter Ergänzungsabgaben	"	0,2	0,4
33	*	Zölle	"	119,4	120,9
34	*	Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	"	991,7	1 030,2
35		darunter Mineralölsteuer	"	558,6	612,7
36	*	Landessteuern ⁴⁾	"	391,6	394,0
37	*	darunter Vermögensteuer	"	102,0	100,7
38	*	Kraftfahrzeugsteuer	"	161,6	161,2
39	*	Biersteuer	"	32,2	31,9
40	*	Gemeindesteuern ⁴⁾⁵⁾	"	2 643,6	2 756,4
41	*	darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	1 990,3	2 105,4
42	*	Grundsteuer A	"	13,0	13,4
43	*	Grundsteuer B	"	461,1	475,0
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ⁴⁾					
44	*	Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	15 780,8	16 394,5
45	*	darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	5 864,9	6 357,8
46	*	Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	6 193,0	6 145,9
47	*	Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	140,7	150,7
48	*	Steuereinnahmen des Landes	"	9 793,2	10 280,6
49	*	darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	5 864,9	6 357,8
50	*	Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	2 612,9	2 590,2
51	*	Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	140,7	150,7
52	*	Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	4 094,6	4 324,1
53	*	darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	1 732,4	1 869,1
54	*	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁶⁾	"	1 708,9	1 804,0

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. — 2) Anmerkungen und weitere ern) einschl. 5/14 (9/14) des Aufkommens an der Grunderwerbsteuer — 5) statt Monatsdurchschnitt 1984 bzw. 1985: Vierteljahresdurchschnitt

1985				1986			Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
342 345	344 813	341 666	366 837	368 498	368 611	365 005	1
195 941	197 644	194 574	212 770	213 450	212 582	208 356	2
159 932	161 383	158 340	174 510	175 124	174 146	170 151	3
36 009	36 261	36 234	38 260	38 326	38 436	38 205	4
146 404	147 169	147 092	154 067	155 048	156 029	156 649	5
89 489	90 015	90 038	93 990	93 733	94 175	94 383	6
13 136	8 579	9 087	15 365	15 158	9 252	8 629	7
13 111	7 814	9 164	8 825	15 595	8 272	8 009	8
433	529	499	480	463	504	585	9
1	3	3	3	1	4	2	10
4 061	5 418	4 008	3 789	3 608	3 410	3 935	11
34	36	53	30	28	27	37	12
446 553	460 537	448 083	463 600	436 684	473 879	471 509	13
427 503	440 628	428 417	443 878	419 234	453 187	449 631	14
19 050	19 909	19 666	19 722	17 450	20 692	21 878	15
121	122	122	122	131	135	136	16
120	121	121	121	130	134	135	17
140	140	141	138	151	160	163	18
9 848	9 859	9 847	9 917	9 894	9 893	9 895	19
5 653	5 646	5 637	5 715	5 701	5 692	5 692	20
2 941	2 946	2 947	2 952	2 954	2 957	2 958	21
7 637,6	5 990,6	9 100,5	13 915,7	6 863,1	7 148,1	9 675,0	22
4 312,4	2 558,7	6 427,8	10 292,8	4 296,9	3 550,1	6 736,5	23
3 762,4	2 660,9	2 785,2	5 962,3	3 718,8	2 601,9	2 772,5	24
177,4	—30,5	2 162,2	2 823,3	59,6	1 009,2	1 962,3	25
176,4	50,0	60,0	80,0	210,1	34,3	167,2	26
196,1	—121,7	1 420,3	1 427,2	308,4	—95,3	1 834,5	27
3 325,2	3 431,9	2 672,8	3 623,0	2 566,1	3 598,0	2 938,5	28
1 770,3	1 659,5	906,8	1 723,3	980,6	1 836,4	1 249,5	29
1 554,9	1 772,4	1 765,9	1 899,7	1 585,6	1 761,6	1 689,0	30
312,1	1 048,9	1 381,9	2 350,3	339,9	1 326,3	1 069,5	31
0,2	0,7	0	0,8	5,1	0,2	0	32
102,5	125,8	122,9	120,4	117,8	128,1	120,0	33
112,9	685,8	1 163,6	2 159,7	132,6	897,5	840,4	34
59,6	354,5	693,6	1 291,1	66,6	586,2	390,4	35
417,3	513,0	350,2	231,0	244,8	539,6	259,5	36
41,5	243,9	40,3	22,5	12,2	248,3	19,3	37
205,8	131,0	169,5	85,3	60,7	112,6	116,4	38
33,0	24,0	27,3	29,9	35,5	28,7	24,2	39
.	.	2 748,7	2 741,2	.	.	2 850,3	40
.	.	2 108,5	2 168,2	.	.	2 198,4	41
.	.	13,7	12,0	.	.	13,8	42
.	.	447,1	415,5	.	.	456,1	43
.	.	14 723,7	18 955,3	.	.	15 038,9	44
.	.	5 785,6	7 303,5	.	.	6 382,4	45
.	.	6 176,6	6 464,5	.	.	5 916,7	46
.	.	18,5	292,8	.	.	4,0	47
.	.	9 784,4	11 388,3	.	.	10 165,1	48
.	.	5 785,6	7 303,5	.	.	6 382,4	49
.	.	2 699,8	2 734,0	.	.	2 734,8	50
.	.	18,5	292,8	.	.	4,0	51
.	.	4 439,4	4 415,2	.	.	4 660,9	52
.	.	1 727,6	2 259,6	.	.	1 818,7	53
.	.	2 071,5	1 582,5	.	.	2 190,4	54

Merkmale auf der letzten Seite — 3) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung — 4) Landessteuern (Gemeindesteuern — 6) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1984	1985
			Monatsdurchschnitt	
	Preise			
	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte			
1	* Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	118,4	120,9
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	115,3	115,9
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	122,5	126,4
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	115,6	117,2
5	Bekleidung, Schuhe	"	117,1	120,0
	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmer- haushalten mit mittlerem Einkommen			
6	Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	118,4	120,9
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	115,0	115,6
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	122,6	126,6
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	115,5	117,2
10	Bekleidung, Schuhe	"	117,6	120,7
	Preisindex ²⁾ für Wohngebäude			
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	114,4	114,8
12	davon Rohbauarbeiten	"	111,3	110,7
13	Ausbauarbeiten	"	118,7	120,8
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	"	114,9	115,5
15	für Bürogebäude	Bauleistungen am Bauwerk	115,9	116,9
16	für gewerbliche Betriebsgebäude		"	116,2	116,8
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	100,6	102,1
	Löhne und Gehälter			
	Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾			
	Bruttowochenverdienste			
18	* männliche Arbeiter	DM	694	719
19	* darunter Facharbeiter	"	732	760
20	* weibliche Arbeiter	"	473	491
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	461	478
	Bruttostundenverdienste			
22	* männliche Arbeiter	DM	16,70	17,42
23	* darunter Facharbeiter	"	17,66	18,39
24	* weibliche Arbeiter	"	11,82	12,40
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	11,48	12,10
	bezahlte Wochenarbeitszeit			
26	männliche Arbeiter	h	41,5	41,3
27	weibliche Arbeiter	"	40,0	39,6
	Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾			
	in Industrie und Hoch- und Tiefbau			
	kaufmännische Angestellte			
28	* männlich	DM	4 253	4 428
29	* weiblich	"	2 922	3 030
	technische Angestellte			
30	* männlich	DM	4 450	4 649
31	* weiblich	"	2 998	3 101
	in Handel, Kredit und Versicherungen			
	kaufmännische Angestellte			
32	* männlich	DM	3 485	3 644
33	* weiblich	"	2 358	2 468
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen			
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		-0,5	+0,1

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen — 2) statt Monatsdurchschnitt 1984 bzw. 1985: Vierteljahresdurchschnitt — 3) mit der jeweiligen von 10 konjunkturabhängigen Einzelreihen (Glättung der Vormonatswerte; zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1985				1986			Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
119,8	120,4	120,7	121,3	121,5	121,1	120,8	1
115,1	115,9	116,3	115,6	116,2	116,7	116,8	2
125,2	126,2	126,8	126,8	126,2	125,1	124,8	3
116,3	116,5	116,9	117,9	118,0	118,3	118,3	4
118,8	118,9	119,6	121,2	121,3	121,6	121,7	5
119,8	120,3	120,7	121,3	121,5	121,2	120,8	6
114,8	115,6	116,1	115,3	116,0	116,4	116,5	7
125,3	126,2	126,7	127,1	126,7	125,9	125,6	8
116,3	116,5	116,8	117,9	117,9	118,2	118,3	9
119,3	119,5	120,2	122,0	122,0	122,4	122,5	10
.	114,5	.	.	.	115,0	.	11
.	110,8	.	.	.	110,4	.	12
.	119,9	.	.	.	121,7	.	13
.	115,1	.	.	.	115,8	.	14
.	116,3	.	.	.	117,4	.	15
.	116,2	.	.	.	117,3	.	16
.	101,3	.	.	.	102,9	.	17
700	.	.	.	718	.	.	18
736	.	.	.	759	.	.	19
480	.	.	.	493	.	.	20
467	.	.	.	479	.	.	21
16,91	.	.	.	17,62	.	.	22
17,83	.	.	.	18,56	.	.	23
12,00	.	.	.	12,55	.	.	24
11,67	.	.	.	12,24	.	.	25
41,4	.	.	.	40,8	.	.	26
40,0	.	.	.	39,2	.	.	27
4 347	.	.	.	4 490	.	.	28
2 976	.	.	.	3 064	.	.	29
4 535	.	.	.	4 677	.	.	30
3 048	.	.	.	3 136	.	.	31
3 582	.	.	.	3 717	.	.	32
2 424	.	.	.	2 507	.	.	33
-0,3	-0,2	-0,1	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	34

Anzahl der Beschäftigten gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober — 4) faktorenanalytische Verknüpfung

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1984	1985
			Monats- oder Jahresdurchschnitt bzw. Stichtag	
Bevölkerung				
1	Wohnbevölkerung ¹⁾	1 000	61 049	.
2	Eheschließungen	je 1 000 der	5,9	6,0p
3	Lebendgeborene	Bevölkerung	9,5	9,6p
4	Gestorbene	und 1 Jahr	11,3	11,5p
Erwerbstätigkeit				
5	Erwerbstätige	1 000	25 352p	25 531p
6	Arbeitslose ¹⁾	"	2 266	2 304
Landwirtschaft				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	387	387
8	Milcherzeugung	"	2 179	2 140
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe				
9	Beschäftigte	1 000	6 854	6 940
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	653	659
11	Umsatz	Mill. DM	116 481	124 691
12	darunter Auslandsumsatz	"	33 544	37 006
13	Index der Nettoproduktion	1980 = 100	98,6	103,7
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe, alle Betriebe				
14	Beschäftigte	1 000	1 106	1 026
15	geleistete Arbeitsstunden	Mill.	122	106
16	darunter für Wohnungsbau	"	52	40
Handel				
Einzelhandel				
17	Umsatz insgesamt	1980 = 100	111,3	114,0
Warenverkehr mit Berlin (West)				
18	Bezüge	Mill. DM	2 924	3 137
19	Lieferungen	"	2 174	2 307
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)				
20	Bezüge	Mill. DM	645	636
21	Lieferungen	"	534	659
Außenhandel				
22	Einfuhr	Mill. DM	36 188	38 651
23	Ausfuhr	"	40 685	44 764
Verkehr				
Beförderte Güter				
24	Eisenbahnen ²⁾	1 000 t	27 482	27 884
25	Binnenschifffahrt	"	19 707	18 534
26	Seeschifffahrt	"	11 026	11 528p
Beförderte Personen				
27	Eisenbahnen ²⁾	Mill.	90,5	92,0
Geld und Kredit				
28	Bargeldumlauf ¹⁾	Mrd. DM	99,8	104,2p
29	Spareinlagen ¹⁾	"	568,8	601,6p
Kredite an				
30	Unternehmen und Privatpersonen ¹⁾	Mrd. DM	1 468,8	1 548,2p
31	öffentliche Haushalte ¹⁾	"	446,8	465,8
Steuern				
32	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	29 789	31 303
33	Steuern vom Einkommen	"	16 218	17 854
34	Lohnsteuer	"	11 363	12 303
35	veranlagte Einkommensteuer	"	2 197	2 381
36	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	466	517
37	Körperschaftsteuer	"	2 193	2 653
38	Bundessteuern	"	4 505	4 586
39	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 222	4 264
40	Landessteuern	"	1 548	1 540
Preise				
41	Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1980 = 100	121,2	122,1
42	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1980 = 100	114,0	114,5
43	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1980 = 100	119,2	121,8
44	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1980 = 100	106,9	103,1
Preisindex für die Lebenshaltung				
45	aller privaten Haushalte	1980 = 100	118,4	121,0
46	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	118,4	120,9

1) Jahres- bzw. Monatsende — 2) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs — 3) gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung

1985				1986			Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
61 037 2,3 9,5 13,0	61 022 3,3 9,5 13,1	61 009 4,9 9,2 12,2	...	...	...	...	1 2 3 4
			5,8 8,7 11,7	2,7 9,7 11,8	3,4 10,0 13,1	4,1 9,3 13,6	
2 619	25 042p 2 611	2 474	2 347	2 590	2 593	2 448p	5 6
394 2 047	337 1 925	374 2 212	394 2 049	402 2 120	351 1 950	364 2 225	7 8
6 844 668 116 813 33 919 93,9	6 857 647 118 418 35 136 104,2	6 877 686 128 471 39 158 105,8	6 984 590 126 836 40 012 101,8	6 977 670 119 029 35 290 97,5	6 992 650 118 008 35 846 107,9	7 014 645 120 872 36 751 105,1	9 10 11 12 13
981 48 18	937 53 20	961 90 34	1 013 85 32	938 65 24	906 46 15	923 78 29	14 15 16
103,2	95,7	114,2r	141,8	107,8	99,8	115,4p	17
2 846 2 235	2 819 2 112	3 187 2 473	2 885 2 175	3 166 2 487	3 021 2 218	2 987 2 245	18 19
646 586	588 657	668 650	645 795	717 692	540 553	550 607	20 21
39 550 42 107	38 152 42 860	42 500 48 873	37 075 45 024	36 840 43 801	35 920 42 755	35 285 43 726	22 23
25 976 12 324 12 027	25 797 13 821 11 003	29 149 19 592 12 995	25 673 18 491 11 718p	25 459 ... 11 048p	... ... 10 398p	... ... 11 437p	24 25 26
92,2	86,4	83,0	107,8	93,2	...	...	27
97,1 570,1	97,4 572,5	98,7 572,1	104,2 601,6	102,6 ³⁾ 623,2 ³⁾	102,8 626,2	104,2 628,3	28 29
1 460,8 446,9	1 469,1 450,3	1 480,2 450,4	1 548,2 465,8	1 567,1 ³⁾ 465,1 ³⁾	1 571,1 462,2	1 579,2 460,9	30 31
25 231 14 928 13 108 382 910 527 1 046 798 1 389	25 725 10 036 10 376 -342 216 -214 4 308 3 553 1 909	35 340 24 215 9 955 7 558 122 6 580 4 613 4 287 1 387	55 563 38 652 20 575 9 317 267 8 493 8 775 8 505 1 099	24 709 15 047 13 387 231 1 067 363 1 118 846 1 337	27 813 11 321 10 412 879 152 -123 4 692 3 841 2 124	36 876p 25 429 9 881 7 403 396 7 749 4 377p 4 023p 1 613p	32 33 34 35 36 37 38 39 40
123,9	125,4 114,2	125,8	116,9	115,2	112,5	109,4	41 42
121,2 104,6	121,6 104,1	121,8 104,3	121,5 103,5	121,2 101,5	120,6 100,5	120,1 100,6p	43 44
120,0 119,9	120,5 120,5	120,9 120,8	121,4 121,4	121,6 121,6	121,3 121,4	121,0 121,0	45 46

veränderte Ergebnisse — — — Quelle: Statistisches Bundesamt

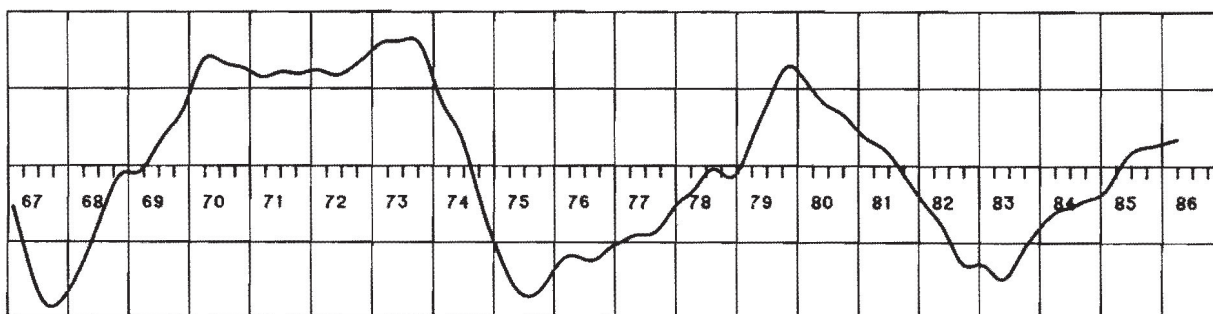
Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Ergänzende Daten zu Sozialleistungen

Merkmal	Einheit	1985	1985			1986		
		Monats- durchschnitt	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März
Gesetzliche Krankenversicherung¹⁾ (ohne mitversicherte Familienangehörige)								
Mitglieder insgesamt	1 000	9 865	9 934	9 929	9 917	9 894	9 893	9 895
darunter								
Pflichtmitglieder	"	5 665	5 732	5 725	5 715	5 701	5 692	5 692
darunter								
krankenversicherte Arbeitslose . . .	"	481	457	461	468	482	508	521
Rentner und Rentenantragsteller . . .	"	2 950	2 953	2 954	2 952	2 954	2 957	2 958
Altenteiler	"	50	49	49	49	49	49	49
Krankenstand der Pflichtmitglieder . .	%	4,68	4,70	4,87	4,93	3,92	5,16	6,95
Männer	"	5,00	5,08	5,17	5,26	4,15	5,41	7,14
Frauen	"	4,21	4,15	4,43	4,45	3,58	4,81	6,68
Darunter								
RVO-Kassen								
Ortskrankenkassen								
Mitglieder insgesamt	1 000	3 451	3 464	3 463	3 457	3 449	3 449	3 451
darunter								
Pflichtmitglieder	"	2 028	2 042	2 043	2 038	2 032	2 033	2 036
Rentner	"	1 232	1 229	1 229	1 227	1 226	1 225	1 224
Krankenstand der Pflichtmitglieder . .	%	5,00	5,37	5,07	5,15	3,84	5,56	7,05
Männer	"	4,94	5,34	4,98	5,11	3,82	5,43	6,81
Frauen	"	5,13	5,43	5,28	5,25	3,88	5,86	7,58
Innungskrankenkassen								
Mitglieder insgesamt	1 000	805	816	812	809	806	804	801
darunter								
Pflichtmitglieder	"	587	597	594	591	587	585	581
Rentner	"	149	149	149	149	149	150	150
Krankenstand der Pflichtmitglieder . .	%	4,02	4,05	4,18	4,21	3,57	4,41	5,74
Männer	"	4,19	4,29	4,37	4,38	3,68	4,57	5,85
Frauen	"	3,37	3,21	3,51	3,56	3,17	3,83	5,36
Betriebskrankenkassen²⁾								
Mitglieder insgesamt	1 000	1 263	1 272	1 272	1 273	1 271	1 269	1 270
darunter								
Pflichtmitglieder	"	721	729	728	729	726	724	724
Rentner	"	435	436	436	436	436	437	437
Krankenstand der Pflichtmitglieder . .	%	5,56	5,63	6,03	6,07	4,69	6,25	8,57
Männer	"	5,61	5,73	6,11	6,14	4,71	6,29	8,55
Frauen	"	5,40	5,30	5,77	5,85	4,62	6,13	8,62

1) einschl. bundesunmittelbarer Betriebskrankenkassen mit Verwaltungssitz in NW sowie Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundespost, Bundesbahn, des Bundesverkehrsministeriums, Bundesknappschaft, Krankenkasse der rheinischen Landwirtschaft und der Krankenkasse für den Gartenbau mit Anteil Nordrhein-Westfalens — 2) einschl. bundesunmittelbarer Betriebskrankenkassen mit Verwaltungssitz in NW

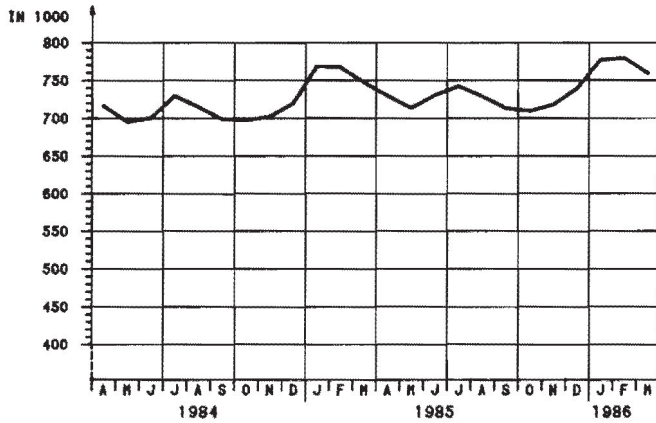
MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG JANUAR 1967 BIS MAERZ 1986



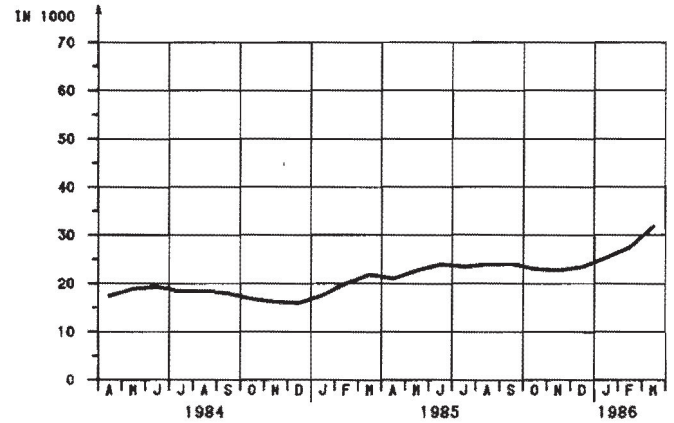
GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NW

ARBEITSMARKT, PREISE, LÖHNE, GEHÄLTER APRIL 1984 BIS MÄRZ 1986

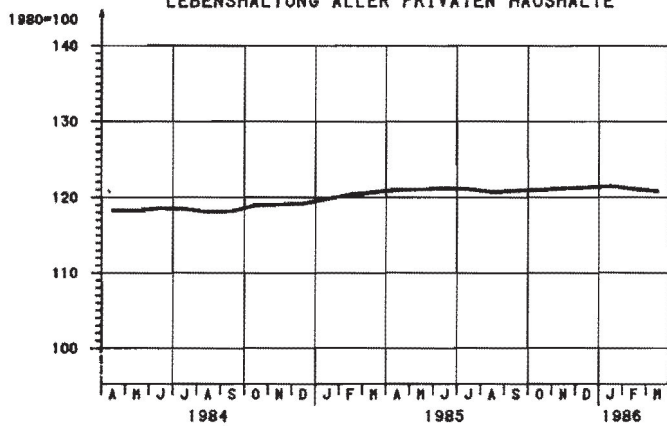
ARBEITSLOSE



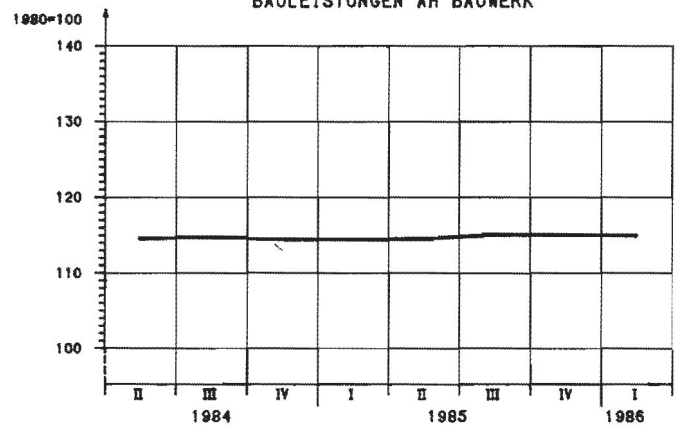
OFFENE STELLEN



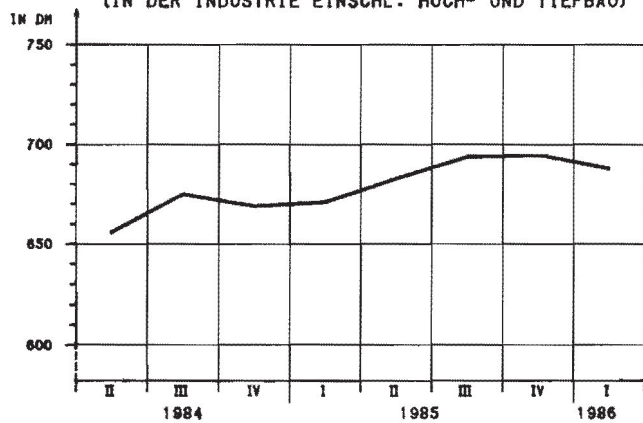
PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG ALLER PRIVATEN HAUSHALTE



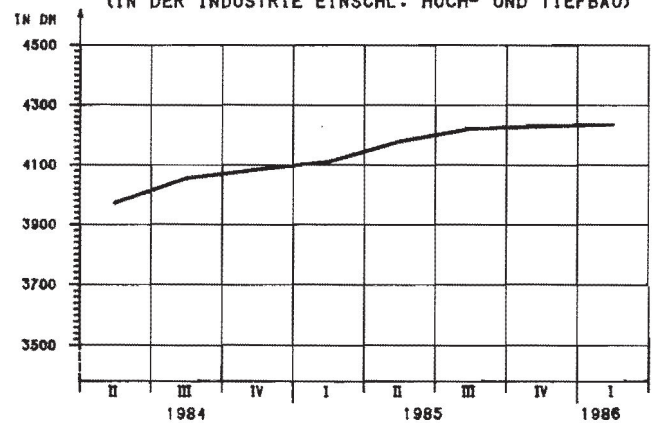
PREISINDEX FÜR WOHN- UND BAULEISTUNGEN AM BAUWERK



BRUTTOWOCHENVERDIENST DER ARBEITER (IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



BRUTTOMONATSVERDIENST DER ANGESTELLTEN (IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



QUELLE: LANDESDATENBANK NW

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NW

